Harmonische Bemerkungen

bey

den Sonn- und Festtäglichen

Evangelien.

IIItes Bändgen.

Budißin und Leipzig,

bey Jakob Deinzern 1778.

Vorrede.

Ein jeder Verständiger muß einsehen, daß es unbillig und verkehrt gehandelt ist, wenn man ein menschliches Buch, geschweige denn ein göttliches, nicht aus ihm selbst erkläret: Und daß es hingegen recht und billig, alle zu einerley Sache gehörige Begriffe eines Schriftstellers aus seinen Schriften zu sammlen, besonders die Hauptstellen aufzusuchen, wo die Sache vollständig und deutlich abgehandelt ist, um auch in dunkeln und schweren, oder nur so scheinenden Schriftstellen, den eigentlichen Sinn und Verstand nicht mit einem fremden zu verwechseln. Die scharfsichtigsten Critici und Ausleger der sogenannten Profan-Scribenten haben diej. Art sie zu erklären mit Recht vor die beste angesehen, nach welcher man ähnliche Stellen unter und mit einander zusammenhält und eine durch die andere oder auch mehrere erklärt: Und zu solchem Zweck vor nöthig erachtet, einen jeden Schriftsteller, den sie zu erklären sich vorgenommen, ganz und mit und allem Fleiß mehr als einmal durchzulesen, und den Sachen und Worten nach sich recht bekannt zu machen. Ein rühmliches Exempel findet man in des Hrn. Hofraths Harles Vitis Philol. Vol. IV. p. 248. angeführt. Und doch wird die sehr alte längst bewährte Schriftauslegungs-Regel, nach welcher die H. Schriften, sonderlich wegen vieler ihnen ganz eigenen Wahrheiten und Redensarten, aus und durch sich selbst zu erklären sind, von

man-

manchen ältern und neuern Auslegern, die sich gleichwohl vor andern der Schrift Meister dünken lassen, theils unrecht ausgelegt und verstanden, theils hintangesetzt: Aus welcher Hintansetzung oder übeln Deutung mancherley verderbliche Irrthümer entstanden sind und noch entstehen. Man beliebe davon Zeugnisse und Beweise in des Hochwürd. Hrn. D. *Ernesti* Progr. de libertate iudicandi in causa religionis auf der 8. S. u. in des gewesenen Canzl. Reussens Diss. de canone herm. quo Scripturam per Script. interpretari iubemur, Tub. 1774. nachzulesen. In der erstern Schrift wird dahero **Lutherus**, als ein Mann, der in der Religion alles auf die göttl. Schriften gegründet, und bey deren Auslegung ganz von den darinnen enthaltenen Gründen und deren Vergleichung mit einander abgehangen, nach Verdienst gerühmet; auch weißlich erinnert, die wahre Freyheit in Sachen der Religion zu urtheilen habe und erkenne nur ein Gesetz, die Auslegung der H. Schriften aus sich selbst. Möchte doch dieses Gesetz, diese Regul, nach welcher alle Schrift-Ausleger sich vorzüglich sollten richten, in ihrer Richtigkeit immer besser erkannt, verstanden und sorgfältigst angewendet werden! In solcher Absicht habe in der Vorrede des zweyten Bändgens dieser harm. Bemerkungen gewünschet, daß D. *Wolfg. Franzii* Tractat de interpretatione Sacrarum Scripturarum maxime legitima noch brauchbarer gemacht werden möchte, welcher ein in der Schrift und deren Auslegung mächtiger Apollo, der vormalige Chursächß. Oberhofprediger D. **Bernh. Walther Marperger**, in seiner gelehrten Abhandlung de

agno

agno ad aræ cornua ligando auf der 109. S. ein güldenes Buch genennet und dabey versichert hat, der Verfasser, den er vor einen der besten Gottesgelehrten gehalten und gepriesen, habe in selbiger am kräftigsten und ausführlichsten gelehret, eingeschärft, erwiesen und mit seinem eigenen Exempel gezeigt, wie sorgfältig, genau, beständig und fleißig der Zusammhang und die Zusammenstimmung der H. Schrift bey deren Erklärung in Obacht zu nehmen sey. Auch deshalben dieses vortreflichen Mannes unermüdeten Bibelfleiß (indefessum uiri optimi studium biblicum) und deßen dahin abzweckende Erinnerungen in ermeldeten Tractat bestens empfohlen, und beständigen Gebrauch davon zu machen, sonderlich zu dieser Zeit, vor sehr nöthig gehalten hat. Ein öfteres Lesen und Nachschlagen des bibl. Contexts und der ihn aufklärenden Parallelstellen ist u. bleibt wohl ein wichtiger Grund und der beste Leitfaden richtiger Schriftauslegung, auch die reichste Qvelle des wahren Verstandes dunkel und schwerscheinender Schriftstellen. Aus dieser Qvelle zu schöpfen ist auch mein Hauptgeschäft bey diesen fortgesetzten Bemerkungen, welche der GOTT aller Gnade zu seines hochheiligen Worts und deßen wahren und reichen Verstandes Ausbreitung aus Gnaden wolle gereichen lassen! Meißen, den 4. May 1778.

M. C. H. S.

Harmo-

Harmonische Bemerkungen bey dem Evangelio Am 1. Osterfeyertage.

Friedrich Eberhard Rambach
in der ersten Anmerkung zu D. Joh Jak. Rambachs Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI auf der 20. u. f. S.

"Die göttliche Weißheit hat die Nachrichten von den Umständen der Auferstehung JESU gleichsam unter die Evangelisten vertheilet, daß ein ieder etwas merkwürdiges angeführet."

Einleitung.

Es haben die sämmtlichen 4 Evangelisten, wie die Leidens- und Todesgeschichte JESU, so auch die historischen Umstände seiner Auferstehung, Matth. 28, 1-8. Marc. 16, 1-8. Luc. 24, 1-9. Joh. 20, 1-10. aufgezeichnet. Ihre Berichte stimmen in der Hauptsache überein: Und wiewohl verschiedene dabey sich ereignete Vorfälle von ihnen verschiedentlich scheinen angemerkt zu seyn; so findet sich doch kein würklicher Widerspruch weder zwischen denselbigen selbst, noch auch in gedachten Berichten. Warum vorzüglich der

 Bericht

Bericht Marci zum Evangelio auf den ersten Osterfeyertag verordnet, und die Evangelia auf den andern und dritten aus den Nachrichten Lucä genommen worden, ist unbekannt. Besser wäre es unstreitig gethan gewesen, wenn diese sämmtlichen Festevangelia, nebst dem auf den Sonntag nach Ostern, aus den Nachrichten Matthäi oder Johannis, als zweener Apostel und Augenzeugen vieler Umstände der Auferstehungsgeschichte JEsu, wären erkieset worden, und den ganzen Zusammenhang und Inbegrif nur gedachter Geschichte in sich enthielten. Eine vollständige Erzehlung dieser ganzen Geschichte, nach aller 4 Evangelisten zusammenstimmenden und verbundenen Berichten, mit ihren eigenen zusammen und in einander gesetzten Worten, findet man in D. Gerhards und anderer Harmonisten Evangelischen Harmonien. Auch hat der vormalige Königl. Preuß. Oberconsistorial-Rath, Friedrich Eberhard Rambach, die ganze Geschichte der Auferstehung JESU CHRISTI in einen harmon. Zusammenhang zu bringen, mit wenig Worten zu paraphrasiren und den von ihm zum Druck beförderten Betrachtungen D. Joh. Jak. Rambachs über selbige vorzusetzen vor dienlich erachtet, damit ein ieder Leser diese ganze Geschichte nach einander durchlesen und in ihrem Umfange sich vorstellen könne: Wobey er die Anmerkung gemacht: "Man wird finden, daß die Conciliation der 4 Evangelisten so gar unmöglich nicht ist, als wohl einige meynen.„ Es haben sich auch einige berühmte Gottesgelehrte der neuern Zeit besondere Mühe gegeben, die Nachrichten der Evangelisten von den

Umstän-

Umständen der Auferstehung JEſU mit einander zu vergleichen und zu verbinden; als D. *Mich. Christian. Rusmeyer* in Historia resurrectionis CHRISTI secundum Matthaeum explicata & harmonice cum narrationibus reliquorum Euangelistarum collata, P. I. Gryph. 1734. P. II. 1735. 4. & in ej. laboribus academ. p. 577. seq. D. *Magnus Crusius* in dem Progr. de Harmonia eorum, quae circa sepulchrum CHRISTI resurgentis facta sunt, Goett. 1737. 4. und in den Analectis de Harmoniae euang. circa resurrectionem CHRISTI oppugnatoribus & defensoribus, welche in den Miscellaneis Groening. T. IV. p. 140. befindlich. D. *Jo. Jac. Rambach* in s. Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI, Frankf. u. Leipzig 1743. 8. u. Hr. D. *Jo. Frid. Rehkopf* in Progr. de resurrectionis dominicae historia harmonica, Helmst. 1775. So hat auch ein gelehrter Engelländ. Edelmann **Gilbert West** in seinen Anmerkungen und Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung JEſU CHRISTI, welche der berühmte Herr Sulzer zu Berlin nach der 3ten Engell. Ausgabe hat ins Deutsche übersetzt und ao. 1748. in groß 8. herausgegeben, die Rechtfertigung der heiligen Scribenten von dem ihnen schuldgegebenem Widerspruche sich vornemlich angelegen seyn lassen. Es haben die vier Evangelisten aber sorgfältig und übereinstimmend aufgezeichnet,

I. Was vor und bey der Auferstehung JEſU aus dem Grabe sich ereignet hat, nemlich

1.) das Einkaufen der Specereyen, mit welchen

gottselige Weiber seinen Leib noch im Grabe wollten salben, Marc. 16, 1.

2.) der Hingang zum Grabe JESU, Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. Luc. 24, 1.

3.) ein groß Erdbeben, Matth. 28, 2.

4.) die Erscheinung eines Engels bey dem Grabe JESU, Matth. 28, 2. 3.

5.) ein fast tödtliches Schrecken der Hüter bey selbigem, v. 4.

II. Was sogleich nach geschehener Auferstehung des Heilandes erfolgt ist, als:

1.) Obgedachte Weiber bekümmern sich auf dem Wege zum Grabe JESU wegen des großen Steins vor deßen Thüre, Marc. 16, 3. 4. Luc. 24, 2.

2.) Sie kommen bey dem Grabe an, und finden, daß der Stein abgewelzet ist, Joh. 20, 1. Marc. 16, 4. Luc. 24, 2.

3.) Sie gehen in das Grab, finden aber den Leib JESU nicht in selbigem, Luc. 24, 3.

4.) Maria Magdalena läuft eilend hinweg, und benachrichtiget Petrum und Johannem, daß JESU Leib nicht mehr im Grabe anzutreffen sey, Joh. 20, 2.

5.) Drey Engel erscheinen denen noch im Grabe anwesenden Weibern, Marc. 16, 5. Luc. 24, 4.

6.) Die Weiber erschrecken über den Anblick der Engel, Marc. 16, 5. Luc. 24, 5.

7.) Der zuerst erschienene Engel

a) ermun-

a) ermuntert die erschrocknen Weiber, sich nicht zu fürchten, Matth. 28, 5. Marc. 16, 6.

b) eröfnet den Weibern, daß JESUS auferstanden sey, Matth. 28, 5. 6.

8.) Die beyden andern Engel bekräftigen solches, Luc. 24, 5. 6.

9.) Der erste Engel

a) wiederholet und bekräftiget seine Anzeige,

b) weiset den Weibern die leere Stäte im Grabe, wo JESUS gelegen hatte,

c) befiehlt ihnen, JESU Auferstehung seinen Jüngern zu verkündigen, und

d) versichert sie, daß sie JHN sollten in Galiläa sehen, Matth. 28, 7. Marc. 16, 7.

10.) Die Weiber gehen vom Grabe weg, mit Furcht und großer Freude, Matth. 28, 8. Marc. 16, 8. Luc. 24, 9.

Die 234. harm. Bemerkung.

Da der Heiland selbst mehrmals vorher gesagt hatte, daß er am 3ten Tage nach seinem Tode wieder auferstehen werde, s. oben die 110. Bemerkung; Und dabey sich auf das, was die Propheten von JHM geschrieben, beruffen, s. die 106. Bem. Hiernechst auch der Apostel Paulus 1 Kor. 15, 3. bezeuget hat, JESUS sey auferstanden nach der Schrift: So ist kein Zweifel, daß in der Schrift a. T. Weissagungen von CHRISTI Auferstehung anzutreffen sind. Eine der vornehmsten hat Petrus nach Apostelg. 2, 27. aus Ps. 16, 10. angeführet und auf JESUM gedeutet. Man hat also, bey Betrachtung der Auferstehungs-Geschichte

JEsu, die von allen 4 Evangelisten beschrieben ist, ihre Nachrichten von selbiger sowohl mit gedachten Weissagungen der Propheten a. T. und JEsu eigenen Vorheranzeigen, desgl. mit den Vorbildern der Auferstehung CHRJSTJ, als auch unter und mit einander selbst, zusammen zu halten und solche doppelte, ja drey- und vierfache Harmonie genau zu bemerken.

Die 235. harm. Bemerkung.

Da CHRJSTUS nach Ps. 16, 10. die Verwesung nicht sehen, oder sein heiligster Leib, wegen deßen unzertrennlichen Verbindung mit der göttlichen Natur, nicht verwesen sollte, noch konnte: So war, seine Verwesung zu verhindern, eine sorgfältige Einbalsamirung zwar nicht nöthig, doch aber auch GOTT nicht misfällig, daß sowohl Joseph von Arimathia und Nikodemus selbige nach Jüdischer Gewohnheit und Weise, so viel die kurze Zeit zwischen der Abnehmung des Leibes JEsu vom Creuz und dem anbrechenden Sabbath erlaubte, verrichteten, als auch einige gottselige Weiber, die JEsu aus Galiläa bis zu seinem Grabe nachgefolgt waren, noch reichlicher fortzusetzen gesonnen waren; weil sie theils die Schrift nicht wußten, nach welcher CHRJSTUS ohne Verwesung von den Todten auferstehen sollte, Joh. 20, 9. theils, bey ihren noch übrigem Zweifel an seiner Gottheit und Auferstehung, eben durch die Einbalsamirung seines Leibes deßen Verwesung zu verhindern suchten (*).

Es

(*) Hr. Heß hat im 3ten Band seiner Geschichte der 3 letzten Lebensjahre JEsu auf der 385. S. der 3ten Aufla-

Es ließ sich daher JESUS die Salbung seines Leibes, wie vor seinem Todte, Luc. 7, 38. f. f. Joh. 11, 1. f. f. Matth. 26, 6. f. f. so auch nach demselben um so weniger misfallen, da sie einen Beweis abgeben konnte, daß sein Leib in so kurzer Zeit, die er im Grabe gelegen, auch natürlicher Weise nicht habe sobald verwesen können. Und so konnte schon dieser Umstand nach seiner Auferstehung beweisen, daß ER derjenige sey, von dem Ps. 16, 10. geweißaget worden, und also dieses Kennzeichen des wahren MESSIAE an sich habe.

Die 236. harm. Bemerkung.

Von den gottseligen Weibern, die zu dem Grabe JESU kamen, findet man Luc. 8, 1. 2. 3. 23, 49. 55. f. Marc. 5, 40. f. einige nähere Anzeigen. Sie waren wenigstens zum Theil, dem Heiland auf seiner letzten Reise aus Galiläa gen Jerusalem nachgefolget, Luc. 23, 55. und bey der Creuzigung, Abnehmung, Einbalsamirung und Begräbniß seines Leibes durch den Joseph und Nikodemus gegenwärtig, v. 49. beschaueten das Grab, wohin er geleget worden, v. 55. und bereiteten Specerey und Salben, ihn noch reichlicher einzubalsamiren, v. 56. Von der Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Luc. 24, 10. und Joh. 20, 1. unter den übrigen zuerst genannten

Auflaae vermuthet, diese Frauenspersonen hätten zur Ehre JESU noch größern Aufwand, als Nikodemus, machen wollen, desgl. das von Nikodemo angeschafte Gewürzwerk habe mehr den Leib JESU den Sabbath über vor Fäulniß bewahren, als zur wirkl. Einbalsamirung dienen sollen. Es ist aber keines von beyden wahrscheinlich.

ten Maria Magdalena ist auch noch besonders Matth. 15, 39. nachzusehen. Sie wird zwar gemeiniglich vor die Luc. 7, 37. gedachte große Sünderin gehalten, Kap. 8, 2. aber gar deutlich von selbiger unterschieden. Sie und Maria Joses saßen besonders dem Grabe JESU, als der Leib JESU in selbiges gelegt wurde, gegen über, Matth. 27, 61. und schaueten zu, wo er hingeleget ward, Marc. 15, 47. Da sie auch in diesen Stellen zuerst genannt ist, so scheint sie die vornehmste unter den gedachten Frauen und eine Anführerin der übrigen gewesen zu seyn (*), wie sie denn auch, allem Ansehen nach, mit der andern Maria und Salome, entweder zugleich, nach Marc. 16, 1. 2. oder geschwinder, als diese, laufend, allein, nach Joh. 20, 1. etwas eher, denn diese Zwo, am ersten zum Grabe JESU gekommen, auch am ersten gesehen, daß der Stein vom Grabe hinweg war, und sogleich von da weg zu Petro und Johanne hingelaufen, Joh. 20, 2. bald aber mit diesen zween Aposteln wieder zum Grabe JESU zurückgekehret, und bey dem Hinweggehen dieser Apostel, noch daselbst geblieben, bis JESUS ihr zuerst sich offenbarete, Marc. 16, 9. Joh. 20, f. f. Jedoch stehet sie Joh. 19, 25. nicht nur der Mutter JESU, sondern auch deren Schwester, mit Namen Maria Kleophä, nach. Diese Maria ist vermuthlich die andere Maria, Matth. 28, 1. welche Marc. 16, 1. Maria Jakobi, desgl. Matth. 27, 56. und Marc. 15, 40. die Mutter Jakobi und Joses, v. 47. aber Maria Joses heiset. Da Jakobus, der Bruder Joses, und so

(*) S. D. Haubers harm. Anmerk. 260. S.

so genannte kleine, Marc. 15, 40. allem Vermuthen nach der Matth. 10, 3. und Luc. 6, 15. und Apostelg. 1, 13. gedachte Sohn Alphäi, und von einem andern Apostel gleiches Namens, der ein Sohn Zebedäi war, unterschieden ist: So mögen die Namen Alphäus und Cleophas wohl einerley Person anzeigen (*). Und so heisen erstgedachter Jakobus, der kleine, und Joses Matth. 13, 55. Brüder JEsu, wie auch JESUS Marc. 6, 3. ein Bruder Jakobi und Joses, weil dieser zween leiblichen Brüder Mutter eine Schwester der Mutter JEsu war, und Geschwister-Kinder oder Vettern in der heil. Schrift zuweilen Brüder genennet werden. Weil aber nicht wahrscheinlich, daß zwo leibliche Schwestern einerley Namen geführet haben, so heiset vermuthlich, aus gleicher Gewohnheit, die Mutter Jakobi und Joses eine Schwester der Mutter JEsu, weil sie eine nahe Verwandtin oder Geschwister-Kind derselben, und also nicht sie, sondern ihre beyden Mütter leibl. Schwestern gewesen. Vielleicht war sie die Schwester Lazari, des besondern Freunds JEsu, welche sich einst zu JEsu Füßen setzte, da ihre Schwester Martha, sich viel mit deßen Bewirthung zu schaffen machte. Wenigstens ist nirgends gemeldet, daß erstgedachte Schwester Lazari, Maria, nie verheyrathet gewesen und keine Kinder gehabt habe. War sie eine nahe Muhme JEsu, so ist desto leichter einzusehen, wie selbige, nebst ihrem Bruder und ihrer Schwester, in seine Bekantschaft gekommen, und aus Ga-

(*) Vid. *Rusmeyeri* labores acad. p. 582. seq. & *Simonis* Onomast. n. t. p. 91.

liäa JHN gen Jerusalem begleitet habe. Die dritte unter diesen Begleiterinnen JESU, die mit Namen genennet ist, heiset Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, wie aus Vergleichung Matth. 27, 56. und Marc. 15, 40. geschlossen wird: Die 4te Johanna, welche Luc. 24, 10. genennet ist, war wie aus Kap. 8, 3. zu ersehen, das Weib Chusa, des Pflegers Herodis. Da noch etliche andere ungenannte Jüngerinnen JESU zu seinem Grabe und von da zu den Aposteln kamen, Luc. 24. 1. 10. mochte wohl Susanna, nebst noch mehrern, die dem Heilande von ihrer Haabe Handreichung gethan hatten, Luc. 8, 3. unter und mit diesen gottseligen Weibern seyn, die zu JESU Grabe kamen. Auch vermuthet der berühmte Gilb. West in seinen Anmerkungen über die Geschichte der Auferstehung J. C. auf der 42. S. daß unter selbigen auch einige von den Weibern aus Jerusalem gewesen, deren Matth. 27, 27. gedacht ist. Eben dieselben gottseligen Frauen, wenigstens die erstern, blieben auch nach der Himmelfahrt JESU, nebst den Aposteln und der Mutter JESU, einmüthig bey einander im Bethen und Flehen, Apostelg. 1, 14. Auf die Frage: Warum die Mutter JESU nicht auch mit zu seinem Grabe hingegangen, seinen Leib zu salben, da sie doch mit unter seinem Creuze gestanden? hat D. Joh. Jak. Rambach in seinen Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI auf der 12. S. also geantwortet: "Ohne Zweifel hat diese Gesegnete unter den Weibern eine klärere und überzeugendere Erkenntniß von der bevorstehenden Auferstehung ihres Sohns gehabt. Dahero sie

sie es nicht nöthig geachtet, Salben zuzubereiten und den Leichnam JESU gegen die Verwesung zu verwahren. „

Die 237. harm. Bemerkung.

Folgende Gedanken eines sehr vornehmen und gründlichen Mannes, nach dem Zeugniß des berühmten Gilb. Wests, hat dieser in seine Anmerkungen über die Geschichte der Auferstehung J. C. auf der 55. u. f. S. eingerückt und gebilliget: "Markus sagt, daß die Weiber, deren er Erwehnung thut, Specereyen **gekauft**, = = Lukas aber sagt von denen, deren er erwehnet, daß sie = = die Specereyen **mit sich gebracht**, und = = **dieselben zubereitet**, d. i. sie zu dem Gebrauch, darzu sie sie bestimmt hatten, beqvem gemacht. Die verschiedenen Materialien waren einzeln = = in dem Laden gekauft worden, und mußten also nothwendig vermischt werden, um zu dem Gebrauche zu dienen. Nun bilde ich mir ein, daß, obgleich alle Weiber zusammen getreten, um die Specereyen zu kaufen, die Sorge sie anzuschaffen und zuzubereiten, nur insbesondere den Weibern ist überlassen worden, deren der H. Lukas Erwehnung thut, (Luc. 23, 56. Marc. 16, 1.) Und weil sie aus Galiläa waren und nicht zu Jerusalem zu Hause gehörten, und vermuthlich nicht wußten, wie man mit Balsamirung der Körper umgehe, so werden sie einigen aus der Stadt aufgetragen haben, die Specereyen einzukaufen, zuzubereiten, und denn mit ihnen zu gehen, um den Leib damit zu salben. Und dieses sind die τινες συν αυταις, die andern mit ihnen, bey dem Lukas. (Kap. 24, 1.)

24, 1.) Hieraus läßt sich begreifen, warum Matthäus nichts von den Specereyen sagt. Denn jene hatten keine bey sich. Sie giengen vor denen vom Hause, welche die Specereyen bringen sollten, um zu sehen, in was für Umständen das Grab wäre.„ Dieses setzt voraus, was von dem Ritter West auf der 31. S. angemerkt worden, daß nemlich die bey der durch den Joseph und Nikodemus eilig verrichtete Einbalsamirung des Leibes JESU gegenwärtigen Weiber, da sie bey einbrechendem Sabbath von dem Grabe weg und von einander giengen, sich auf eine gewisse Stunde wieder zu dem Grabe beschieden, und weil die Verrichtung, die sie vorhatten, Tageslicht erforderte, diese Stunde gleich nach Aufgang der Sonne bestimmt, weil sowohl ihre Furcht vor den Jüden, als die Liebe zu ihrem Meister sie bewogen, die früheste Gelegenheit zu ergreiffen. Die daselbst folgenden Worte dienen gar sehr, die Nachrichten der Evangelisten mit einander zu vereinigen u. zu verbinden: "Maria Magdalena gieng, wie es scheint, entweder aus natürlicher Hurtigkeit ihres Temperaments, oder aus einer stärkern Neigung für ihren HErrn, dem sie die größte Verbindlichkeit schuldig war, oder aus einer höhern Ursache, mit der andern Maria von Hause weg, just als der Tag begann anzubrechen, um das Grab in Augenschein zu nehmen, (Matth. 28, 1.)„ und es sey nun, daß sie die Salome gerufen, oder sie unterwegens angetroffen, so kam sie zugleich mit dahin, πρωι„ (λιαν πρωι Marci 16, 2. sehr früh,) früher, vor der bestimmten Zeit. ⸗ ⸗ Die beyden Marien waren so frühe herausgegangen, ⸗ ⸗ zu sehen, ob noch alles in densel-

denselben Umständen wäre, in welchen sie es zwey Tage vorher verlassen. = = Hiernächst ist also offenbar, warum ihrer so wenig gewesen: sie kamen nur um das Grab in Augenschein zu nehmen, und kamen vor der Zeit, da sie bestellt waren. = = Sie erkenneten wohl, daß sie allein nicht im Stande seyn würden, den Stein hinwegzuwelzen, = = sagten deswegen unter sich: Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen? Marc. 16, 2, „ Diese Worte geben zu verstehen, daß eine ihrer vornehmsten Absichten, warum sie hingegangen das Grab zu besehen, diese gewesen, daß sie diesen Stein, der den Eingang verschloß, messen wollten, um zu sehen, ob sie und die andern Weiber, die sie dorthin bestellt hatten, im Stande wären, den Stein ohne anderer Hülfe wegzuwälzen, oder ob sie noch anderer Hülfe würden nöthig haben. = = Hiernächst ist auch aus diesen Worten klar zu schlüßen, daß sie nicht glaubten, dort iemanden hierzu zu finden, daß sie also nichts von der Wache gewußt, welche die Hohenpriester hingesetzt hatten. Hätten sie davon gewußt, so würden sie schwerlich sich getrauet haben hinzugehen. "Es folgten ihnen aber die andern Weiber Luc. 24, 1. „ gleichsam auf dem Fuße nach, und kamen ebenfals, wie jene, sehr frühe zum Grabe JEsu. Zwar hat der Ritter West in s. Anmerkungen und Betrachtungen über die Auferstehung J. C. auf der 62. S. der deutschen Uebersetz. vorgegeben, Johanna und einige andere Weiber wären erst, nachdem Maria Magdalena nicht nur, sondern auch nach ihr die andere Maria und Salome bereits wieder vom Grabe weggegangen gewesen, bey

bey demselben angekommen. Allein sie kamen ja, eben so wie jene, sehr früh bey dem Grabe an, werden auch nicht von denen Luc. 23, 55. gedachten Kap. 24. 1. unterschieden, sondern als eben dieselben betrachtet, unter denen Maria Magdalena und die andere Maria unstreitig waren, wie aus der ersten Stelle vergl. mit Matth. 27, 61. und Marc. 15, 47. offenbar ist.

Die 238. harm. Bemerkung.

Der Zeitpunkt, in welchem die Matth. 28, 1. und Marc. 16, 1. 2. gedachten Weiber sich aufgemacht und zum Grabe JEsu gekommen, wird von diesen zween Evangelisten, wie auch von Johanne Kap. 20, 1. einstimmig mit dem griech. Ausdruck πρωι, der frühe heisset, angezeiget, daneben aber auch von allen dreyen, desgl. Luc. 24, 1. noch mit verschiedenen Redensarten, die doch in der Hauptsache übereinkommen, (*) umschrieben. Nur bey dem Wort οψε Matth. 28, 1. hat man nicht können einig werden, "ob es für die anfangende oder volle Nacht anzusehen sey:„ da doch die darauf folgenden Worte τη επιφωσκουση (ημερα f. ηω bey anbrechender Morgenröthe,) εις μιαν (i.e. πρωτην των σαββατων, an dem ersten der Sabbather oder der Woche, (**)) seine Meynung eigentlicher erklä-

(*) Conf. *Rusmeyeri* Lab. acad. p. 580. 584.

(**) "Daß die auf einen würkl. Sabbath folgende Tage Sabbather, ja die ganze Woche mit diesem Namen benennet worden, ist sowohl aus dem a. T. als auch aus einigen Jüdischen Zeugnissen offenbar.„ D *Ramb.* Betracht. über die Gesch. der Auferstehung Christi 19. S. Conf. *Bos* Ell. Gr. p. 133. sq. ed. Schwebel.

erklären. Des sel. Lutheri Uebersetzung hat diese Schwierigkeit vermehret, als welche ohne Nachtheil des sel. Mannes gar wohl geändert werden könnte: Obgleich vor einigen Jahren zween berühmte Lehrer auf einer bekannten Universität (*) darüber zusammen kamen. Es haben die Jüden das anbrechende Tageslicht nach gewissen Stuffen beschrieben. Der erste Grad hieß bey ihnen cerua aurorae, wenn der aufgehende Schimmer zuerst durch die Luft bricht; der andere Grad war, wenn man die Hyacinth und weisse Farbe von einander unterscheiden können; der dritte Grad, wenn die ganze Morgengegend hell worden; und endlich der letzte, wenn das Sonnenlicht selbst sich über den Horizont gezeigt. Mit dem ersten Grad vergleicht Lightfoot des Matthäi seinen Ausdruck, τη επιφωσκ. mit dem zweyten Grad des Johannis Ausdruck, πρωι σκοτιας ελθȣσης, mit dem dritten Grad des Lucä ορθρȣ βαθεος, und endlich mit dem vierten des Marci sein ανατειλαντος τȣ ηλιȣ. (**) Mit Vergleichung des ersten und letzten Grads kann es seine Richtigkeit haben, und bey Zusammenhaltung Matth. 28, 1. und Marc. 16, 1. 2. zugleich zweyerley erkannt werden: 1) daß die zwo Redensarten οψε σαββατων und διαγινομενȣ τȣ σαββατȣ einerley Bedeutung haben,

(*) D. Gottlieb Wernsdorf, und Prof. S. C. Holzmann. Man kann jenes Wittenbergische Oster-Programmata 1726. und 1727. desgl. dieses Apologiam prælectionum p. 8. seq. nachsehen.

(**) S. D. Ramb. Betr. der Auferstehungsgeschichte 19. u. f. f. SS. desgl. *Lightf.* Hor. Hebr. in 4. Evang. p. 671.

haben, und nichts anders anzeigen, als den völligen Ablauf des Jüdischen Sabbaths, und in diesen Stellen eines doppelten oder so genannten großen Sabbaths, Joh. 19. 31. folglich nicht sowohl am **Ende der Woche, und da der Sabbath zu Ende gieng** (*) als vielmehr **nach dem Sabbath und da der Sabbath vergangen oder vorbey war**, zu übersetzen sind; 2) daß die Redensarten τη εφωσκȣση εις μιαν σαββατων, λιαν πρωι της μιας σαββατων, τη μιατων σαββατών ορθρȣ βαθεος und πρωι σκοτιας ετι ȣσης ebenfalls einerley bedeuten, nemlich die Morgenröthe oder Morgendämmerung, und zwar den ersten Anfang oder Aufgang derselben.

Die 239. harm. Bemerkung.

"Die Jüden fiengen ihre Tage : : mit dem Untergang der Sonne an.„ Nach ihrer Zeitrechnung geht der Abend und die Nacht vor dem Morgen her, so, daß aus Abend und Morgen ein Tag wurde, (1 Mos. 1.) "Wenn wir nun bedenken, daß der Heiland des Freytags am vollen Tage gestorben; daß ER darauf am großen Sabbath„ (der ein doppelter war, der allwöchentliche und zugleich ein festlicher, der erste Jüdische Osterfeyertag,) "geruhet, und daß ER etwa in der 9ten oder 10ten Stunde des ersten der Sabbather„ (oder der neuen Woche, vom Abend des vorhergehenden letzten Tages der alten oder an selbigem beschlossenen Woche an zu rechnen,) "vom Tode erstanden, Marc. 16, 9. So

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 1. Thl. 504. f. S.

So kommen = = die drey Tage ohne Schwierigkeit heraus, = = (*) insofern das Wort Tag, den Zeitraum bezeichnet, in welchem die Sonne auf der einen von ihr erleuchteten Helfte der Erdkugel scheinet und leuchtet. Schwerer hält es mit Berechnung der Nächte, in welchen JESUS nach Matth. 12, 40. in der Erde seyn sollte: Wenn man nicht, nach obgedachter Jüdischen Zeitrechnung, die Nacht vor dem Tode JESU mitrechnen will, (**) da JESUS am Oelberge mit dem Tode rang, in dem Pallast des Hohenpriesters Kaipha zum Tode verdammt wurde und in den Händen einer mörderischen Rotte war, folglich mit allem Recht damals zu GOtt sagen konnte: **Du legest mich in des Todes Staub; denn Hunde haben mich umgeben und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht.** Ps. 22, 16. 17. Wer sich dabey auch nicht beruhigen kann, der beliebe Georgii Appar. ad Evangelia Domin. festisque diebus Vol. II. p. 965. seq. und des vormaligen Mathematici bey der Churfürstl. Landschule in Pforte, Joh. George Gotthelf Hübschens zu Dreßden ao. 1722. 4. edirte Vorstellung, welchergestalt CHRISTUS würklich 3 Tage und 3 Nächte mitten in der Erde gelegen; wie auch eines Coppenhagischen Professoris, **Esaiä Fleischers**, Tract. de triduo mortis & resurrect. CHRISTI p. 155. nachzulesen und in Erwegung zu ziehen.

Mm Die

(*) S. D. Rambachs angeführte Betrachtung auf der 45. S.

(**) S. D. Bengels Harm. der 4 Evangel. 586. S.

Die 240. harm. Bemerkung.

In eben dem Zeitpunct, da die Morgenröthe am ersten Tage der neuen Woche nach dem großen doppelten Sabbath (an welchem Sabbath JEsUS, der getödtete Fürst des Lebens (Apg. 3, 15.) im Grabe gelegen und nach seiner Leidens- und Todesarbeit, nach dem vollbrachten Werk der Erlösung, eben so, wie GOTT am 7. Tage nach der Schöpfung Himmels und der Erde, 1 Mose 2, 2. ruhete, und die gottselige Weiber, die Ihm bis zu seinem Grabe nachgefolget waren, nach dem Gesetz ruheten, Luc. 23, 55. 56.) aufgieng, Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. gieng auch der Aufgang aus der Höhe, die Sonne der Gerechtigkeit, der ein = und menschgebohrne Sohn GOTTES, der Glanz der Herrlichkeit seines Vaters, aus dem Grabe hervor und gleichsam von neuen auf, bey einem großen Erdbeben, Matth. 28, 2. Da ER am Creuz verschied erbebete die Erde, Kap. 27, 51. 52. Und = so wurde JHM = gleichsam zu Grabe gelautet, und der Welt ein Signal gegeben, daß der HERR des Lebens gestorben sey. Hier aber, da sein Geist wieder in JHN kommt, und da ER als ein Ueberwinder des Todes seinen Einzug in die Welt hält, wird diese große Stundenglocke durch die mächtige Hand des allerhöchsten GOTTES wieder gezogen, = so wie etwa, wenn große Herren an einem Orte ihren Einzug oder auch einen Auszug halten, die Canonen gelöset werden, = So wurde denn auch = erfüllet, was Hagg. 2. geweißaget worden: **Ich will noch einmal bewegen Himmel und**

Erde. - - Da gieng in seine Erfüllung, was im 68. Psalm Davids gelesen wird, da der Geist GOTTES, als ER von der Auferstehung JESU vorher redete, spricht: Was hüpfet ihr, ihr großen Gebürge? Heisset es im 114. Ps. daß bey der Erlösung der Kinder Israel aus der Aegyptischen Dienstbarkeit die Berge gehüpfet wie die Lämmer, und daß vor dem HERRN die Erde gebebet habe; So war es vielmehr billig und recht, daß die Erde bebete und die Berge wie die Lämmer hüpfeten bey unserer geistl. Erlösung aus der Gewalt des Todes und der Hölle, und aus der Hand aller derer, die uns hasseten; Welche Erlösung durch die Auferstehung JESU vollendet wurde. Zugleich aber sind diese - - Bewegungen eine Abbildung solcher Begebenheiten gewesen, die ins künftige noch erfolgen sollten. Es wurde dadurch abgebildet die große Bewegung, die unter den Heyden entstehen sollte, wenn die Stimme des Evangelii unter ihnen erschallen würde, - - Es sollte aber auch abgebildet werden die letzte große Erschütterung, durch welche die Erde ihre Todten wird müssen hervorgeben, daß sie vor das Angesicht ihres Schöpfers gestellet werden können. (*) "Zu einem reellen Beweiß und zugleich Anfang und Vorspiel dessen, thäten sich schon bey dem erstgedachten Erdbeben nach dem Tode JESU Gräber der Heiligen auf, aus denen sie bey dem letztgedachten großen Erdbeben nach JESU Auferstehung. hervorgiengen, in die Stadt Jerusalem kamen und vielen erschienen, Matth. 27, 52.

(*) S. Rambachs angef. Betr. auf der 55. u. f. f. SS.

Die 241. harm. Bemerkung.

"Wie bey der Empfängniß und Geburth JESU CHRISTI, ja auch hernach bey andern Umständen seines Leidens, die Engel erschienen sind und CHRISTO gedienet haben; so daß man von seiner Empfängniß an, bis zu seiner Himmelfahrt zehlet, daß der HERR JESUS zehnmal von den Engeln bedienet worden: Also findet sich auch solches bey seiner Auferstehung. = Ohne Zweifel ist die Menge der himmlischen Heerschaaren hier eben so wohl, als bey seiner Geburth, erreget worden; so daß auch hier erfüllet worden, was Hebr. 1, 6. stehet, daß, da GOTT den Erstgebohrnen zum andernmal in die Welt, nemlich durch seine Auferstehung eingeführet, da sey der Befehl GOTTES an die Engel ergangen: Bethet IHN an, alle Engel GOTTES.„ (*) Man vergleiche Luc. 1, 11. 26. Matth. 1, 20. Luc. 2, 9–13. Matth. 2, 13. 19. 4, 11. mit Marc. 16, 5. 6. Matth. 28, 5. und Luc. 24, 4.

Die 242. harm. Bemerkung.

In Gilb. Wests Anmerkungen über die Geschichte der Auferstehung JESU CHRISTI, wird auf der 16. S. der deutschen Uebersetzung aus Vergleichung Matth. 28, 4. 5. mit Marc. 16, 4. 5. geschlossen, daß zwischen der Ohnmacht der Wächter und der Unterredung der Engel mit den Weibern, die Salome zu den zwey Marien gekommen, da sie auf dem Wege nach dem Grabe waren;

(*) S. D. Rambachs angef. Betr. auf der 59. u. f. S.

waren; daß die Hüter weggeflohen und die Engel von dem Steine weggegangen, und sich in das Grab gesetzt, ehe sie hingekommen. Daß der Engel, als die Weiber zum Grabe gekommen, nicht mehr auf deßen Stein gesessen habe, noch von den Weibern außen vor dem Grabe gesehen worden, ist ganz gewiß. Daß er aber, sobald er von dem Stein weggegangen, sich in das Grab gesetzt, ehe noch die Weiber hingekommen, ist nicht wahrscheinlich, und vielmehr aus Luc. 24, 3. 4. zu ersehen, daß die Weiber den Leib JESU im Grabe gesucht haben, ehe sie noch ein Gesicht der Engel in selbigem gesehen. Auch lief **Maria Magdalena** von dem Grabe noch vor Erscheinung eines Engels in selbigem hinweg, Joh. 20, 2. In der Bengel. Harmonie wird zwar auf der 590. S. der 2ten Aufl. dieser Vers den Nachrichten Matth. 28, 5. Marc. 16, 5. und Luc. 24, 3. vorgesetzt und auf der 593. S. vorgegeben, **Maria Magdalena** sey nicht in das Grab hineingegangen, sondern habe, als sie gesehen, daß der Stein abgewälzet war, **vermuthet**, man habe den Leib JESU hinweggenommen, und sey alsobald zu **Petro** und **Johanne** gelaufen und ihnen gesagt, man habe ihn aus dem Grabe weggenommen. Es steht aber Joh. 20, 2. nichts davon, daß sie solches nur vermuthet, wohl aber, daß sie es, als etwas gewisses, gedachten zween Aposteln berichtet habe. Da diese, als sie bald darauf zum Grabe kamen, hinein kukten und die leinen Grabtücher darinnen sahen, v. 3. f. f. und **Maria Magdalena** selbst nach ihrer Rückkunft zum Grabe in dasselbe kukte oder hineinsahe,

v. 11. so ist sehr glaublich, daß sie auch bey ihrer ersten Ankunft bey selbigem wenigstens hineingeku-ket und gesehen, daß der Leib CHRISTI nicht mehr darinnen liege. Indem es sie nun, wie nachmals Petrum, Wunder nahm, wie es zugienge, Luc. 24, 12. kam sie auf die Gedanken, man müsse den Leib CHRISTI aus dem Grabe weggenommen haben; denn sie wußte damals, wie auch Petrus und Johannes, nach dieses eigener Anzeige Joh. 20, 8. noch nicht die Schrift, daß ER von den Todten auferstehen müßte. Sie blieb also auch bey gedachter Meynung, bis sie von JESU selbst eines andern belehret wurde, v. 13. 15. Es war ja wohl, als sie am ersten zum Grabe kam, noch finster, jedoch bereits, bey aufgegangener Morgenröthe, so weit helle, daß sie sahe, der Stein wäre vom Grabe hinweg, v. 1. da sie nun, allem Vermuthen nach, vor dem Grabe stehen blieb, bis Maria Jakobi und Salome, wie auch etliche andere Weiber mit ihnen, bey selbigem ankamen, die sogleich auch bey ihrer Ankunft dahin sahen und gewahr wurden, daß der Stein abgewälzet war, Marc. 16, 4. Luc. 24, 12. giengen sie allesammt in das Grab hinein, Marc. 16, 5. und Luc. 24, 3. Da sie aber, wie Lukas ausdrücklich hinzusetzt, den Leib des HERRN JESU nicht funden, und darum bekümmert waren: So lief Maria Magdalena zu Simon Petro und Johanne, und spricht zu ihnen: Sie haben den HERRN weggenommen, Joh. 20, 2. welches doch nur ihr eigenes übereiltes Urtheil war, da sie weiter nichts bey und in dem Grabe JESU gesehen

sehen und gehöret hatte, als daß der Leib JEsu nicht mehr in selbigem da sey. Dahero sagten auch die andern Weiber, die durch ein englisches Gesicht von der Auferstehung JEsu belehret wurden, da sie, nicht lange darauf, ebenfals vom Grabe weg giengen und zu den Aposteln kamen, nicht ein mehrers, als daß sie seinen Leib nicht gefunden und ein Gesicht der Engel gesehen, welche gesagt hätten: ER lebe, Luc. 24, 9. 22. 23.

Die 243. harm. Bemerkung.

Mit nur gedachtem Gesicht der Engel verhielt sichs, allem Vermuthen nach, also: Als Maria Magdalena aus und von dem Grabe JEsu hinwegeilete, in der Meynung, der Leib JEsu sey weggenommen worden, und die andern noch anwesenden Weiber, Maria Jakobi, Salome und noch etliche mit ihnen, (*) Marc. 16, 1. Luc. 24, 1. sich darum bekümmerten, Luc. 24, 4. sahen sie zuerst in einiger Entfernung von dem Eingange des Grabes, und dem Orte, wo sie stehen blieben, sobald sie sahen, daß der Leib JEsu nicht da war, einen Engel in Gestalt eines Jünglings zur rechten Hand im Grabe, an der Stäte, wo der HErr gelegen hatte, **sitzen**, Marc. 16, 5. und in eben dem Augenblicke **traten** auch bey oder neben sie zween Männer mit glänzenden Kleidern, Luc. 24, 4. Der erstgedachte Engel war, wie aus Vergleichung Marc. 16, 5. mit Matth. 28, 2. 3. 5. zu ersehen ist, eben der

(*) Es fällt also eine angebliche Unrichtigkeit Matthäi, sammt dessen unnöthiger Entschuldigung in den Westischen Anmerk. auf der 17. S. von selbsten weg.

der Engel des HERRN, der den Stein von der Thür des Grabes gewälzet und sich auf selbigen gesetzt hatte. Die Gestalt dieses Engels, der vom Himmel herab kam, war wie der Bliz, und sein Kleid weiß als der Schnee v. 3. Seine Erscheinung geschah noch vor Ankunft der Weiber bey dem Grabe, und "es scheint, als wenn das Vorhaben dieses Engels = = nicht allein gewesen, den Stein von der Thür des Grabes wegzuwälzen, damit die Weiber, welche auf dem Wege dahin waren, einen freyen Eingang darein haben möchten, sondern auch die Soldaten, welche da zur Wache gesetzt waren, hinweg zu schrecken. Denn wenn diese da geblieben, wären, so würden sie gewiß den Jüngern JESU nicht erlaubt haben, = = in des Grab hinein zu gehen, = = Man kan daher nicht ohne Grund muthmaßen, daß der Engel nicht nur ein Erdbeben erregt, sondern noch eine fürchterliche Gestalt, und, nachdem er erhalten was er gesucht, die mildere Gestalt eines Jünglings angenommen, in welcher ihn die Weiber = = in dem Grabe zur rechten Seite sitzen gesehen. = = Daß die Weiber den Engel nicht gesehen, da er noch vor dem Grabe saß, ist = = aus dem Stillschweigen der Evangelisten = = offenbar. „ (*) Und daß sie denselben nicht sogleich bey ihrem Eintritt in das Grab erblicket haben, erhellet daraus, weil sie bey solchem Eintritt den Leib des HERRN JESU nach Matth. 28, 5. Marc. 16, 6. und Luc. 24, 5. auch da sie JHN nicht funden, darum bekümmert waren, v. 3. 4. Und eben diese Bekümmerniß

(*) S. Wests Anm. und Betr. über die Geschichte der Auferstehung JEsu Christi, 25. u. f. S.

merniß und damit verbundene Schrecken (*) Luc. 24, 5. der Weiber, veranlaßte diesen Engel, ihnen, ohne Zweifel auf göttlichen Befehl zu erscheinen und sie mit diesen Worten anzureden: **Fürchtet euch nicht**; Matth. 28, 5. oder nach Marc. 16, 6. **Entsetzet euch nicht**; (**) **Ich weiß, daß ihr JEsUM von Nazareth, den gecreuzigten, suchet. ER ist nicht hier, ER ist auferstanden, wie ER gesagt hat**, Matth. 28, 5. 6. Marc. 16, 6. Damit dieses einfache Zeugniß, nach der göttlichen Verordnung 5 Mos. 19, 15. vor desto glaubwürdiger angenommen werden möchte, erschienen noch zween andere Engel und fragten die erschrockenen Weiber: **Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?** Wiederholten sodann die Anzeige jenes Engels: **ER ist nicht hier, ER ist auferstanden**, Luc. 24, 5. 6. und erläuterten die derselben von ihm beygefügten Worte: **Wie ER gesagt hat**, mit dieser Erinnerung und Anführung der eigenen Worte JEsU, mit welchem ER seine Auferstehung vorher gesagt hatte: **Gedenket daran, wie ER euch sagte, da**

 ER

(*) "Plerumque pios timuisse legimus - - quoties uiderunt οπτασιας - - ut Ez. 1, 28. Job. 4, 13–15." *Grot.* ad Matth. 28, 5. Conf. Luc. 1, 12. 29. 2, 9.

(**) "In vet. & in n. T. hoc semper obseruandum est, quod quando augustior aliqua apparuerit uisio, primum timor pellitur, ut sic mente pacata possint, quæ dicuntur audiri." *Hieron.* T. IX. Opp. p. 70. ed. Frf. "Solent angeli pios perculsos hunc in modum consolari. Jud. 6, 23. Luc. 1. 13. 30. Dan. 10, 12. Sic & CHRISTUS Johannem erigit Apoc. 1, 17." *Grot.* l. c. Conf. Matth. 28, 10. item Luc. 1, 13. 2, 30. 2, 10.

ER noch in Galiläa war und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gecreuziget werden, und am 3ten Tage auferstehen, Luc. 24, 6. 7. Von dieser Vorheranzeige JESU s. oben die 121. harm. Bemerkung auf der 307. u. f. S. im 2ten Bändgen. Das letzte Wort derselben: Des Menschen Sohn muß = = auferstehen, und der noch nicht völlig überwundene Unglaube und Zweifel der Weiber an der Gewißheit der Auferstehung JESU giebt dem erstgedachten Engel Anlaß, seine von den zween Engeln schon wiederholte und bekräftigte Anzeige, mit Versetzung der Worte, nochmals selbst also zu bekräftigen: ER ist auferstanden, und ist nicht hie, Marc. 16. 6. und noch weiter zu den Weibern zu sagen: Kommet her und sehet die Stäte, da der HERR gelegen hat, oder wie Markus die letztern Worte des Engels anführet: Siehe da die Stäte, da sie IHN hinlegten. Noch setzt dieser Engel hinzu: Gehet eilend hin, und sagets seinen Jüngern, und besonders (*) Petro, daß ER auferstanden sey von den Todten, und daß ER vor euch hingehen wird in Galiläa. Und siehe, ER wird gewiß vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr IHN sehen, wie ER euch gesagt hat. Siehe, ich habs euch gesagt.

(*) "Fieri in Scriptura consueuit, ut, posito genere, si quis nominatim uocetur, in hoc aliquid sit eximii. Vid Ps. 18, 1. 1 Reg. 11, 1. 2 Sam. 2, 30. Act. 1, 14." *Rusmeyer*. lab. acad, p. 591.

gesagt. Matth. 28, 6. 7. Marc. 16, 6. 7. (*) Bey der dreymal also bekräftigten Verkündigung von JESU: ER ist auferstanden, vergleiche man noch Apg. 2, 32. 3, 15. 4, 10. 5, 30. 17, 3. Röm. 1, 4. 4, 24. 6, 4. 9. 8, 11. 34. 1 Kor. 6, 14. 15, 20. 2 Kor. 4, 14. Gal. 1, 1. von der anbefohlnen weitern Verkündigung der Auferstehung JESU, Joh. 20, 17. Matth. 28, 10. von der Marc. 16, 7. gedachten Vorhersagung JESU aber Matth. 26, 32. und Marc. 14, 28. (**) wie auch von deren Bekräftigung Matth. 28, 10. und Erfüllung Joh. 21, 1. f. f. Marc. 16, 15–19. 1 Kor. 15, 6.

Die 244. harm. Bemerkung.

Wie bey der Anzeige vor der Empfängniß und Geburth CHRISTI, die dabey von GOTT gebrauchten Engel nicht vornehmen, sondern geringen

(*) Einige Harmonisten und der Ritter West in seinen Betr. über die Geschichte der A. J. auf der 60. und 63. S. unterschieden diese Erscheinungen der 3 Engel nach der Zeit, und meynen, der erste Engel sey der **Maria** und Salome, die zween andern hingegen der **Johanna** und den übrigen Weibern die später als jene zu dem Grabe JESU sollen gekommen seyn, erschienen. Es widerspricht aber die angebliche Ankunft der Weiber den Nachrichten, Lucä Kap. 23, 55. f. f 24, 1. f. f. und Matth. 27, 61. 28, 1. f.

(**) „CHRISTUS quidem loquitur ad ſolos Apoſtolos, quos præſentes habebat, ſed eos non ſolos intellexiſſe, neque iis ſolis ſpem fuiſſe ſui rediuiui uidendi, uerſus præcedens oſtendit. -- Totius gregis eſt diſperſio Ergo eiusdem eſt congregatio.„ Vid. *Nic. Kœppen* diſp. de JESU CHRISTI apparitionibus poſt reſurrectionem earumque ordine (Gryph. 1701.) §. 33.

gen Personen erschienen; und diese, z. E. die Hirten zu Bethlehem, sodann zu weiterer Verkündigung der englischen Anzeigen ebenfals von GOTT gebraucht wurden: So waren auch die gottseligen Weiber, denen die Engel im Grabe JESU die Auferstehung JESU zuerst anzeigten, geringe, aber von GOTT erkießte Werkzeuge, die ihnen geschehne Anzeige den Jüngern und Aposteln JESU bekannt zu machen, Matth. 28, 7. 8. Marc. 16, 6. 7. 10. Luc. 24, 9. 10. zu einem offenbaren Beweiß, daß die Glaubwürdigkeit dieser Anzeigen und Verkündigungen nicht auf Menschenwort und Zeugniß, sondern auf die Wahrheit der Sache selbst und deren göttliche Offenbarungen sich gründe. (*)

Die 245. harm. Bemerkung.

Die gottseligen Weiber, denen die erste englische Anzeige von JESU Auferstehung geschehen, und dabey, sie den Jüngern JESU bekannt zu machen, befohlen war, Matth. 28, 7. Marc. 16, 7. **giengen eilend und schnell zum Grabe heraus, und flohen von selbigem zwar mit Furcht; denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen; jedoch auch mit großer Freude, über die Nachricht, daß JESUS auferstan-**

(*) "Exiguæ auctoritatis erant primæ resurrectionis dominicæ testes, ne ueritas ab auctoritate annunciantium, sed a semetipsa penderet, nec fidei uirtus sit ab hominibus, sed ab ipso DEO. 1 Cor. 1, 27. 28. 29. 2, 5. 2. Cor. 4, 7. quemadmodum eas ob rationes nec majoris auctoritatis testes ac nuncii, erant natiuitatis dominicæ, Luc. 2, 8. sq. 15. sq." D. *Georg.* Appar. Vol. II. p. 917.

erstanden sey. Dahero liefen sie, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, und sagten unterwegens niemanden von denen, die ihnen begegneten, nichts; denn sie furchten sich, Matth. 28, 8. Marc. 16, 8. verkündigten aber den Eilfen und den andern allen, die mit JESU gewesen waren, was sie gesehen und gehöret hatten, Luc. 24. 9. 10. D. Hauber hat in seinen harm. Anmerkungen auf der 252. u. f. f. SS. davor gehalten, die oftgedachten Weiber hätten sich bey dem Hinweggehen vom Grabe JESU getrennet, und wären nicht zugleich oder mit einander, sondern einzeln und nacheinander zu den Aposteln zurück gekommen. Nun kam zwar Maria Magdalena zuerst und allein zu Petro und Johanne, Joh. 20, 2. und gieng sodann mit oder nach diesen zween Aposteln noch einmal zu JESU Grabe v. 11. und von dannen, als JESUS ihr erschienen war, zu den Jüngern. v. 18. die übrigen Weiber aber, die länger, als Maria Magdalena, sowohl bey dem Grabe JESU, als auch unterwegens, da er ihnen erschienen, sich aufhielten, kamen bald darauf zu eben denselbigen, da sie beysammen waren, vermuthlich mit einander zugleich, und erzehlten was sie allerseits, theils zusammen, theils besonders bey und in dem Grabe JESU, desgleichen auf dem Rückwege, gesehen und gehöret hätten; und zwar zuvörderst Maria Magdalena, die zuerst angekommen war, und sodann die übrigen Nachgekommenen, Luc. 24. 9. 10. (*). Die

(*) Hr. Heß hat zwar auf der 403. S. im 3. Th. seiner Gesch. JESU vermuthet, die Weiber wären nicht zu allen

Die 246. harm. Bemerkung.

Es halten nicht wenige Ausleger und besonders der Prälat Bengel in seiner Harm. der 4 Evangel. auf der 598. S. davor, Petrus sey nur einmal zum Grabe JESU gekommen. Allein es findet sich mehr als ein Unterschied der Umstände in der doppelten Erzehlung Luc. 24, 12. und Joh. 20. 3. Nach der letztern lief Petrus mit Johanne zugleich dahin: Nach der erstern aber allein. Bey dem ersten Kommen zum Grabe gieng er in solches hinein: Bey dem zweyten bückte er sich nur in selbiges hineinkukend. Dahero sahe er das erstemal, da er ins Grab hineingegangen war, nicht nur die leinen Tücher, in welchen der Leib JESU war eingewickelt gewesen, sondern auch das Schweißtuch beyseits an einem sondern Ort: Das anderemal aber, da er nur ins Grab kukte, bloß die leinen Tücher. Die Ursache, daß er das andremal nicht, wie das erstemal hineingieng, mochte diese seyn: **Maria Magdalena** hatte ihm vor seinem ersten Hingang zum Grabe nur gemeldet, daß der Leib JESU aus selbigem weggenommen sey: Vor dem zweyten Eingang aber hatten ihn mehrere Weiber berichtet, daß sie nicht nur das Grab eröfnet und den Leib JESU nicht darinnen gefunden, sondern auch ein Gesicht der Engel im Grabe, auch theils bey selbigem, theils auf dem Rückwege, JESUM selbst gesehen hatten, Luc 24, 9. 10. 23. Marc. 16. 13. 14. Dahero kukte **Petrus** das anderemal nur in das Grab, und da er keinen Engel darinnen erblickte, sahe er sich außerhalb des Grabes nach JESU selbst um,

len Aposteln auf einmal gekommen, sondern nur zu diesem, die anderen zu einem andern. Es ist aber aus obgedachter Stelle zu ersehen, daß sie die Eilfe und andere Jünger beysammen gefunden. Man vergleiche den 33. V.

um, den er ohne Zweifel zu sehen wünschte, und ward auch, allem Ansehen nach, im Zurückgehen dieses seines Wunsches gewähret, Luc. 24, 34. 1 Kor. 15, 5.

Die 247. harm. Bemerkung.

"Selbst die Natur einer solchen Begebenheit, wie die Auferstehung„ (JESU CHRISTI) "war, wenn sie anders nicht ein bloses Schauspiel zum Erstaunen für die„ (Jüdische) "Nation seyn sollte, brachte es mit sich, daß sie so nach und nach, vermittelst einer Reihe von Erscheinungen, als Folgen und Beweißthümer derselben, erkannt werden mußte. Hieraus folget nun, daß zwar ein jeder Jünger so viel von diesen Erscheinungen gehört und selbst gesehen haben muß, als zu seiner Ueberzeugung nöthig war; daß aber auch ein jeder, wenn er die Sache so, wie sie ihm nach und nach hinterbracht und bis zur Ueberzeugung einleuchtend worden, erzehlte, sie in einem eigenen Gesichtspuncte ansehen und eigene Umstände anführen mußte, die entweder dem andern entgangen oder auf denselben keinen so starken Eindruck gemacht.„ (*)

(*) S. Hrn. Heß. Geschichte JESU 3. Band, auf der 383. u. f. f. SS. der in Erzehlung der Auferstehungs-Geschichte nach der 4 Evangelisten Nachrichten, bey deren Vergleichung, dem Ritter West vornehmlich gefolget, doch auch in einigen Stücken von ihm abgegangen ist. Die Anfangsworte dieser Erzehlung: "Itzt war der Morgen angebrochen;„ könnten vielleicht, nach Luc. 24, 1. sowohl als nach der übrigen Evangelisten Zeitbemerkung, füglicher also verändert werden: Noch vor und bey dem ersten Anbruch des Morgens. Man beliebe oben die 238. Bemerk. nochmals nachzusehen. So stimmen auch auf der 386. S. die Worte; "Indessen daß sie (die Weiber) vor Aufgang der Sonne aus der Stadt giengen, ward in derselben Gegend ein starkes Erdbeben verspürt;„ mit der Anmerkung; "Doch von diesen Frauenspersonen im Gehen nicht,„ wie mich deucht, nicht wohl zusammen. Entweder ereignete sich solch Erdbeben nur bey dem Grabe JESU und nicht in und nahe bey der Stadt Jerusalem, oder es war schon

gänzlich

gänzlich vorbey, als diese Frauen aus der Stadt sich auf den Weg machten. Das letzte scheint nach Matth. 28, 1. 2. am wahrscheinlichsten zu seyn. Das Vorgeben von der Maria Magdalena auf der folg. S. "An eine Auferstehung kommt ihr kein Sinn;" sollte wohl heisen: Die Auferstehung JESU, oder; daß JESUS auferstanden sey, komt ihr nicht in den Sinn. Hingegen heißt es auf der noch folgenden S. von Johanne: "Itzt," (da Petrus im Grabe JESU die leinen Tücher und besonders das Schweißtuch betrachtet) "leuchtet es ihm ein: Wie wenn JESUS selbst sich von diesem Leichengewand loßgemacht hätte?" Desgleichen auf der 391. S. "Johannes hängt jenem Gedanken nach, er wird ihm immer heller." Allein, Johannes hat zwar Joh. 20, 8. von sich selbst gemeldet; Er habe gesehen und geglaubt; aber nicht was. Vermuthlich glaubte er nur das, was Maria Magdalena ihm und Petro gemeldet hatte, daß nemlich der Leib JESU weggenommen sey. Denn auch nach ihrer zweyten Anzeige glaubten die sämmtlichen eilf Apostel, und also auch Johannes nicht, daß JESUS lebe, Marc. 16, 10. 11. Luc. 24, 9. 10. 11. Die Worte: "Bey dem ersten Blick, den sie (die Weiber) in das Gewölbe thun, werden sie eines Jünglings in einem langen glänzenden weissen Kleide gewahr;" stimmen nicht mit dieses Engels Worten: Marc. 16, 6. Ihr suchet JESUM, zusammen. Hätten sie sogleich, als sie in das Grab hinein giengen, diesen Engel erblickt, würden sie vor Schrecken zurück gewichen und den Leib JESU nicht gesucht haben. Sein glänzendes Kleid ließ sie wohl nicht vermuthen, geschweige glauben, wie Hr. Heß vorgiebt, einen Menschen reden zu hören. Auf der 397. S. sind die Worte: "Und dieses muß itzt geschehen;" nemlich das Auffahren zum Vater; JESU in den Mund gelegt, von IHM aber nicht vorgebracht worden. Und so wird auch dem würklich von IHM gesprochenen nochmals ohne Grund vorgesetzt: Es ist itzt andem, daß ich ꝛc. vielmehr war es da noch nicht an dem, sondern ER wollte noch 40 Tage auf Erden bleiben. Ich finde auch keinen Grund des Vorgebens von der Maria, als solle sie sich so über sein Wiedersehen freuen, als sähe sie IHN auf Erden das letztemal.

Harmo-

Harmonische Bemerkungen bey den Evangelien am 2. und 3. Osterfeyertage, wie auch am 1. Sonntage nach Ostern, und am Fest der Himmelfahrt JEsu.

Apg. 1, 2. 3.

Bis an den Tag, da JEsus aufgenommen ward, hatte ER den Aposteln, welche ER hatte erwehlet, „ sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget, durch mancherley Erweisungen: Und ließ sich sehen unter ihnen 40 Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOTTES.

Kap. 10, 34. 40. 41.

Petrus sprach: GOTT hat JEsum auferwecket am 3ten Tage, und JHN lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns den vorerwehlten Zeugen von GOTT, die wir mit JHM gegessen und getrunken haben, nachdem ER auferstanden ist von den Todten.

Kap. 13, 16. 30. 31.

Paulus sprach: GOTT hat JEsum auferwecket, und ER ist erschienen viele Tage denen, die mit JHM hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk.

Einleitung.

Da JEsus seinen Jüngern und Jüngerinnen nicht nur seine Auferstehung mehrmals vorhergesaget, sondern auch dabey verheisen hatte, sie wieder zu sehen, und zwar über

ein kleines, Joh. 16, 16. 22. da auch ein Engel Marien Magdalenen, Marien Jakobi und Salome bey Verkündigung seiner Auferstehung versicherte, sie würden IHN in Galiläa sehen, Matth. 28, 7. Marc. 16, 7. So konnten sowohl diese und andere gottselige Weiber, welche mit IHM aus Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, als auch seine Apostel und andere Jünger, sobald sie benachrichtiget und überzeugt waren, daß ER auferstanden sey, gewiß hoffen und erwarten daß ER ihnen erscheinen werde. Der Engel machte nur gedachten Weibern zwar erst in Galiläa dazu Hoffnung, weil JESUS seinen Jüngern selbst die Versicherung gegeben, daß ER nach seiner Auferstehung wolle vor ihnen dahin gehen, Marc. 14, 28. JESUS erschien aber aus dringender göttl. und innigster Liebe diesen Weibern schon wenig Augenblicke darnach bey und nicht weit von seinem verlassenen Grabe. Diese erstern sammt den weiter folgenden Erscheinungen nach seiner Auferstehung sind so betrachtungswürdig, als die Gewißheit der Auferstehung selbst zum Glauben an IHN nöthig ist, 1. Kor 15, 17. Man zehlt solche Erscheinungen des auferstandenen Heilandes bis zu seiner Himmelfahrt zehne:

Die erste geschah der Marien Magdalenen, Joh. 20, 11-17. Marc. 16, 9. 10. 11.

Die zweyte den übrigen gottseligen Frauen, die zu JESU Grabe gekommen waren, seinen Leib zu salben, Matth. 28, 8. 9. 10.

Die

Die dritte dem Apostel (*) Simoni Petro, Luc. 24, 12. 34. 1 Kor. 15, 5. vermuthlich bald nach der ersten und zweyten, noch an dem Morgen des Auferstehungstages JEsu, als Petrus das anderemal zum Grabe JEsu hin = = und von selbigem zurück gegangen war.

Die vierte Erscheinung JEsu nach seiner Auferstehung wird Marc. 16, 12. 13. nur kürzlich, viel umständlicher aber Luc. 24, 13–35. gedacht. Nach beyder Evangelisten Nachrichten hat der auferstandene Heiland gegen das Ende seines Auferstehungstages

I. Sich zu zween seiner Jünger genahet, die gen Emaus giengen, Marc. 16, 12. Luc. 24, 13–16.

II. Mit ihnen ein Gespräch gehalten, da

1.) JEsus nach der Ursache ihrer Traurigkeit fragte, Luc. 24, 17.

(*) Der Prälat Bengel hat in seiner Harm. der 4 Evang. auf der 603. S. gefragt, ob nicht der Simon, dem der HErr erschienen, ein, wie von dem Gefehrten des Kleophas, so auch von dem Apostel Petro unterschiedener Jünger gewesen sey, dem der HErr erschienen, ehe Petrus von dem Grabe Luc. 24, 12. wieder zu den andern gekommen; und als etwas ganz gewisses vorgegeben, der Heiland sey erstlich den Weibern, hernach etlichen Jüngern, und sodann erst Simoni Petro erschienen. Da aber keines Simons, dem JEsus erschienen, anderweit, als Luc. 24, 12. gedacht und der Erscheinung, die Petro, der auch Simon heiset, ebenfals nur 1 Kor. 15, 5. erwehnet ist: So bleibt eben so unerwiesen, daß in der ersten Stelle ein andrer Simon verstanden werde, als daß JEsus etlichen Jüngern, die keine Apostel gewesen, eher, als Simoni Petro, erschienen sey.

2.) einer der zween Jünger sich auf das, was kürzlich zu Jerusalem geschehen sey, berufft, v. 18.

3.) JESUS nach solchem fragt, v. 19.

4.) die zween Jünger IHM erzehlten, daß:

a) JESUS von Nazareth, ein Prophet mächtig von Thaten und Worten, sey gecreuziget worden, v. 20.

b) sie aber gehofft hätten, ER würde Israel erlösen, v. 21.

c) einige Weiber und Jünger seinen Leib im Grabe gesucht und nicht gefunden, auch Engel gesehen hätten, die ihnen gesagt, ER lebe, v. 22. 23. 24.

5.) JESUS ihren Unglauben bestrafte und ihnen die Vorheranzeige der Propheten von CHRISTO auslegte, v. 25. 26. 27.

III. Sich erbitten lassen, zu Emaus mit ihnen einzukehren, v. 28. 29.

IV. Sich ihnen offenbaret, Marc. 16, 12. Luc. 24, 30. 31.

V. Sich ihren Augen wiederum entzogen, v. 31.

VI. Ein kräftiges Andenken seiner von ihnen auf dem Wege erhaltenen Schriftauslegung in ihren Gedächtniß und Herzen hinterlassen, v. 32.

VII. Sie dadurch bewogen,

1.) nach Jerusalem zu den Aposteln umzukehren, Marc. 16, 13. Luc. 24, 33.

2.) sich mit selbigen zu besprechen; da denn

a) diese versichern, der HERR sey wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen, v. 34.

b) jene

b) jene aber ihnen erzehlen, was auf dem Wege geschehen, und wie JESUS von ihnen sey erkannt worden, v. 35. Marc. 16, 13.

Dies ist der Inhalt des auf den 2ten Osterfeyertag verordneten Evangelii.

Die fünfte Erscheinung des auferstandenen Heilandes hat Markus Kap. 16, 14. 18. Lukas Kap. 24, 36–44. Paulus aber 1 Kor. 15, 5. ganz kurz, und Johannes Kap 20, 19–25. ausführlich, aufgezeichnet. Die gedachten Nachrichten Lucä, nebst noch zween folgenden Versen, enthält das Evangelium am 3ten Osterfeyertage, und den Bericht Johannis, nebst deßen Nachrichten von der folgenden 6ten Erscheinung das Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern. Bey der 5ten ist folgendes angemerkt:

I. Der Zeitumstand; Sie ereignete sich,

1.) nachdem JESUS Petro bereits erschienen war, 1 Kor. 15, 5.

2.) am späten Abend des Auferstehungstages JESU, Joh. 20, 19.

3.) bey der Abendmahlzeit der Eilfe, Marc. 16, 14.

4.) unter dem Gespräch derselben und der von Emaus zurückgekommenen zween Jünger, Luc. 24–26.

II. Der Friedensgruß, mit welchem JESUS in die Versammlung der Jünger eingetreten, Luc. 24, 36. Joh. 20, 19.

III. Das Erschrecken der Jünger, Luc. 24, 37.

IV. Eine Rede JESU an dieselben, in welcher ER

1.) nach der Ursache ihres Schreckens und einiger falschen Schlüße fragete, v. 38.
2.) ihnen befiehlet, seine Hände und seine Füße zu beschauen und anzugreifen, v. 39.

V. Daß JESUS ihnen seine Hände, Füße und durchstochene Seite vorgezeiget, v. 40. Joh. 20, 20.

VI. Die entstandene Freude der Jünger, Joh. 20, 20. Luc. 24, 41.

VII. Daß JESUS vor ihnen gegessen, v. 41. 42. 43.

VIII. Eine Bestrafung ihres bisherigen Unglaubens, Marc. 16. 14.

IX. Daß JESUS sich beruffen habe
auf das, was
a) ER selbst seinen Jüngern vorher gesagt hatte, Luc. 24, 44.
b) von IHM im Gesetz Mosis, denen Propheten und Psalmen geschrieben ist, v. 44.

X. Daß ER ihnen den Frieden nochmals kräftigst angewünschet, Joh. 20, 21.
und sie ihrer göttl. Aussendung versichert, v. 21. Marc. 16, 15-18. und

XI. Ihnen den H. Geist und die Macht Sünde zu vergeben und zu behalten mitgetheilet habe, Joh. 20, 22. 23.

XII. Die Abwesenheit Thomä bey dieser Erscheinung, nebst seinem, nach der ihm davon ertheilten Nachricht, bezeugten Unglauben, Joh. 20, 24. 25.

Die

Die sechste Erscheinung JEsu nach seiner Auferstehung hat Paulus 1 Kor. 15, 5. erwehnet, Johannes aber, in deßen Hause sie vermuthlich eben so, wie die vorhergehende, bey einer Versammlung der Eilfe, da auch Thomas zugegen war, geschehen ist, Kap. 20, 26-32. umständlich aufgezeichnet, was anlangt

I. Den Zeitumstand, v. 26.

II. Den abermaligen Friedensgruß, mit welchem JEsus eingetreten, v. 26. 1 Kor. 15, 5.

III. Seine Unterredung mit Thoma besonders:

1.) JEsus befiehlt ihm v. 27.

a) einen Finger herzureichen und seine Hände genau anzusehen,

b) eine Hand gleichfals herzureichen und in seine Seite zu legen,

c) nicht ungläubig, sondern gläubig zu seyn.

2.) Thomas bezeugt seinen Glauben, v. 28.

3.) JEsus giebt ihm das Zeugniß, daß er nunmehro gläube preiset aber zugleich diejenigen selig, die nicht sehen und doch gläuben, v. 29.

IV. Ein Zeugniß Johannis, daß JEsus noch mehrere Zeichen vor seinen Jüngern gethan, die er, Johannes, nicht aufgeschrieben habe, v. 30.

V. Die Absicht der aufgezeichneten, v. 31.

Da zwischen der 5ten und 6ten Erscheinung 8 Tage verfloßen, und zwischen der 6. und 7. ebenfals einige Zeit verlaufen: So ist sehr wahrscheinlich, daß JEsus auch in diesem doppelten Zwischenraum sich unter den Aposteln hat sehen lassen und mit ihnen

vom Reich GOTTES geredet, Apg. 1, 3. Allen Vermuthen nach öfnete ER ihnen in diesen und folgenden Worten (*) das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden, Luc. 24, 45. und sprach unter andern zu ihnen, was v. 46-49. aufgezeichnet ist.

Die siebente Erscheinung geschah an dem Meer Tiberias einigen Aposteln und Jüngern JESU, Joh. 21, 1-15. (**) sodann

Die achte den sämmtlichen eilf Aposteln und mehr denn 500 Brüdern oder Gläubigen auf einem Berge in Galiläa, Matth. 28, 16-20. 1 Kor. 15, 6.

Die neunte dem Apostel Jakobo, 1 Kor. 15, 7. und endlich:

Die

(*) "Habetur quidem Luc. 24, 45. particula τοτε, -- sed poteſt accipi in quadam latitudine. Cum enim u. 50. Euangeliſta incipiat narrare de adſcenſione CHRISTI, inde a u. 45. uſque ad 50. uidetur geſta CHRISTI intermedia toto illo tempore 40. dierum breuibus complecti, -- ad eum modum, quo Act. 1, 3. hæc ipſa breuibus complectitur, -- omnium illo tempore habitarum concionum ſummam, -- quæ paſſim ſuo quæque loco habentur apud reliquos Euangeliſtas -- Et certe -- quæ haenbtur u. 46. 47. iam tradiderat (JESUS) ipſo reſurrectionis die, u. (27.) 44. & Jo. 20, 23. „ Vid. *Kœppen* diſput. §. 35.

(**) Johannes nennt v. 14. diese Erscheinung die dritte, in Rücksicht auf diejenigen zwo, welche vor den versammleten Jüngern JESU bereits geschehen waren, Kap. 20, 19. 26. Man beliebe Nik. Köppens schon angezog. Disp. im 34. §. und D. J. J. Rambachs Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI auf der 775. S. nachzusehen.

Die zehente wiederum allen Aposteln und andern Gläubigen zugleich auf dem Oelberge, Marc. 16, 19. Luc. 24, 50. Apg. 1, 4-12. 1 Kor. 15, 7. (*).

Die 248. harm. Bemerkung.

Die zween so genannten Emauntischen Jünger werden von Marko und Luka weiter nicht kenntlich gemacht, als daß 1) beyde von denen gewesen, die mit JESU umgegangen waren und über seinen Tod leid trugen, Marc. 16, 10. 11. 12. den Weibern aber, die ein Gesicht der Engel gesehen und von diesen gehört hatten, ER lebe, bey Anzeige deßen nicht gläubten, Luc. 24, 9.-13. 22. 23. und 2) der eine Kleophas geheisen, der ohne Zweifel derjenige dieses Namens gewesen, deßen Ehefrau eine Schwester der Jungfrau Maria Joh. 19,25. heiset, und die Mutter Jakobi, eines Apostels JESU gewesen. Man sehe oben die 236. Bemerk. von ihr nach. Er ist also der Vater eben dieses Jakobi, und heiset Matth. 10. 3. Alphäus. Da seine Ehefrau, die mit andern gottseligen Weibern dem Heilande aus Galiläa nach Jerusalem nachgefolget, gedachtes Gesicht gesehen und sowohl von einem Engel, als auch von JESU selbst die Versicherung erhalten hatte; ER lebe und wolle vor seinen Jüngern hingehen in Galiläam, auch sich da-

 selbst

(*) Von der Zahl und Ordnung dieser Erscheinungen des auferstandenen Heilandes nach seiner Auferstehung bis zur Himmelfahrt wolle man nochmals Köppens Disp. §. 36. und D. Rambachs Betrachtungen auf der 205. u. f. f. SS. nachsehen.

selbst von ihnen sehen lassen, Matth. 28, 7. 10. So ist zu vermuthen, daß Kleophas im Begrif gewesen, dahin zu reisen. Unter seinen Geferthen könnte ermeldter sein Sohn verstanden werden, wenn nicht beyde nach Jerusalem znrückkehrende Jünger die Eilfe, nur Thomam ausgenommen, Joh. 20, 24. hätten daselbst versammlet gefunden, Luc. 24, 33.

Die 249. harm. Bemerkung.

Daß der gedachten zween Jünger Augen gehalten wurden, daß sie JEsUM nicht kannten, Luc. 24, 16. weil ER sich unter einer andern Gestalt, als ER vormals gehabt, sich zu ihnen nahete, v. 15. Marc. 16, 12. das nennet der sel. D. Rambach in s. Betrachtungen über die Gesch. der Auferstehung CHRISTI, auf der 398. S. ein Spiel göttl. Weißheit, das zu einer desto herrlichern Offenbarung JEsU eingerichtet gewesen, und dabey JEsUS die beste Gelegenheit fand, den Grund des Herzens der zween Jünger zu erforschen, oder vielmehr, da er JHM schon völlig bekannt war, an den Tag zu bringen; desgl. ihren mit mancherley Vorurtheilen benebelten Verstand durch das Wort der Propheten aufzuklären und ihr ganzes Gemüth in heilige Bewegungen zu setzen, ehe ER sich auch ihren leiblichen Augen zu erkennen gab. "Diese Weise hat der auferstandene JEsUS," wie daselbst weiter anzumerken ist, "zu mehrern malen gehalten. Die **Maria Magdalena** siehet JEsUM stehen: **Aber sie weiß nicht, daß es JEsUS ist, Joh. 20, 14.** Da ER sich :=

an

an dem Meer bey Tiberias sehen ließ, so heißt es: Seine Jünger wußten nicht, daß es JE-SUS war, Joh. 21, 4. = Wie ehemals Joseph im Stande seiner Erhöhung seinen Brüdern so fremde vorkam, daß sie JHN nicht kannten, er aber Gelegenheit hatte, ihr Herz recht auszuforschen; Oder wie Moses ehemals sein glänzendes Angesicht bedeckte, als er mit den Volk reden wollte: So hat JESUS, als das Gegenbild dieser zwey Vorbilder, auch im Stande seiner Herrlichkeit, mit seinen Jüngern handeln und aus den weisesten Absichten eine Zeitlang vor ihren Augen vorborgen bleiben wollen, damit seine Offenbarung ein unauslöschliches Andenken in ihren Herzen verursachen möchte.„

Die 250. harm. Bemerkung.

Nicht nur Kleophas hielt JESUM vor einen großen Propheten, der mächtig von Thaten und Worten vor GOTT und allem Volk, Luc. 24, 19. Nicht nur Nikodemus verehrte JHN als einen Lehrer von GOTT gekommen, der solche Zeichen thät, dergleichen niemand thun könne, es sey denn GOTT mit ihm, Joh. 3, 2. Sondern noch viel andere Jüden, die seine Zeichen und Wunder sahen, hielten JHN vor denjenigen grossen Propheten, von dem Moses geweißagt hatte, Joh. 6, 14. verglieche mit 5 Mos. 18, 15. 18. Moses war auch mächtig von Worten und Werken, Apg. 7, 22. JESUS aber viel mächtiger, so mächtig, daß JHM Wind und Meer gehorsam war, Matth. 8, 27. ER predigte gewaltig, Kap. 7, 29. so gewaltig, als noch nie kein Mensch geredt

redt hatte, Joh. 7, 46. Johannes, sein Vorläufer, war auch groß vor dem HERRN, Luc. 1, 15. so groß, daß unter allen, die von Weibern gebohren sind, kein größerer Prophet aufgekommen, Matth. 11, 11. Luc. 7, 28. zeugete aber selbst von JESU, als dem noch größern, Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. 4, 32. 7, 28. Joh. 1, 15. 27. Von dieser ersten oder größten Größe JESU zeugete alles, was ER anfieng beyde zu thun und zu lehren, Apg. 1, 1. Drum hieß ER ein Prophet mächtig von Thaten und Worten. Man vergleiche noch Luc. 1, 32. Apg. 2, 22. 23.

Die 251. harm. Bemerkung.

Kleophas sagt mit Recht und nach der Wahrheit von den jüdischen Hohenpriestern und Obersten damaliger Zeit, daß sie JESUM zur Verdammnis des Todes überantwortet und gecreuzigt hätten, Luc. 24, 20. als welches aus seiner Leidensgeschichte klärlich erhellet, sonderlich aus Matth. 26, 59. 66. 27, 1. 2. 20. Man vergl. noch Apostg. 4, 6. 7. 8. 10. 13, 27. 28. 1 Kor. 2, 8.

Die 252. harm. Bemerkung.

Die Worte Kleophä: Wir hofften, ER sollte Israel erlösen, Luc. 24, 21. geben zu erkennen, daß er und sein Gefehrte von denenjenigen gewesen, die auf den Trost Israel und die Erlösung zu Jerusalem warteten, Luc. 2, 25. 26. 38. Es scheinen auch diese zween Jünger JESU eine schöne Einsicht in das Geheimnis der Erlösung JESU CHRISTI gehabt zu haben, indem entweder

der Kleophas selbst, oder wenigstens der Evangelist Lukas, seinen Sinn vermittelst eines Worts ausgedrücket, das sich auf ein Lösegeld beziehet, und von dem ein anderes abstammet, das Matth. 20, 28. von dem Lösegeld, welches JESUS bezahlet hat, vorkömmt.

Die 253. harm. Bemerkung.

Da die zween Jünger Luc. 24, 23. nur des Gesichts der Engel gedenken, die den Weibern gesagt, JESUS lebe, nicht aber, daß ER selbst ihnen erschienen, gleichwohl diese Erscheinungen noch vor Ankunft und Erzehlung der Weiber bey den Jüngern erfolgt sind, Matth. 28, 8. 9. Marc. 16, 9. 10. So ist daraus zu schlüssen, daß diese zween Jünger eben so wenig, als die Apostel, nach Marci 16, 11. und Luc. 24, 11. geglaubt haben, daß JESUS selbst den Weibern erschienen; und dahero ihre Anzeige dieser Erscheinung vor ein Mährlein oder etwas falsches und nicht vor würdig gehalten, andern es wieder zu erzehlen (*). Wundert man sich darüber, so darf man nur überlegen, daß ihr Unglaube, in Ansehung der ihnen von JESU selbst vorher angekündigten Auferstehung am dritten Tage,

(*) Conf. D. *Georgii* Appar. Vol. II. p. 934. Der Ritter West meynet zwar in seinen Anmerkungen und Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung J. C. auf der 77. u. f. S. diese zween Jünger wären aus Jerusalem gegangen, ehe die Weiber den Aposteln und andern die Nachricht überbracht, daß sie JESUM gesehen; oder hätten doch wenigstens nichts von einer solchen Nachricht gewußt. Man vergleiche aber Marc. 16, 9-12. desgl. Luc. 24, 9-13.

ge, der von jüdischen Vorurtheilen herrührte, durch kein ander Mittel konnte überwunden werden, als durch eine genaue Untersuchung der Weissagungen der Propheten a. T. von dem MESSIA, der eigenen Vorheranzeigen JESU und der theils verschiedenen und sich widersprechenden Nachrichten von seiner Auferstehung, sammt einer Vergleichung dieser Nachrichten und den Vorheranzeigen JESU mit jenen Weissagungen; damals waren die Apostel und Jünger JESU aber in einer allzugroßen Verwirrung ihres Verstandes, und in eben so grosser Unruhe und heftigen Bewegung ihres Gemüths, in welchem Furcht, Erstaunen, Hoffnung mit einander stritten und abwechselten, daß sie zu keinem stillen Aufmerken und Nachdenken sogleich kommen konnten. Sie waren auch weder in der Auslegung der Propheten, noch in Abwegung historischer Beweise und Gegenbeweise oder Einwendungen geübt. In solcher verwirrten Gemüthsfassung höreten sie den wahrhaften Bericht der Weiber und die dagegen ausgesprengten Lügen der bestochenen Wächter des Grabes JESU, welche die Hohenpriester und Aeltesten des Volks wollten vor wahr angenommen wissen. Sie wußten also nicht, was sie denken und glauben sollten. Es mag seyn, daß die Erinnerung der Engel an JESU eigene Vorheranzeige seines Todes und seiner Auferstehung, Luc. 24, 6. 7. die Weiber und deren Bericht davon die gedachten zween Jünger auch mit daran erinnert hat, daß JESUS bey solcher Vorheranzeige zugleich bezeuget habe: Es werde alles vollendet werden, was durch die Propheten von JHM geschrieben sey, Luc. 19,

31.

31. 32. So würden sie doch schwerlich solchen Weissagungen mit Fleiß nachgedacht und deren Erfüllung an IHM eingesehen haben, wenn nicht JESUS ihre Unwissenheit und Langsamkeit diesfals bestraft und ihnen erkläret hätte, was Moses und die folgenden Propheten von IHM, besonders von seinem Leiden und dem Eingang in seine Herrlichkeit, vorhergesagt und geschrieben hatten, Luc. 24, 25. 26. 27. "Die Absicht CHRISTI bey einer so ausführlichen Erklärung der Propheten war, ihnen zu zeigen, daß sie = = aus = = diesen Schriften = = hätten können überzeugt werden, daß ER habe müssen am dritten Tage wieder auferstehen. CHRISTUS hielte nemlich vor besser, sie durch Gründe als durch ihre Sinnen zu überzeugen; oder wenigstens ihre Gemüther so zu bereiten, daß der Beyfall, den sie hernach dem Zeugniß der Sinne geben würden, mit ihrer Vernunft übereinstimmte. ER verfuhr eben so mit den andern Jüngern zu Jerusalem." (*)

Die 254. harm. Bemerkung.

Unter den etlichen unter uns Luc. 24, 24. oder eigentlich **etlichen derer**, die mit uns sind, d. i. uns angehören, sind ja wohl vornemlich **Petrus** und **Johannes** zu verstehen, die beyde, auf die erste von der **Maria Magdal.** erhaltene Nachricht, zum Grabe JESU hingiengen, Joh. 20, 2. 3. und dasselbe also funden, die Weiber auch gesagt hatten, nemlich offen und leer, **IHN aber**, JESUM nemlich, **funden**, oder, nach des griech. Worts

(*) S. Wests gedachte Anmerk. auf der 78. u. f. S.

Worts eigentl. Bedeutung, sahen sie nicht. Da iedoch ihrer zween nicht pflegen etliche genannt zu werden: So scheint es, daß nach der Zurückkunft Petri und Johannis noch andere Jünger JEsu zum Grabe JESU hingegangen und es eben so, wie Petrus und Johannes, offen und leer gefunden haben. Auf die zweyte Nachricht der Mariä Magdal. und einiger andern Weiber, daß sie ein Gesicht der Engel im Grabe JESU und JHN selbst, theils bey dem Grabe, theils auf dem Rückwege von selbigem nach Jerusalem, gesehen, Luc. 24, 10. Marc. 16, 9. 10. Matth. 28, 9. 10. gieng Petrus noch einmal zum Grabe JESU alleine hin, sahe aber keinen Engel in selbigem, Luc. 24, 12. und mochte eben darum die Erzehlung der Weiber nicht glauben. Doch erschien JESUS, allem Vermuthen nach, ihm auf dem Rückwege, Luc. 24, 34. 1 Kor. 15, 5. Inzwischen hatte Kleophas, der seiner Ehegattin so wenig, als die Apostel den übrigen Weibern, die nebst ihr bey und in dem Grabe JESU gewesen waren, glaubte, sich auf den Weg nach Emaus begeben. Drum sagte er von diesen Weibern eben so wohl, als von Petro und Johanne, desgleichen auch vielleicht noch andern Jüngern JESU, die zu deßen Grabe hingegangen, insgesammt: JHN sahen sie nicht. Maria Magdalena, der JESUS am ersten bey seinem Grabe erschien, verkündigte zwar solches denen, die mit JHM gewesen waren, Marc. 16, 10. ein gleiches thäten diejenigen Weiber, denen JESUS auf ihrem Rückwege vom Grabe begegnete, Matth. 28, 9. 10. 11. Luc. 24, 9. 10. Allein es dauchten

ihre

ihre Worte den Aposteln, als wärens Mährlein, v. 11. dahero glaubten weder die Eilfe, noch die bey ihnen waren, diesen Weibern, daß sie JESUM gesehen hätten: Und Kleophas behauptet solches, als ganz gewiß, indem er sprach: IHN sahen sie nicht, und gedenket nicht einmal ihrer diesfalsigen Erzehlung, weil er sie vor ein bloßes Mährlein hielte, vor eine falsche Einbildung der Weiber; ohne Zweifel vornemlich deshalben, weil Petrus und Johannes JESUM nicht gesehen hatten.

Die 255. harm. Bemerkung.

Das muß (Luc. 24, 26. 44.) zielet auf die von den Propheten geschehenen Vorherverkündigungen. Denn was GOTT vorhergesaget, das muß zu seiner Zeit nothwendig geschehen. Apostg. 3, 18. Man vergleiche noch 1 Petr. 1, 10. 11. und Joh. 1, 46. Da JESUS selbst den zween Emauntischen Jüngern die Schriften ausgeleget hat, die von IHM gesagt waren: So wird wohl ein ieder Liebhaber CHRISTI und seines Worts, wie der sel. Mathesius (*), "wenn wünschen gälte, lieber die Predigt JESU CHRISTI wollen gehöret = = als die Ausführung aus Aegypten gesehen haben," auch mit ihm davor halten, daß schönere und herrlichere Predigt auf Erden nie geschehen. Hierauf führet dieser alte Evangelisch-Lutherische Lehrer aus iedem Buch des a. T. einen Spruch kürzlich an, darinnen vom Leiden und der Auferstehung des HERRN CHRISTI geweissaget ist, und setzet

(*) Im 2. Theil seiner Historie JESU CHRISTI auf dem 72. Blatte.

auf dem 74. Blatte schlüßlich hinzu: "Diese und dergleichen Sprüche wird der HERR JESUS unterwegs eröffnet und erkläret haben. = = Derhalben, weil wir denn CHRISTUM leiblich nicht sehen bis am jüngsten Tag, sollen wir der Schrift glauben, und im dunkeln Wort die klare und herrliche Auferstehung CHRISTI erkennen und uns derselben in diesem Elende und unsrer Pilgramschaft trösten."

Die 256. harm. Bemerkung.

Indem sich JESUS stellte, als wollt ER fürdergehen, Luc. 24, 28. wollte ER den zween Jüngern Gelegenheit geben, "die Redlichkeit ihres Herzens noch mehr zu offenbaren. ER wußte wohl, daß ER ein Feuer in ihren Herzen angezündet; ER wußte wohl, daß durch seine Erklärung der Schrift ihr Gemüth so begierig gemacht worden, daß sie IHN gerne noch länger um sich gehabt hätten: darum will ER nun durch sein freundliches Verstellen ihren Eifer reitzen, daß sie IHN nöthigen sollen, länger bey ihnen zu bleiben. Diese unschuldige Art der Verstellung hat der Heiland auch bey andern Gelegenheiten ausgeübet. = = Marc. 6, 48. = = Matth. 15, 23. = = Allerwegen aber hat ER die Absicht gehabt, das Verlangen des Herzens mehr zu offenbaren und an den Geschäften ihres Glaubens sein Herz zu ergötzen." (*)

Die

(*) S. D. J. J. Rambachs Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI 485. u. f. S.

Die 257. harm. Bemerkung.

"Das Nöthigen des HERRN JESU wird zwar mit einem Worte vorgestellt, das eigentlich so viel heisset: Sie zwungen IHN; aber niemand wird sich wohl eine äußerliche = Gewaltsamkeit vorstellen; sondern wie dorten vom Loth erzehlet wird, daß er die Engel GOTTES genöthiget habe, bey ihm einzukehren, 1 Mos. 19, 3. oder wie von der *Lydia* gelesen wird, daß sie *Paulum* mit diesen Worten gezwungen habe, bey ihr einzukehren: **So ihr mich *achtet*, daß ich gläubig bin *an* den HERRN, so kommt in mein Haus und bleibet *allda*,** Apostg. 16, 15. Also brauchten auch hier diese Personen eine liebreiche Gewalt an JESU = = suchten die dringensten Bewegungsgründe vor, IHN bey sich zu behalten.„ (*) Man vergleiche noch 1 Mos. 33, 11. Richt. 19, 7. 1 Sam. 28, 23. 2 Sam. 13, 25. 27. 2 Kön. 2, 17. 5, 16. 23. Luc. 14, 23. Gal. 2, 14.

Die 258. harm. Bemerkung.

Nach Luc. 24, 30. übernahm JESUS als ein Gast, wider die Gewohnheit, auch ungebethen, das Amt des Hausvaters und Wirths; Indem das Gebeth und die Danksagung bey gemeinen Mahlzeiten von den Hausvätern, bey öffentlichen Versammlungen aber von Lehrern und Propheten pflegte verrichtet zu werden, 1 Sam. 9, 13. Apg. 27, 35. Hierauf giebt sich JESUS diesen Jüngern durch das Brodtbrechen, welches bey den Jüden alle-

(*) S. die angezog. Ramb. Betrachtungen 486. u. f. S.

allemal mit einer Danksagung an GOTT verknüpft war, zu erkennen. "Es scheint aber, daß hier bey dieser Handlung etwas besonders gewesen, = = Vermuthlich hatte unser Heiland eine besondere Art das Brod zu brechen und ein besonder Formular der Danksagung. Dieses mag vermuthlich eben dasjenige gewesen seyn, deßen ER sich bey der letzten Abendmahlzeit bedienet hat. = = Wenn dieses ist, was für ein starker Beweggrund war diese Handlung für sie, sich ihres HERRN zu erinnern. = = Und wie schön schickte sich dieses zu seiner Offenbarung, die ER nun machen wollte." (*) Daß JESUS hier vor und mit den zween Jüngern würklich gegessen, ist nicht wahrscheinlich, da ER sogleich nach dem Brodtbrechen vor ihnen verschwand, Luc. 24, 31. Doch ist es zur andern Zeit geschehen, v. 43. Apg. 10, 41. Voritzt wollte ER die Abendmahlzeit abbrechen, damit die zween Jünger unverzüglich möchten nach Jerusalem reisen, und den übrigen erzehlen, was auf dem Wege geschehen war, und wie ER von ihnen sey erkannt worden. Ohne Zweifel vergaßen sie auch über solcher Offenbarung JESU Essen und Trinken, stunden augenblicklich auf und kehrten ungegessen gen Jerusalem zurück, Luc. 24, 33. Es ist also hier von dem H. Abendmahl und deßen Gebrauch nicht die Rede. Die Worte: **JESUS nahm das Brod, danket und brachs**, sind gewiß v. 30. eben so wenig ein Beweiß, daß hier von dem Sacrament des Leibes und Blutes JESU die Rede sey, als unstrei-

(*) S. Wests Anmerk. und Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung J. C. auf der 79. S.

unstreitig Matth. 15, 36. eben dieses Sacrament in keine Betrachtung kommt. Besser vergleicht man mit beyden Stellen 1 Tim. 4, 3. 4. 5. und mit den darauf folgenden Worten: 2 Kön. 6, 17. und 1 Mos. 45, 1. f. f.

Die 259. harm. Bemerkung.

Die Redensart von Brennen des Herzens, Luc. 24, 32. "treffen wir auch Ps. 31, 4. und Jer. 20, 9. an = von einem Menschen, = der durch einen brünstigen Affect gereizet wird zu reden und nicht länger zu schweigen. = Sie (die zween Jünger) erstauneten, nemlich über die hellen Auslegungen der bisher ihnen dunkel gewesenen Weißagungen, und fühleten eine brünstige Begierde in sich zu wissen, wer doch dieser so weise und gelehrte Mann sey." (*) Man vergleiche noch Ps. 39, 4. Jerem. 20, 19. 23, 29. Apg. 16, 14.

Die 260. harm. Bemerkung.

Der Evangelist **Markus** berichtet Kap. 16, 11. 13. die Jünger JESU in Jerusalem hätten denen von Emaus dahin zurückkommenden, eben so, wie der **Maria Magdalena**, nicht gelaubet, daß ER lebe und ihnen erschienen sey. Auch Lukas lässet gleichen Zweifel der Eilfe und derer die bey ihnen waren vermuthen, indem er von ihnen meldet, daß sie bey dem Eintritt JESU in ihre Mitte meyneten, sie sähen einen Geist, Kap. 24, 33. 35. 36. Sie mochten also in den Gedanken stehen, die zween Emauntischen Jünger hätten nur einen Geist, nicht

(*) S. D. Heumanns Erkl. des n. T. 2. Th. 513. u. f. S.

aber, wie Simon, v. 34. den wahrhaftig auferstandenen Heiland gesehen: Weil diese mochten erzehlet haben, JESUS sey vor ihren Augen verschwunden. Es mochten nur einige der übrigen Jünger diesen bey ihrer Ankunft entgegen ruffen: **Der HERR ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen;** etliche aber auch an dieser Erscheinung noch zweifeln, und solche so wenig glauben, als Thomas nachhero aller Erzehlung, Joh. 20, 24. 25 Man vergleiche Marc. 16, 14. und Matth. 28, 17. desgleichen Kap. 14, 25. 26. allwo das griech. Wort Φαντασμα, das auch Marc. 6, 49 befindlich ist und ein Gespenst bedeutet, eben diese Bedeutung von πνευμα Luc. 24, 37. zu erläutern scheinet, wie es denn auch in der alten Kantabrigischen Handschrift an diesem letztern Orte gelesen wird. Da nun JESUS weder vormals, als die Jünger, bey seinem Wandeln auf dem Meer, meynten es wäre ein Gespenst, Matth. 14, 25. 26. Marc. 6, 48. 49. 50. noch bey dieser Erscheinung, da sie meynten, sie sähen einen Geist, der Meynung, daß es Geister in einer angenommenen Gestalt gebe, überhaupt widersprochen, noch diese Meinung ausdrücklich verworfen und widerlegt, sondern seine Jünger blos versichert und überzeuget hat, daß ER selbst sich ihnen darstelle und zeige: So kan gedachte Meynung wenigstens aus diesen Stellen nicht widerlegt werden, "ER selbst der HERR leugnets nicht, als sollten die Geister sich nicht sehen lassen: Sondern bekräftiget es mit dem, daß ER zwischen den Geistern und JHM einen Unterschied macht, v. 39." (*)

(*) S. Luth. Schriften 13. Th. 1167. u. f. f. SS.

Die 261. harm. Bemerkung.

Das Wort zuletzt hat Marc. 16, 14. viel alte und neue Ausleger, allen Ansehen nach, veranlasset, davor zu halten, Markus beschreibe hier die letzte Erscheinung JEsU vor seiner Himmelfahrt: Aus welcher Meynung es auch herrühren mag, daß dieser Vers mit den folgenden zum Evangelio auf das Fest der Himmelfahrt JEsU ist erwehlet worden. Es ist aber aus Vergleichung desselben mit den 9. und 12. "zu ersehen, daß Markus nur den Zweck gehabt, die Erscheinungen JEsU kürzlich zusammen zu fassen, die am = = Tage seiner Auferstehung,, (und in der darauf folgenden Nacht, die nach der Römischen Zeitrechnung zu diesem, nach der Jüdischen aber zu dem folgenden Tage gehöret,) "geschehen. = = = = Was nun Markus von der Zeit dieser Erscheinung mit einem einigen Wort gemeldet, das hat Johannes (Kap. 20, 19.) also ausgedrückt: Am Abend deßelbigen Tages, des ersten Tages der Woche,,, (nach dem Griech. Text,) "dadurch denn ganz unläugbar derselbe große Tag angezeiget wird, an welchem JEsUS aus seinem Grabe hervorgegangen.,, (*) Einige Ausleger halten die Marc. 16, 14. angemerkte Erscheinung mit der Matth. 28, 16. f.f. erzehlten vor einerley (**). Allein diese letztere ereignete sich in Galiläa auf einem Berge, dahin JEsUS die Eilfe beschieden hatte, wenigstens 8. Tage

 nach

(*) S. D. Rambachs Betracht. über die Geschichte der Auferstehung J. C. 521. u f. S. desgl. D. *Gerhardi* contin. harmoniæ Chemnitiò Lyser. p. 2164.

(**) Vid. D. *Georgii* Appar. Vol. III. p. 135. sq.

nach seiner Auferstehung und derjenigen Erscheinung, welche Joh. 20, 26. f. f. beschrieben ist, und die von **Marko** beschriebene stehet mit der Geschichte des Auferstehungstages, wie gedacht, in genauer Verbindung. Es ist auch unter den Worten ουκ επιστευσαν, sie gläubten nicht, Marc. 16, 14. und οι εδιστασαν, einige zweifelten, ein großer Unterschied. Bey den Worten **am Abend desselbigen Tages** kan noch eine Vergleichung mit 1 Mos. 3, 8. und 8, 11. angestellet werden (*). Daß JEsUs nicht eher, als am späten Abend seines Auferstehungstages in der Versammlung seiner Jünger, wo vermuthlich auch seine Mutter sich befand, erschien, geschah, theils ihren Glauben zu prüfen und zu bewähren, theils denjenigen Zeitpunct abzuwarten, in welchem ER ohne Aufsehen und Störung sich ihnen lebendig zeigen konnte und wollte. (**) Die Zahl der versammleten Apostel hat zwar **Johannes** Kap. 20, 19. nicht ausdrücklich angezeigt, aus v. 24. erhellet aber, daß ihrer nur Zehne beysammen gewesen. **Markus** nennet sie Kap. 16, 14. die Eilfe, und **Paulus** 1 Kor. 15, 5. die Zwölfe. Diese letzte Zahl der Apostel war von JEsU selbst bestimmt Matth. 10, 2. Marc. 3, 14. drum heiset **Judas** Matth. 26, 47. und **Thomas** Joh. 20, 24. der Zwölfen einer. Vor **Judä** Hingang an seinen Ort, hiesen die sämmtlichen Apostel die Zwölfe, nach selbigem aber die Eilfe, bis ihre erste Zahl durch die Wahl **Matthiä** an die Stelle

(*) Conf. D. *Gerhardi* continuatio cit. p. 2166.

(**) Vid. D. *Gerh.* explicatio euangeliorum dominic. p. 691.

Juda wieder ergänzt ward. Beyde Namen führen sie auch in solchen Stellen, da einer oder mehrere bey ihren Versammlungen gefehlet oder abwesend gewesen.

Die 262. harm. Bemerkung.

Bey dem ersten und zweyten Eintritt des auferstandenen JESU in die Mitte seiner Jünger hat ER sich des unter den Juden gewöhnlichen Grußes (*) bedienet, Joh. 20, 19. 21. 26. Es bezog sich aber dieser sein Gruß auf seine vormahlige Reden und Verheisungen, Luc. 10, 5. Joh. 14, 27. 16, 33. auf den Frieden, den ER selbst gemacht und verkündigt hat, ja der ER selbst ist, Eph. 2, 14. 15. 17. welcher höher ist, denn alle Vernunft und Herzen und Sinnen in IHM bewahret, Phil. 3, 7. Dahero haben auch die Apostel nachmals diesen Gruß und Wunsch in ihren Briefen gebraucht, **Petrus** in 1. Brief Kap. 5, 14. **Paulus** in allen seinen Briefen, **Johannes** im 3. V. des zweyten und im 15. V. des dritten, wie auch Offenb. 1, 4. Man vergleiche noch 1 Sam. 25, 6.

Die 263. harm. Bemerkung.

Lukas verbindet mit dem Friedensgruß JESU und dem Schrecken der Jünger, Kap. 24, 36. 37. die freundliche Ansprache, mit welcher JESUS ihre erschrockenen Gemüther zu beruhigen und sie zu überzeugen suchte, daß ER es selbst sey, erlaubte

(*) Vid. D. *Gerh.* cont. Harm. p. 2174.

laubte ihnen, seine Hände und Füße anzufühlen, v. 39. und zeigte ihnen solche selbst, v. 40. Gleicher Weise verbindet Johannes Kap. 20, 19. 20. eben dies Zeigen seiner Hände, wie auch seiner nach Kap. 19, 34. verwundeten und eröfneten Seite mit dem gedachten Friedensgruße so genau, daß das Marc. 16, 14. bey dieser Offenbarung JEsu erwehnte Schelten, allem Vermuthen nach, erst einige Zeit darauf geschehen ist. (*) Es würde auch der Weißheit und Gütigkeit JEsu widerstreiten, wenn man behaupten wollte, ER habe noch währenden Schrecks seiner Jünger ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit gescholten, da gewiß ihr Schrecken dadurch, an statt der Beruhigung, noch würde seyn vermehret worden, auch solch Schelten folglich vergeblich gewesen wäre. Nachdem aber JEsus selbst sie versichert hatte, daß ER ihre Gedanken wiße, welches ihnen auch vordem schon war kund worden, Joh. 2, 25. 16, 30. desgleichen, daß ER wahrhaftig auferstanden sey und leibhaftig vor ihren Augen dastehe; und gleichwohl immer noch ein Rest des Unglaubens in ihren Gemüthern vorhanden war, wie aus Luc. 24, 41. erhellet: So suchte der Heiland solchen gänzlich aus ihren Herzen zu vertreiben, indem ER nicht nur etwas zu essen forderte und würklich vor ihnen aß, v. 42. 43. sondern auch ihren bisherigen Unglauben, da sie denen, die IHN schon gesehen und solches ihnen verkündiget hatten, nicht gläubeten, sammt ihres Herzens Härtigkeit, ihnen ernstlich verwieß: Welchen Verweiß mit Nachdenken und Sanftmuth anzunehmen sie nun erst im Stan-

(*) S. *Gerb.* Harm. cont. p. 2164.

Stande waren, da sie von ihrem Schreck sich erholeten und über seine sichtbare Gegenwart innigst froh wurden, Joh. 20, 20. ob sie gleich, vor Freuden und Verwunderung, allen Ansehen nach, zurück gehalten, sich der Erlaubniß, JESUM anzufühlen, nicht bedienten. Ein gleiches ist von Thoma bey der folgenden Erscheinung Kap. 21, 27. 28. zu sagen.

Die 264. harm. Bemerkung.

Als *Maria Magdalena*, bey der ersten Erscheinung des auferstandenen Heilandes, in tiefster Ehrfurcht seine Füße umfassen wollte, ließ ER solches nicht zu, Joh. 20, 16. 17. erlaubte es aber bald darauf den andern frommen Weibern, als ER ihnen ebenfals erschien, Matth. 28, 9. und von seinen Jüngern verlangte er ein gleiches ausdrücklich Luc. 24, 39. Die Ursache dieses unterschiedenen Verhaltens JESU war, weil die Jünger und letztgedachte Frauen, keineswegs aber *Maria Magdalena*, einer solchen Glaubensstärkung von nöthen hatten. Warum ER seinen Jüngern besonders seine Hände und Füße, desgleichen seine durchstochene Seite, gezeiget hat, ist aus Vergleichung Ps. 22, 17. und der Art seines Todes am Creuz, wie auch der Eröfnung seiner Seite Joh. 19, 34. leicht zu schlüssen. Man vergleiche noch 1 Joh. 1, 1.

Die 265. harm. Bemerkung.

Das Marc. 16, 14. von Luthero durch schelten übersetzte griech. Wort wird zwar anderweit von feindseliger Menschen Schmähen und Lästern

stern Matth. 5, 12. 27, 44. Marc. 15, 32. Luc. 6, 22. Röm. 15, 3. 1 Tim 4, 10. 1 Petr. 4, 14. wie auch von harter Bestrafung gewißer Städte und ihrer Inwohner Matth. 11, 20. gebraucht: Hat aber auch zuweilen bey Profanscribenten einen gelindern Verstand, (*) wie allhier und Weißh. 2, 12. Es schalt auch JESUS nicht die Jünger an und vor sich, sondern nur ihren Unglauben und ihre Herzens Härtigkeit. Die Worte der Weiber, die da sagten, JESUS sey auferstanden und ihnen erschienen, dauchteten sie, als wärens Mährlein, Luc. 24, 11. Auch den zween Jüngern, die JESUM am Brodbrechen erkannten, glaubten sie nicht, Marc. 16, 13. Das war ja wohl scheltenswürdiger Unglaube, und eben so strafbare Herzens Härtigkeit. "JESUS straft die Jünger = = um des Unglaubens willen, nicht von wegen des Osterfests = = daß sie die Feyertage nicht haben mit viel heiligen und schönen Ceremonien zugebracht. = = Wie heißt ER aber den Unglauben? Die Härtigkeit des Herzens. Was ist dasselbige? Nichts anders, denn der rechte Mensch und seine," (nemlich des alten Menschen) "Eigenschaft und Natur, wie der HERR Ez. 11, 19. und 36, 26. sagt, daß sein Volk von Adam her ein steinern Herz habe, und Paulus Röm. 2, 5. die Jüden straft, da er sie schilt, daß sie verstockte Herzen haben. = = CHRISTUS weiß, wie ER das Herz, angreifen soll, und wie ER ihm seine Härtigkeit soll = = benehmen. Gleichwie ein Schmidt durch seine Kunst und Feuer das Eisen weiß flüßig zu machen, das alles mit harten

(*) Vid. *Scapulæ* Lex. Gæco lat. p. 1164.

ten Zwang des Feuers und mit den heftigsten Schlägen des Hammers geschiehet. Darum sagt der Evangelist nicht umsonst: ER strafe die Härtigkeit ihres Herzens, das ist ER leget sich mit großem Ernst und Kräften wider den Unglauben, der in ihnen ist, strafet und schilt denselben so lange, bis er sich gebe und mit seiner Härtigkeit ganz dahin fahre. „ (*)

Die 266. harm. Bemerkung.

D. Joh. Gerhard, D. Calov, D. Joh. Jak. Rambach, D. Hauber, Bertling und noch mehrere Harmonisten setzen die Worte JESU Luc. 24, 44-47. zur ersten Erscheinung JESU in der Mitte seiner Jünger, und zwar nach Joh. 20, 20. der Prälat Bengel, D. Doddridge und einige andere hingegen erst nach den zwo Erscheinungen JESU in Galiläa, von denen Joh. 21, 1-25. Matth. 28, 16. 17. und Marc. 16, 15-18. nachzulesen. Mich deucht aber das Verbindungswörtgen δε Luc. 24, 44. und das Zeitwort τοτε v. 45. zeige an, daß die folgenden Reden JESU bis zum 49. V. die großentheils mit denjenigen derer v. 25-27. gedacht ist, übereinkamen und diese aufklärten, (**) vor demjenigen was ER,

(*) S. Lutheri Schriften 9. Th. 2603-2607. S.

(**) Jene zween Jünger hatten nur ein dunkles Andenken an die Vorheranzeige JESU, daß ER am 3ten Tage auferstehen werde, welches ihnen aber noch wie vor unglaublich vorkam, Luc. 24, 21-24. Deshalben sie von JESU bestraft, an die Weißagungen der Propheten von CHRISTO erinnert und versichert wurden, daß ER, nach deren Inhalt, habe müssen leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Gleicher-

ER, nach Joh. 20, 21–23. noch bey der ersten Erscheinung vor seinen Jüngern zu ihnen geredet hat, vorhergegangen sind. Dagegen scheint mir der nur gedachte 49. Vers diesen von Johanne aufgezeichneten Worten JESU schicklicher nachgesetzt zu werden, weiln die Verheisung JESU Luc. 24, 49. nicht auf die Joh. 20, 22. erwehnte Mittheilung des H. Geistes, sondern auf eine noch künftige und herrlichere sich beziehet, welche nach Apostg. 1, 4. nochmals von JESU vor seiner Himmelfahrt verheisen werden und nach Kap. 2. erfolgt ist. "Der selige Hr. Sandhagen,, (und vor ihm bereits D. Abrah. Calov,) "hat :: diesen 49. V. von den :: Reden unsers Heilandes :: bey seiner ersten den versammleten Aposteln geschehenen Erscheinung, :: getrennet, und solchen zu den :: Reden bey seiner Himmelfahrt gerechnet. :: Da durch solche Trennung :: die Worte: Und siehe 2c. ohne Anfang da stehen, und zwischen selbige und die vorherg. Reden, damit sie doch verbunden sind, eine weitläuftige Erzehlung der drey übrigen Evangelisten hineingesetzt wird, welches eine Unordnung und der Harmonie entgegen ist: So ist es offenbar, daß, solche Unordnung zu vermeiden, der 49. V. :: mit den vorhergehenden Reden :: verbunden bleiben müße.,, (*) Doch eben nicht mit denen im 48. V.

weise erinnerte JESUS auch alle Jünger zusammen sowohl an seine als der Propheten Vorheranzeigen, besonders von seiner Auferstehung am 3. Tage V. 44.46.

(*) S. D. Haubers harm. Anmerk. auf der 263. u. f. S. allwo auch angemerket ist, daß, obwohl der Heiland Luc. 24, 49. den Jüngern befohlen, nicht aus Jeru-

V. sondern mit den Joh. 20, 21. 22. 23. aufgezeichneten; Um der schon gedachten Ursache willen. Wollte man einwenden, der 49. V. hange mit dem vorherstehenden durch das Wörtgen και zusammen: So muß dieses nicht eben **und** übersetzt werden; sondern es kan auch so viel als **weiter** oder **noch weiter** heisen, und das Wort ειπε, **er sprach**, als außen gelassen, dabey verstanden werden. (*)

Die 267. harm. Bemerkung.

D. Joh. **Gerhard** hat in seiner Harm. cont. p. 2164. davor gehalten, die Worte JESU **Friede** 2c. Joh. 20, 21. wären erst bey deßen letzten Erscheinung vor seiner Himmelfahrt von IHM gesagt worden. Es widerspricht aber dieser Meynung das diesen Worten und der Anzeige beygesetzte Bindewörtgen ουν, **da oder derhalben**, sammt dem dabeystehenden παλιν, **abermal**, welches letztere Wort auf den 19. V. wie das erstere auf den 20ten sich beziehet. JESUS wiederholt aber seinen Gruß, weil die Jünger solchen das erstemal wegen ihres Schrecks nicht recht vernommen und verstanden, vielweniger reiflich überdacht

Jerusalem zu weichen, ihnen dadurch doch nicht untersagt worden, nach einem vorgängigen Befehl JESU in Galiläa zu reisen, wohl aber, befohlen gewesen, daß sie nicht daselbst verbleiben, sondern nach Jerusalem zurückkehren und daselbst verbleiben sollten, bis daß sie mit der Kraft aus der Höhe würden angethan werden. In eben dieser Absicht hat JESUS unmittelbar vor seiner Himmelfahrt diesen seinen Befehl, wie auch solche seine Verheisung, wiederholet, Apg. 1, 4.

(*) Conf. *Bos* Ell. Gr. p. 439. sq. & *Krebs* decreta Rom. p. 20. sq.

dacht und wohl zu Herzen genommen hatten. Itzt aber, nachdem sie von ihrem Schreck sich erholten und froh wurden, daß sie JESUM sahen, v. 20. konnten sie seinen Gruß deutlich vernehmen und demselben nachdenken, auch deßen seelenberuhigende Kraft empfinden, deren sie, besonders auch in Absicht ihres künftigen Berufs und Amts, höchstnöthig hatten.

Die 268. harm. Bemerkung.

JESUS hatte schon einige Zeit vor seinem Tode die Zwölfe, desgl. die 70 Jünger ausgesandt, aber nur zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel, Matth. 10, 5. 6. Luc. 10, 1. zu denen vornemlich ER auch selbst gesandt war, Matth. 15, 24. Dieweil ER aber auch zum Licht der Heyden verordnet war, Es. 49, 6. Luc. 2, 31. 32. und für alle Menschen den Tod geschmeckt, Hebr. 2, 9. auch sich selbst für alle Menschen zur Erlösung dargegeben, 1 Tim. 2, 2. Jüden und Heyden mit GOTT versöhnet und aus beyden eins gemacht hatte, Eph. 2, 15. 16. So beruffte und verordnete ER nunmehro seine Jünger zu seinen Gesandten und Zeugen an alle Völker, Luc. 24, 48. Joh. 20, 21. Marc. 16, 15 – 18. und bestätigte nachmals solche ihre Vocation oder Beruffung bey der letzten Erscheinung vor seiner Himmelfahrt, Matth. 28, 18–20. Da ER auch bey ihrer ersten Aussendung an die Jüden ihnen die Macht gab, Kranke gesund zu machen, Außätzige zu reinigen, Todte aufzuwecken und Teufel auszutreiben, Matth. 10, 8. Luc.

10,

10, 9. 17 So gab ER ihnen auch zu ihrer Gesandschaft an alle Völker eben die und noch größere Macht, Marc. 16, 17. 18. Joh. 20, 21. verglichen mit Kap. 17, 18. Matth. 28, 18. und Luc. 22, 29.

Die 269. harm. Bemerkung.

"Wie GOTT bey der außerordentlichen Sendung und Bestellung der Propheten und Bothen im alten Testament allerley sinnbildliche Vorstellungs- und Versicherungs-Handlungen vorgenommen: So thut CHRISTUS allhier,, (Joh. 20, 22.) "dergleichen, sein Vermögen und Bereitwilligkeit zur Mittheilung des H. Geistes und der nöthigen Fähigkeit und Kräfte bey diesen Personen,, (seinen Aposteln) "zu ihrem bevorstehenden Amte damit anzuzeigen, und sie zugleich aller der Schriftstellen zu erinnern, da der H. Geist ein Geist des Mundes GOTTES heißt, weil ER durch das Wort und durch die Reden GOTTES mitgetheilet wird, und dadurch wirket, Hiob. 33, 4. Ps. 33, 6. Es. 11, 4. vergl. 2 Theß. 2, 8. Es kan auch wohl = CHRISTUS hiermit auf die Schöpfungs-Geschichte gesehen haben, und sie derselben erinnern wollen, daß, wie GOTT nach 1 Mos. 2, 7. dem ersten Menschen den Oden des Lebens = eingeblasen, = ER also auch auf ähnliche Art und Weise die neue unmittelbare Wirkung des H. Geistes = ihnen ertheile, vergliechen mit 1 Kor. 15, 9. 45. 4, 28.,, (*) Es verstehet also JESUS unter dem H. Geist nicht sowohl IHN selbst, als deßen Gaben

(*) S. D. Baumg. Ausl. der Ev. Texte 1. Th. 579. S.

ben und Kräfte. (*) Jedoch wurde zugleich durch den leiblichen Oden JESU der H. Geist als der Oden des Allmächtigen Hiob. 33, 4. der Oden seiner Lippen, Es. 11, 4. abgebildet, "der auf eine ganz unmittelbare, obgleich unerforschliche Art von dem Vater und Sohne ausgehet," (und gesandt wird, Joh. 15, 20.) "und sich den Menschen dergestalt mittheilet, daß die Würkungen davon wohl zu merken sind, = = Unter welchem Bilde der Heiland anderwärts die Wiedergeburt abgebildet, = = Joh. 3, 8. " (**) Ob JESUS hier seinen Aposteln auch die Macht verliehen, andern den heiligen Geist mitzutheilen, wie D. Joh. Lightfoot in seinen Hor. Hebr. p. 1144. davor gehalten, verdiente wohl eine Untersuchung, da solche Macht zwar nirgends ausdrücklich verheisen, und doch nachmals würklich an den Aposteln wahrgenommen worden.

Die 270. harm. Bemerkung.

"Die Joh. 20, 23. folgenden Worte JESU sind eben dieselben, mit welchen JESUS ehemals" (Matth. 16, 19.) "Petrum ganz besonders angeredet, und ihn um seines herrlichen Bekenntnisses willen des Himmelreichs Schlüßel gegeben, = = Da aber JESUS in der gegenwärtigen Versammlung = = alle versammlete Jünger mit diesen Worten anredet: So hat ER damit ganz augenscheinlich, daß allen seinen Aposteln und in ihrer

(*) Conf. D. *Gerb.* cont. Harm. p. 2173.

(**) S. D. Ramb. Betrachtungen über die Geschichte der Auferstehung CHRISTI auf der 610. u. f. S.

ihrer Person allen Mitarbeitern am Worte diese Authorität anvertrauet worden sey. „ (*) Man vergleiche Matth. 18, 18. 28, 18. 19. 20.

Die 271. harm. Bemerkung.

Aus Vergleichung der kurzen Nachrichten Marc. 16, 19. mit den ausführlichern Luc. 24, 50. 51. und Apostg. 1, 9. 10. 11. wird leicht zu ersehen seyn, daß selbige in der Hauptsache mit einander übereinkommen, daß nemlich JESUS, indem ER bey der letzten Erscheinung vor seiner Himmelfahrt, noch mit seinen Jüngern geredet Marc. 16, 19. Apg. 1, 9. gen Himmel aufgehaben worden, Marc. 16, 19. Luc. 24, 50. Apg. 1, 9. **Lukas** aber noch einige besondere Umstände, die vor, bey- und nach solcher Auffahrt JESU sich ereignet haben, aufgezeichnet hat. Noch sind mit solchen sämmtlichen Nachrichten die Weissagungen und Vorbilder von der Himmelfahrt JESU in Vergleichung und Betrachtung zu ziehen. Unter jenem stehen die deutlichsten Ps. 47, 6. und Joh. 3, 13. 6, 62. Zu diesen gehören **Henoch** 1 Mos. 5, 25. und **Elias**, 2 Kön. 2, 11.

(*) S. nochmals die gedachten Ramb. Betr. auf der 612. u. f. S.

Harmonische Bemerkungen bey den Evangelien am 2. Sonntage nach Ostern und 3. Pfingstfeyertage.

D Martin Luther
im II. Th. s. Schriften auf der 1532. S.

"In der Christenheit soll nichts gelehret werden, denn von dem einigen Hirten CHRISTO, und jedermann soll sich hüten für allem das nicht auf IHN allein weiset, damit man will die Gewissen lehren und vertrösten die Seligkeit, oder ihnen auflegen und gebieten, als nöthig zu halten. Darum nennet sich CHRISTUS selbst die Thüre, durch den man allein muß ein und ausgehen, daß die Lehre, Glauben, Leben nicht anders, denn aus IHM, fliesse, auf IHN führe und in IHM allein sich finden lasse."

Einleitung.

Die Evangelia auf den 2ten Sonntag nach Ostern und den 3ten Pfingstfeyertag stehen beyde Joh. 10, das letztere v. 1 – 11. und das erstere v. 12 – 16. folglich in umgekehrter Ordnung. Jenes beziehet sich nicht sowohl auf den äußerlichen Beruf, (*) als vielmehr auf das Hauptge-

(*) "Von dem äußerlichen Beruf redet hier (Joh. 10, 1.) CHRISTUS nicht: Denn es gehört noch mehr dazu, nemlich daß man keine Beylehren führe, oder ein ander Werk lehre, denn CHRISTUS gelehet hat, wie

geschäft Evangelischer Lehrer, als Unterhirten JESU CHRISTI: Dieses auf die höchste Treue dieses Ertzhirten selbst. Nach der von IHM bey dem Vortrag eines doppelten dahin abzweckenden Gleichnißes beliebten Ordnung ist also billig, das auf den 3ten Pfingstfeyertag verordnete Evangelium vor dem am 2. Sonntage nach Ostern zuerst zu erwegen. Wir finden in diesen zween Evangelien zwo **Gleichnißreden JESU.**

I. **Die erste Gleichnißrede JESU** fasset ein doppeltes Gleichniß in sich, da JESUS
  1.) diejenigen Lehrer, die nicht durch IHN eingehen, mit Dieben und Mördern vergleicht, Joh. 10, 1.
  2.) solche Lehrer hingegen, die durch IHN eingehen, rechtmäßigen Hirten, v. 2-5.

II. Eine Erklärung dieses doppelten Gleichnisses, bey welcher von Johanne gemeldet ist,

wie ER sagt Matth. 23, 2. 3. 4. Wiewohl die Schriftgelehrten und Pharisäer ordentlich waren eingesetzt ; doch dennoch warens Diebe und Mörder; denn sie lehrten Beywege und andere Dinge, denn CHRISTUS lehret. .. Matth. 15. 16. .. .. Wir haben viel Propheten mehr, die ordentlich sind eingesetzt gewesen, die dennoch betrogen sind, als Bileam, wie im 4 B. Mos. c. 22. stehet, item Nathan, als man im 2 Buch Samuelis c. 7, 3. beschrieben findet.„ S. **Luth.** Schriften 2. Th. 1508 u. f. S. Man beliebe Joh. Ludw. Schlossers Anmerk. vom rechten Verstande der Worte Joh. 10, 2. in I. Bande der Hamburg. vermischten Bibliothek auf der 379. u. f. f. SS. sammt deßen doppelter Vertheidigung dieser Anmerk. Hamburg 1749. und 1751. 8. oder deren Recensiones in D. Krafts Theol. Bibl. 5. Bande auf der 889. u. f. f. SS. und den Leipz. gel. Zeit. 1750. auf der 156. u. f. f. SS. und 1751. auf der 709. u. f. S. nachzusehen.

1.) die Veranlassung derselben, v. 6.
2.) eine Anzeige JESU, daß
A. ER selbst die Thüre zu den Schaafen sey, v. 7.
B. Daß Diebe und Mörder solche Lehrer, die vor IHM gekommen, v. 8.
C. Daß ER von diesen sich dergestalt unterscheide:
a) Wer durch IHN eingehe, der werde selig werden, ein- und ausgehen, und Weide finden, v. 9.
b) Wer nicht durch IHN eingehe, sondern anderswo, wie ein Dieb, einsteige, der komme, daß er stehle, würge und umbringe, sey also von IHM ganz unterschieden, v. 10. 11.

Die zweyte Gleichnißrede JESU, Joh. 10, 12-18. (*) handelt von seiner höchsten Hirtentreue, indem JESUS, als der gute oder beste Hirte,

I. Sein Betragen dem Bezeigen eines Miethlings entgegen setzt, v. 12. 13.
II. Seine und seiner Schaafe Bekanntschaft versichert, v. 14. 15.
III. Sich bereit und willig erkläret, sein Leben vor die Schaafe zu lassen, v. 15.
IV. Die Vermehrung und Vereinigung seiner Heerde vorhersagt, v. 16.
V. Bey der Bereitwilligkeit, sein Leben zu lassen, sich beruffet auf
1.) das Wohlgefallen seines Vaters, v. 17.

2.)

(*) Der 17. und 18. V. sollte in dem Evangelio am 2. Sonntage nach Ostern nicht weggelassen seyn.

2.) seine Macht, das Leben zu lassen und wieder zu nehmen, v. 18.

3.) die Uebereinstimmung seines Willens mit dem Willen seines Vaters, v. 18.

Die 272. harm. Bemerkung.

Einige Harmonisten sondern die zwo Gleichnißreden JEsU Joh. 10, 1–18. von der vorhergehenden Unterredung mit einigen Pharisäern auch der Zeit nach gänzlich ab, und meynen, sie wäre später gehalten worden. Andere sind dagegen der Meynung, sie gehörten noch zu solcher Unterredung, die JEsUS mit den Pharisäern gehalten, nachdem ER einen blindgebohrnen Menschen an einem Sabbath sehend gemacht hatte. Diese Verbindung erweisen sie aus Joh. 10, 21. indem die daselbst befindlichen Worte sich offenbar auf dies Wunder JEsU beziehen. (*) Noch deutlicher erhellet die Verbindung der ersten Verse dieses 10ten Kap. mit dem Schluß des vorhergehenden aus der Beziehung der Worte υμιν, αυτοις und εκειναι, euch, ihnen und sie, v. 1. 6. 7. auf Kap. 9, 40. 41. D. Bertling gehet in den Anmerkungen bey seiner Harmonie der 4 Evangelisten auf der 205. S. bis auf den 35. V. zurück, und hält davor, JEsUS habe den Blindgebohrnen, welchem ER am Jüd. Lauberhüttenfeste das Gesicht geschenkt hatte, am Kirchweyhfeste, deßen Kap. 10, 22. gedacht wird, gefunden, und da erst erfahren, daß er aus der Synagoge sey ausgestoßen worden, welche Ausstoßung doch bereits Kap. 9, 34. erwehnet ist, und ohne Zwei-

 fel

(*) S. D. Haubers harm. Anmerk. 125. u. f. S.

sel sogleich am Lauberhüttenfeste geschehen war. Sollte sie also JESU nicht eher, als am Kirchweyhfeste kund worden seyn? Eben derselbe meynet, es werde Kap. 10, 22. gesagt, die vorherstehenden Reden JESU wären an diesem Fest gehalten worden. Allein, es heißt daselbst nicht ην, **es war**, sondern εγενετο, **es ward** Kirchweyhe, so daß diese Zeitbemerkung sich mehr auf die nachfolgende Erzehlung, beziehet; als auf die vorherstehenden Reden JESU, welche durch die Ausstoßung des Blindgewesenen, allen Vermuthen nach, veranlasset worden. Die Jüdischen Geistlichen, welche ihn ausstießen, hielten sich vor Hirten, ihn aber vor ein räutiges Schaaf, das sie von den übrigen Schaafen ihrer Heerde abzusondern befugt und genöthigt wären. JESUS erkennet sie dagegen vor Miethlinge, und behauptet sodann, daß ER selbst der einige große Hirte der Schaafe sey. So deucht mich hangen die Reden JESU Joh. 10, 1 – 18. mit Kap. 9, 35 – 41. genau zusammen.

Die 273. harm. Bemerkung.

Die Betheurungsformel: **Warlich, warlich** ich sage ꝛc. kommt nicht nur Joh. 10, 1. 7. sondern auch Kap. 1, 51. 5, 19. 24. 25. 6, 26. 32. 47. 53. 8, 34. 57. 58. 12, 24. 13, 20. 21. 14, 12. 16, 20. 23. vor. Der Griech. oder vielmehr Hebräische in diesen Stellen verdoppelte Ausdruck heiset soviel als **Wahrheit**; auch **wahrhaftig**, wie aus Matth. 16, 28. vergl. mit Luc. 9, 27. hiernechst desgleichen Marc. 12, 43. mit Luc. 21, 3. erhellet; und wird öfters auch **war**-

lich

lich verdeutschet, in einigen Stellen aber auch beybehalten, besonders Offenb. 3, 14. als ein göttlicher Name CHRISTI, des GOTTES Amen, Es. 65, 16. wo Lutherus die zween hebr. Worte: אלהי אמן übersetzt hat der rechte das ist der wahrhaftige GOTT. Man vergleiche Joh. 17, 3. und 1 Joh. 5, 20. Es hindert also nichts, daß, wo das letztere hebr. Wort im griech. Text des neuen T. verdoppelt und beybehalten, oder auch das zweytemal übersetzt ist, das erstemal solches als ein göttlicher Name CHRISTI angesehen und also erklärt werde: Ich Amen, d. i. die selbstständige Wahrheit, oder der allerwahrhaftigste, sage die Wahrheit, was wahrhaftig und gewiß, untrüglich und unläugbar ist. Man siehet zwar gemeiniglich die Verdoppelung dieses Worts nur als ein Merkmal eines besondern Nachdrucks, einer nachdrücklichen Bejahung oder Versicherung an, und berufft sich theils auf 5 Mos. 27, 15. Neh. 8, 6. Ps. 41, 13. (*) wozu noch 4 Mos. 5, 22. Ps. 72, 19. 89, 52. können gesetzt werden; theils auf Matth. 5, 37. Jak. 5, 12. welche letztere Stelle doch die erstere erklärt, und zwar so, daß daraus erhellet, es gehöre keine von beyden hieher, als ein Beweiß der Verdoppelung und deren Nachdrucks; theils noch auf Offenb. 22, 20. wo aber ναι und αμην keinesweges einander erklären und das letztere vielmehr eben so, wie in einigen Orten, da es doppelt stehet, als ein göttl. Name CHRISTI kan angenommen werden. Jedoch will ich keinesweges gänzlich leugnen, daß es in einigen Stellen, wo es zwey-

 mal

(*) Vid. *Calouii* Bibl. ill. n. t. T. I. p. 684.

mal neben einander und das hebr. Bindewörtgen ו dazwischen steht, des Nachdrucks halber verdoppelt ist: Noch auch, daß es zuweilen sowohl allein, als in der ganzen obgedachten Formel, einen Eydschwur anzeige oder deßen Stelle vertrete. (*) "Da die Propheten a. T. bey Offenbarung göttl. Dinge oder künftiger Begebenheiten zu sagen pflegten: יהוה נאם. So spricht der HERR: So berufft CHRISTUS sich auf sich selbst, weil ER der redende Mund GOTTES, GOTT selbst und also höchstzuverläßig sey, Es. 40, 5. 5 Mos. 18, 8.„(**) Es hat dahero kein Prophet oder Apostel dieser Betheurungsformel: **Warlich ich sage euch,** sich bedienet, weil sie mit der im alten T. von GOTT selbst gebrauchten: **So wahr ich lebe,** von gleichen Nachdruck ist. (***)

Die 274. harm. Bemerkung.

Der Heiland hätte die damaligen Pharisäer und Schriftgelehrten der Jüden geradehin können Diebe und Mörder nennen, indem sie das Himmelreich zuschlossen und die, so hinein wollten, nicht hinein liesen, auch, an Statt, daß sie ihnen den Weg zu selbigen und folglich zum Leben zeigen sollten, sie zu Kindern der Hölle und des ewigen Todes

(*) Vid. *Calou.* l. c. & *Heupel.* Annot. in Eu. Marci p. 115. sq. de tota Formula conf. præter ibid. & in *Kæcheri* Anal. p. 152. allegatos, *Gerh.* Harm. cont. p. 1550. & J. G. *Weberi* Commentatio in Amen Euang. Jenæ 1734. 4. edita.

(**) S. Baumg. Erklärung des Ev. Joh. 74. S.

(***) Vid. *de Dieu* Comm. in Matth. p. 10. *Calouii* Bibl. ill. n. t. T. I. p. 186. & *Kæcb.* Anal. p. 114.

des machten; daneben der Wittwen Häuser fressen, und ihre Becher und Schüssel mit Raub und Fraß anfülleten, Matth. 23, 13. 14. 15. 25.: ER suchet sie aber vermittelst eines Gleichnisses aufmerksam und zu ihrem eigenen Richter zu machen. ER hält ihnen ein unleugbares Kennzeichen diebisch und mörderisch gesinnter Lehrer vor, die ER mit Dieben und Mördern vergleicht, die nicht durch die Thür oder das Thor eines Hofs, wo des Nachts Schaafe befindlich, mit Wissen und Willen des Thorhüters hineingehen, sondern anderweit einsteigen. (*) Ein an einem Wohngebäude befindlicher Schaafhof ist ein gar feines Bild der Vorhöfe des Tempels zu Jerusalem, in welchen sogenannte Synagogen oder Schulen und andere geistliche Versammlungshäuser waren. (**) Bey solchen Vorhöfen, sonderlich bey dem Vorhof der Priester, befanden sich Thorhüter. Wäre nun iemand anderswo, als durch das Thor, hineingekommen und ergriffen worden, würde er mit allen Recht vor einen Dieb, der die Kleinodien des Tempels rauben wolle, oder gar vor einen Mörder, der Menschen und Opferthiere zu tödten gesonnen sey, gehalten worden seyn. Auch schon in den Büchern alten T. kommt das Sinnbild eines Diebes von falschen Lehrern vor, Jer. 23, 30. "und besonders von den Obersten Israels, die auf **Mosis** Stuhl saßen,

Es

(*) S. Hrn. D. **Ernesti** neuer Theol. Bibl. 9. Band auf der 673. u. f. S.

(**) *Jac. Gussetius* hat in s. Commentar. L. H. unter den Wort טירה angemerkt, daß der Tempel selbst mit einem Stall verglichen worden.

Es. 1, 23. Auf dieselbigen wird gesehen Ps. 50, 18. vergliechen Röm. 2, 21. und sie waren Diebe 1) in Ansehung GOTTES selbst, indem sie raubten, was deßen war, Röm. 2, 22. = = betrüglich handelten mit den Opfern, die gebracht wurden, Mal. 1, 8. = = 2) in Ansehung der Heerde Israels, = = Matth. 23, 14. Es. 5, 5. 7. 8. = = Aber sie waren auch Mörder, = = Hos. 6, 9. Daher verweißt der Heiland den bösen Hirten, daß sie aus einem Bethhause eine Mördergrube gemacht hätten, Matth. 21, 13. Luc. 19, 46. vergl. Jer. 7, 11. = = als Mörder der Propheten, Matth. 23, und Verfolger des Volks GOTTES, Ps. 14, 4. Auch waren sie durch ihre ungerechten Urtheile und allzugroße Gelindigkeit gegen Missethäter an unschuldigen Blute schuldig und eine Ursache vieles Mordes und Raubes, = = Sprw. 1, 16. f. Zeph. 3, 3. = = durch verführerische Lehrer = = in das vorige Verderben stürzen, Es. 29, 20. 21. Mal. 2, 8. Matth. 23, 13. 15. = = Jer. 10, 21. 23, 1. 2. 50, 6. = = Ez. 34, 2–5. = = (*) „Man vergleiche noch Zachar. 11, 5. wie auch unten v. 10. Sich selbst vergleichet JESUS mit der Thür oder dem Thor eines Schaafshofs, der zugleich ein Vorhof eines Wohngebäudes, anzuzeigen, daß rechtschaffene Lehrer, die ER mit Hirten vergleichet, durch IHN in seinen Schaafstall ein= und ausgehen, das ist, ihr Amt erhalten und in Segen führen sollten. "Das Wort δια (durch) ist hier das notabelste.„ (**) "Welcher durch

(*) S. D. Lamp. Auslegung des Ev. Joh. 2. Theil 165. u. f. S.

(**) S. D. Antons harm. Erkl. der 4 Evang. 9. Th. auf der 178. S.

durch die Thüre will eingehen, der muß sein Wort von CHRISTO lassen ausgehen und wiederum auf CHRISTUM lassen fliessen, = = Zu der Thür hineinkommen, das ist nichts anders predigen, denn CHRISTUM. „ = = Aber wo Einsteiger sind, die eine eigene Thüre machen, = = einen eigenen Beysatz, denn CHRISTUS gelehret hat, die sind Diebe: Von denen sagt Paulus, Röm. 16, 17–18. (*) Man vergleiche noch unten v. 9.

Die 275. harm. Bemerkung.

"Da CHRISTUS„ (nach seiner eigenen Erklärung v. 7.) "die Thür ist, so will es sich nicht schicken, daß man IHN selbst„ (im 2. v.) "auch unter den Hirten verstehe, der durch die Thür eingehen soll, = = weil man im Bilde keinen Hirten, der auch die Thüre ist und durch sich selbst eingehet, sich vorstellen kan.„ (**) Doch ist auch gar nichts ungewöhnliches, daß einerley Person und Sache unter verschiedenen Bildern, sonderlich nach der orientalischen Bildersprache, vorgestellt werde. Dahero darf es einen nicht befremden, daß JESUS sich selbst v. 7. die Thüre zu den Schaafen, und v. 12. 14. den guten Hirten genennet hat: zu welchem letzten Gleichniß ER sich v. 9. 10. 11. gleichsam den Weg gebahnet hat. Auf ähnliche Weise nennet ER

(*) S. D. Lutheri Schriften II. Th. 1509. S.

(**) S. die obgedachte Schloßerische Anmerk. in der Hamb. vermischten Bibl. auf der 383. u. f. S. wo auch auf der 385. u. f. f. SS. die angeblichen Gründe widerlegt sind, mit welchen D. Lampe hat erweisen wollen, daß CHRISTUS sich selbst schon im 2. V. unter dem Hirten vorgestellet habe.

ER sich Kap. 14, 6. den Weg, die Wahrheit und das Leben. Noch vergleiche man Eph. 2, 18. und Hebr. 10, 19.

Die 276. harm. Bemerkung.

Noch muß im 2. und 9. V. der Eingang des Hirten von dem Eingang der Schaafe wohl unterschieden werden. Dieser, der Matth. 7. 13. das Eingehen durch die enge Pforte heiset, geschicht durch den Glauben, der sonst auch als ein Kommen zu CHRISTO und durch CHRISTUM zum Vater beschrieben wird, Joh. 6, 44. 14, 6. Auch der Hirte muß so eingehen, wenn er seine eigene Seligkeit nicht verwahrlosen will. Aber es ist nicht weniger offenbar, daß er in Betracht dieses Eingehens nicht als Hirte, sondern als selbst ein Schaaf der Heerde JESU betrachtet wird. Und in der Absicht spricht JESUS zu den Ungläubigen und Lästerern aus seinem Volk, unter denen auch die waren, die hier als Diebe und Mörder betrachtet werden: **Ihr glaubet mir nicht; denn ihr seyd meine Schaafe nicht,** v. 26. So muß dennoch das Eingehen des Hirten, als Hirten etwas anders seyn, das zu dem Werk seines Amts gehöret, und woran man ihn von einem Fremden und Verführer unterscheiden kan. = = Der Seelenhirte hat eine Thüre, CHRISTUM, eben die Thüre, durch welche auch die Schaafe eingehen müssen. Er gehet als Hirte durch diese Thüre, wenn er in seinem ganzen Amte auf CHRISTUM und durch IHN zu GOTT führet. CHRISTUS ist der Hauptinhalt seiner Lehre, der Grund,

worauf

worauf er alles gründet, der Zweck, wohin seine ganze Amtsführung gerichtet wird. Hat er dabey auch selbst keine andere, als diese Absicht: So ist er nicht nur ein wahrer, sondern auch treuer und rechtschaffener Seelenhirte. Paulus spricht es so aus: **Wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum CHRIST, daß ER sey der HERR, wir aber nur Knechte um JEsu willen, 2 Kor. 4, 5.** Die so nicht eingehen, die in ihrer Lehre und Amtsführung nicht lauterlich auf CHRISTUM und wohl gar von IHM abführen, ⁊c. die 2 Kor. 11, 4. zu den **Gemeinen kommen** (eingehen in den Schaafstall) **und predigen einen andern JEsum, ein ander Evangelium,** (nicht durch die Thüre, sondern anderswo hineingehen,) die sind Diebe und Mörder, die nur den Schaafstall GOTTES bestehlen und die Heerde verderben. Kurz: **Ein jeglicher Geist** ⁊c. 1 Joh. 4, 2. 3. (*) In gleichen Verstande befahl JESUS seinen Jüngern vor seiner Himmelfahrt Busse und Vergebung der Sünden in seinem Namen zu predigen, Luc. 24, 47. vergl. mit Apg. 10, 43.

Die 277. harm. Bemerkung.

Das Gleichniß vom Hirten und Schaafen kommt in der H. Schrift öfters vor. Moses hat sich deßen schon 4 Mos. 26, 17. bedienet, desgleichen David im 11. 23. und 80. Psalmen, Esaias Kap. 53, 6. 56, 11. Jeremias Kap. 2, 5. 10, 21. 12, 10. 23, 2. 50, 6. Ezechiel Kap. 34.

(*) S. die gedachte Anmerk. auf der 394. u. f. S.

34. Nahum Kap. 3, 15. Zacharias Kap. 11, 4. 13, 7. vornemlich aber CHRISTUS selbst, nicht nur in einigen der angeführten Stellen alten T. und in seiner vorhabenden doppelten Gleichnißrede, sondern auch Matth. 9, 36. 10, 6. 15, 24. 25, 32. Luc. 15, 4. Joh. 10, 26. 27. 28. 21, 16. nebst seinen Aposteln, Apg. 20, 28. Hebr. 13, 20. 1 Petr. 2, 25. (*) Die Kirche oder Gemeine GOTTES heiset dahero hin und wieder eine Heerde, besonders die Heerde GOTTES, Jer. 13, 17. Ez. 34, 11. 17. 22. und die Heerde CHRISTI, 1 Petr. 5, 2. die Heerde seiner Weide, Ez. 34, 31. seines Erbtheils, Mich. 7, 14. und seines Volks, Zachar. 9, 16.

Die 278. harm. Bemerkung.

Es mag seyn, daß die Worte JESU: demselbigen thut der Thürhüter auf, Joh. 10, 2. an sich nichts anders heisen, als: Der kan zur ordentlichen Thüre eingehen, und darf nicht einen andern Weg hineinzukommen suchen. (**) So muß doch, in Absicht auf Lehrer des Evangelii, als Unterhirten der Heerde GOTTES und CHRISTI, diese Redensart (***) noch etwas mehr sagen,

(*) Vid. Harm. *Lyseri* cont. p. 1236.

(**) S. Hrn. D. Ernesti neue Theol. Bibl. 9. Band auf der 613. S.

(***) Bene *Phil. Melanchthon*, annot. in Euangelia f. 99. "In similitudinibus„ inquit "non nimis anxie singularum partium adplicationes quærendæ sunt, sed in summo congruere satis est præcipuas partes. Ideo hic omitti allegoria ianitoris posset. Sed

gen, insofern sie von GOTT, besonders von CHRISTO, Eph. 4, 11. und dem H. Geist gesetzt werden, Apg. 20, 28. Man vergleiche noch Kap. 16, 14. 1 Kor. 16, 9. 2 Kor. 2, 12. Eph. 6, 18. 19. Kol. 4, 3. 1 Thes. 1, 5. Nach Past. Bruckers in einer Anmerk. zu dem 13. Th. der Erklärung H. Schrift aus Engl. Schriftstellern, auf der 794. S. geäußerten Meynung, soll der H. Geist nicht können durch den Thürhüter verstanden werden, und JESUS nur so viel sagen wollen: "Wer die reine Evangelische Lehre von CHRISTO und seiner Gerechtigkeit und Verdienste aus dem Glauben vortrage, dem wird die Macht gegeben, das Evangelium zu lehren, Matth. 16, 19. 28, 20. und den hören und folgen die Seelen, als einem Evangelischen Hirten und Lehrer.„ Allein, wer giebt diese Macht? Und wer macht die Zuhörer aufmerksam? Gewiß nicht der hohe Rath zu Jerusalem, auf den hier das Gleichniß JESU eigentlich seine Absicht haben soll: Sondern GOTT selbst, 2 Kor. 5, 18. CHRISTUS, Eph. 4, 11. 12. der H. Geist, Apg. 20, 28. Und wer macht die Herzen aufmerksam, als der HERR, Kap. 16, 14. der der Geist ist, 2 Kor. 3, 18. "Auch an CHRISTO selbst hat sich der H. Geist, als der Thürhüter erwiesen, ,, Unser Thürhüter wird der H.

Sed tamen non uitupero diligentiam eorum, qui eam tractarunt. Aliqui ianitorem intelligunt Spiritum S. qui, cum sit efficax in prædicatione Euangelii, aperit CHRISTO mentes hominum, & eas accendit, ut hunc pastorem agnoscant, sequantur & ament. Hæc expositio plana & expedita est.„

Geist, = Apg. 13, 2.„ (*) Vermuthlich hat dieser Name des H. Geistes (**) eine typische Beziehung auf den obersten der 4000 Thürhüter, die den Tempel bewachen mußten, 1 B. Chr. 10, 26. 24, 5.

Die 279. harm. Bemerkung.

Schaafe heisen "zuweilen alle Menschen, = Ps. 77, 21. 78, 52. 79, 13. 95, 7. 100, 3. Jer. 13, 17. Ez. 34.„ (sonderlich auch Es. 53, 6. vergliechen mit 1 Petr. 2, 25.) hier aber, Joh. 10, 3. 4. "sind solche Personen darunter zu verstehen, die sich als Nahrungs, Versorgungs, Schutzes und Pflege bedürftige Leute erkennen und achten, sich in die Gemeinschaft der wahren Lehre, von MESSIA bringen lassen und IHN für die Person annehmen, die zu ihrer Versorgung und Verpflegung bestellet ist, = Ihr Hören der Stimme ist mit allen Folgen und Wirkungen desselben zu nehmen, so wie gemeiniglich im Johanne die Zeitworte der Wissenschaft und Sinnen in ihrem ganzen Nachdruck und mit ihrer völligen Wirkung zu verstehen sind: Daher auch, an statt ακȣειν (hören), V. 4. ειδεναι, (kennen) und V. 14. γινωσκειν, (erkennen, bekannt seyn,) gebraucht ist. Folglich zeigt es sowohl ihre Aufmerksamkeit und Einsicht, als auch Ueberzeugung, Beyfall und Gehorsam gegen die Lehre an. Zugleich will CHRISTUS damit

(*) S. Heß. Hebopfer 4. Band. 327. u. f. S.

(**) Conf. Anonymi diss. de ostiario Spiritus S. Officio, Dresdæ 1733. & D. *Christ. Weisii* Diss. de Spiritu S. ianitore Lips. 1739.

damit sagen: Das sey das eigentliche Unterscheidungszeichen und Merkmal derer, die zur Gemeinschaft GOTTES, zu seiner Heerde und zu seinem Schaafstall oder Kirche gehörten, daß sie, durch die Herzlenkende Kraft und Gabe des Geistes GOTTES, die Stimme CHRISTI, welche unmittelbar oder mittelbar an sie ergehet, annehmen und derselben gehorsam würden, vergl. v. 26. Kap. 8, 43. 47." (*) Man vergleiche noch Kap. 3. 29. und Hebr. 13, 17. desgleichen nochmals Apg. 16, 14. so wird man leicht wahrnehmen, daß ein solch Hören, deßen, was Lehrern des Evangelii von GOTT befohlen ist, andere zu lehren, Kap. 10, 33. womit Achtsamkeit, wie auch Annehmung des gehörten, als GOTTES Wort, 1 Theß. 2, 13. verbunden ist, nicht ein Werk des Lehrers, sondern GOTTES des H. Geistes ist. (**) Noch vergl. man Jak. 1, 21–25.

Die 280. harm. Bemerkung.

"Eigentlich sind die Schaafe (CHRISTI) keines andern Eigenthum, als deßen, der sie mit seinem Blute erkauft hat, Joh. 10, 11–14. und

(*) S. D. Baumg. Erkl. des Ev. Joh. 476. u. f. S.

(**) "Qui intrat per ostium, h. e. in nomine CHRISTI uenit ad oues, illi etiam ianitor aperit, h. e. Spiritus S. præstat fores cordis apertas. Ita dicitur DEUS aperire ostium sermonis, Col. 4, 3. Sic 2 Cor. 2, 12. -- Et 1 Cor. 16, 9. -- Frustra uenit ad homlnes etiam in nomine CHRISTI, cui non ianitor aperit ostium, h. e. cui non Spiritus S. offert aures attentas & cor auidum discendi & ad DEI gloriam dandum & morem gerendum uerbis eius paratum." Vid. *Coccei* Operum T. IV. p. 221. & conf. D. *Weisii* Diss. cit. §. XXIV. sq.

und JHM kommt es auch allein zu, die Schaafe mit Namen zu ruffen, wenn dieser Ausdruck so viel als die allergenaueste und unbetrüglichste Kenntniß der Schaafe = = anzeigen soll. = = Das Wort ἴδιος zeiget (aber) mehrmals nicht ein Eigenthum, worüber man ein völliges Recht und Herrschaft hat, an, sondern nur etwas, das auf einigerley Weise das Unsere heisen kan. Man erwege die Stellen Matth. 9, 1. Luc. 2, 3. Joh. 1, 41. 4, 44. 5, 43. 15, 19. 16, 32. Apg. 2, 6. 8. 25, 19. Röm. 14, 4. 1 Kor. 3, 8. 7, 2. 7. 14, 35. 15, 23. 38. Eph. 5, 22. Kol. 3, 18. 1 Theß. 2, 15. 1 Tim. 6, 1. Tit. 1, 12. 2, 9. 1 Petr. 3, 1. 5. 2 Petr. 3, 17. = = Sollten denn nicht Zuhörer, die einem Lehrer anvertrauet sind, eben um deswillen, weil er ihre Sorge vor anderen auf sich hat, eben sowohl seine Schaafe heisen können, als sie sonst insgemein seine Zuhörer, auch seine Gemeine genennet werden? Oder streitet das mehr mit dem Eigenthums-Rechte JESU über die Heerde, als wenn GOTTES Volk auch eines Propheten Volk heiset? Ez. 33, 30. = = = = Was den andern Ausdruck anbetrift, = = von der Weise der Alten, ihrem Viehe gewiße Namen beyzulegen, hergenommen, = = sehe ich gar nicht, wie man daraus den Begrif einer unbetrüglichen und vollkommenen Kenntniß der Schaafe herleiten könne. = = = = Ist es nicht vermuthlicher, daß die Benennung mit Namen einen besondern Vorzug und Achtung anzeige, womit Hirten oder Eigenthümer der Heerden die besten und liebsten Stücke derselben von den übrigen unterscheiden, und sie gleichsam zu einer Ver-

trau-

traulichkeit und nähern Umgang damit aufnehmen wollen? Dergleichen der Prophet Nathan im Gleichniß von dem Schaaf des armen Manns vorstellet, 2 Sam. 12, 3. = = Niemand wird leugnen, daß es in diesem Verstande eines ieden rechtschaffenen Hirten Eigenschaft und Werk sey, die Schaafe mit Namen zu ruffen. S. Sprw. 27, 23. Und diese Bedeutung schicket sich auch sehr wohl zu der Stelle Es. 43, 1. ob ich gleich nicht leugne, daß es zum Preis der göttlichen Allwissenheit gesaget sey daß GOTT die Gestirne NB *alle* mit Namen ruffe, Ps. 147, 4. Es. 40, 26.„ (*)

Die 281. harm. Bemerkung.

Die Pharisäer merkten und verstunden, wie sonst, Matth. 21, 45. Luc. 20, 19. Joh. 9, 41. so auch Kap. 10, 1. daß JESUS von ihnen rede: "Aber sie faßten nicht gänzlich, daß sie ohne Unterschied vor Diebe und Mörder erklärt wurden, daß sich ihnen JESUS als der einige und rechtmäsige Hirte entgegen stellte, und welches die Thüre sey. = = Diese Unwissenheit aber war desto schändlicher, weil sie theils aus ihrer Blindheit in dem prophetischen Worte, womit JESU Reden überein kamen, theils aus einer allzugroßen Einbildung von sich selbst gebohren wurde.„ (**) Vielleicht stellten sich auch die Pharisäer nur so, als ob sie die Rede JESU nicht verstünden, und gaben solches auch vor, weil sie solche nicht auf sich deuten,

(*) S. nochmals die Schloßer. Anmerk. im 1 Bande der hamb. verm. Bibl. auf der 386. u. f. f. SS.

(**) S. D. Lampens Ausl. des Ev. Joh. 1 Th. 182. S.

ten, noch von andern gedeutet wissen wollten. In beyden Fällen verdienten sie den Namen sehendblinder, Kap. 9, 39–41. Man vergleiche Marc. 9, 32. Luc. 18, 34. desgleichen Ez. 20. 49.

Die 282. harm. Bemerkung.

"Die Redensart προ εμȣ ηλϑον (Joh. 10, 8.) muß, vermöge des Zusammenhangs, als das Gegentheil von δι᾽ εμȣ εχεσϑαι, v. 9. erklärt ꞉꞉ und daher gegeben werden durch **vorbeygehen, vorübergehen**, das ist, einen andern Weg und Thüre CHRISTO und seiner Lehre vorziehen, vergl. Matth. 2, 9. 4, 21. wo προαγειν und προβαινειν ebenfals von dem Orte und nicht von der Zeit genommen wird. (*) Es braucht aber CHRISTUS eben diesen und keinen andern Ausdruck, seiner fruchtbaren Bedeutung wegen, indem dadurch angezeigt wird: 1.) Die Hintansetzung CHRISTI bey solchem Verhalten; daß dergl. Personen, die sich seiner nicht bedienten, und nicht durch IHN zu GOTT zu gelangen sich bemüheten, sondern ihr Antheil an der Gemeinschaft mit GOTT auf etwas anders gründeten, und an statt IHM nachzufolgen sich selbst oder sonst etwas für ein solch hinlängliches Besserungsmittel ansahen, oder als einen Rettungs- und Vereinigungsgrund mit GOTT sich selbst

(*) "Omnes doctores damnat„ (JESUS,) "qui omissa doctrina -- Euangelii tradiderunt legem, -- Omitte temporis imaginationem, cum ait *ante me*, sed intellige ordinem in docendo quocunque tempore, ut sit *ante me*, id est, me non præeunte.„ Vid. *Melancht.* ann. in Euangelia F. 94. b.

selbst aufwürffen, und also JHM hintansetzten: Zugleich aber auch, 2.) daß solche Personen dadurch an seine Stelle träten, ihre Lehre der seinigen vorzögen, JHM zuvor liefen, sich und ihren eigenen Erfindungen und Uebungen das anmaßten, was JHM doch allein zukomme, und also mit Verdrängung seiner selbst seinen Platz einnähmen, vergleiche Kap. 5. 7.„ (*) "Sie kommen selber gelaufen, wie Jeremias diese Redensart gebraucht, Kap. 23. und eben von Jeremia wird das auch genannt ihre προαιρεσεις, = Kap. 2, 14. LXX, = 8, 5. 23, 21. 22. Es. 43, 24. Wir sollen nicht vor CHRISTO herspringen, sondern JHM nachgehen.„ (**) Herr D. Mosch hält in s. Bibelfreunds 2 Th. auf der 117. S. zwar vor sicherer und gegründeter, daß JESUS hier solche Regenten des Jüd. Volks verstehe, die bisher dieses Volk unglücklich gemacht, und sowohl die geistl. als auch die leibl. Wohlfahrt deßelben ihren ehrgeitzigen und gewinnsichtigen Absichten aufgeopfert hatten. Wie er aber selbst eingestehet, daß nicht alle Regenten des Jüd. Volks so gesinnt gewesen, und dahero meynet, alle stünden hier vor die meisten, wie 2 Mos. 32, 3–6. alles Volk und Matth. 3, 5. 6. die Stadt Jerusalem und das ganze Jüdische Land, auch alle Länder am Jordan, vor den größten Theil: So ist auch nicht erwiesen, daß die hier befindliche Redensart οσοι αν diesen Verstand haben könne, noch auch daß hier von den Jüd. Regenten eigent-

(*) S. D. Baumg. Ausl. des Ev. Joh. 481. u. f. f. S.

(**) S. D. Antons par. Erkl. der 4 Ev. 9 Th. 196. u. f. f. S.

eigentlich die Rede sey; Indem zwar die Pharisäer, auf welche sich nach Kap. 9, 40. diese Gleichnißrede JESU vornemlich beziehet, damals großen Antheil an der Jüd. Regierung hatten, nicht aber die eigentl. Regenten des Jüd. Volks waren, noch als solche von JESU betrachtet worden.

Die 283. harm. Bemerkung.

"Das Ein= und Ausgehen (Joh. 10, 9.) kan auf eine zweyfache Weise verstanden werden: 1.) Als eine ganz besondere Verheisung, darinn den Gläubigen ein besonderes Gut in der Gemeinschaft CHRISTI verheisen wird; wie es so im a. T. 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2. 1 Sam. 18, 13. 16. == und 5 Mos. 28, 6. == vorkommt. == == 2.) Nach einer „ (ebenfalls) == "im a. T. sehr oft vorkommenden Redensart == als ein Stück und Eigenschaft der folgenden Glückseligkeit, == wenn wir **gehen** und **zunehmen** so viel als **immer fortgehen** bedeutet, so zeiget diese Redensart alle Veränderungen und Abwechselungen der Arbeit und Ruhe an, == Mal. 4, 2. „ (*) Die erstere Erklärung ist wohl hier der letztern vorzuziehen, weil das Ein= und Ausgehen von dem gleich darauf folgenden Weidefinden unterschieden und doch damit verbunden ist; welche letztere "Redensart auch 1 Chron. 4, 40. stehet und die Verschaffung und Gewährung der Nothdurft, die Erquickung und Vergnügung der ein= und ausgehenden in sich begreift, und zwar ohne eigenes Erwerben, Verdienst und Zuthun. „ (**) Man vergl. Ps. 23, 1. 2. 6.

Ez.

(*) S. D. Baumg. Ausl. des Ev. Joh. auf der 484. S.

(**) S. eben das.

Ez. 34, 13. 14. Es. 49, 9. 10. Ps. 65, 14. und vornehmlich unten den 11. V. da Leben und volle Genüge die Ez. 34, 14. verheisene beste und fette Weide erkläret. Unter dem Leben ist die Widererlangung nicht nur des leiblichen Joh. 5, 21. sondern vornemlich des geistlichen und ewigen zu verstehen, Joh. 3, 15. 16. 20, 31. Röm. 5, 21. 6, 23. Gal. 2, 20. 1 Joh. 4, 5. 5, 11. 20. Unter der vollen Genüge aber ein Ueberfluß an allerley, sonderlich geistl. Segen in himmlischen Güthern, Eph. 1, 3. Phil, 4, 13. Noch kan Ps. 23, 5. 36, 9. Es. 55, 1. 2. Jer. 31, 14. Ez. 44, 15. 16. 17. 46, 1. 2. 3. Joh. 1, 16. 7, 37. 38. Röm. 5, 17. 1 Kor. 1, 4. 5. nachgesehen werden.

Die 284. harm. Bemerkung.

Indem JESUS Joh. 10, 12. 14. im Griech. Text nicht schlechthin ein sondern den guten Hirten nennet, und sich durch den so genannten Artikel für den einigen guten Hirten angiebt: So weiset ER damit auf alle diejenigen Schriftstellen, in welchen der MESSIAS unter dieser Vorstellung beschrieben worden; sonderlich Ps. 23, 1. 80, 2. 89, 21. Mich. 2, 13. Es. 40, 11. Zach. 1, 8. 13, 7. Ez. 34, 11. f. f. 37, 24. Noch hat ER sich auch Luc. 15, 1. und Matth. 26, 31. diesen Namen zugeeignet. "Da die Hirten insgemein ein Gemälde sind sowohl der Lehrer, Jer. 3, 15. 17, 16. Zach. 11, 8. 15. Eph. 4, 11. als der Könige und Fürsten, Cyri, Es. 44, 28. und anderer Jer. 6, 3. Mich. 5, 5. Nah. 3, 18. u. s. f. Daher auch Mosi, welcher beyde Theile„ (oder Aem-

ter) "unter Israel bediente, „ (verwaltete) "dieser Name im Vorbild ist gegeben worden, Es. 63, 10. So zeigt dieses Sinnbild an, daß beyde Aemter, nemlich das prophetische und königliche auf die vollkommenste Weise im MESSIAS würden verknüpfet seyn. :: Ja daß auch selbst das Priesterl. Amt CHRISTI einigermaßen in diesem Sinnbild mit eingeschlossen worden, sehen wir v. 11.„ (*) und noch deutlicher aus dem 15. und 18. V. Man vergleiche noch Apg. 20, 28. desgl. 1 Petr. 2, 24. 25. 5, 4. Hebr. 13, 20. IHM stehen Miethlinge entgegen, die um schändlichen Gewinnsts willen ihre Heerde weiden, 1 Petr. 5, 2. nur das ihre suchen, Phil. 2, 21. 2 Kor. 12, 14.

Die 285. harm. Bemerkung.

"Das Wort ψυχη heißt eigentlich die Seele und der Geist des Menschen, nach seiner Verbindung mit dem Leibe, oder in Absicht des natürlichen Menschen, :: Daher es auch sehr häufig für das natürliche Leben selbst gebraucht wird, 1 Mos. 19, 17. 19. 2 Mos. 4, 19. 21, 23. Matth. 2, 20. 6, 25. 10, 39. Zuweilen aber zeigt es auch :: die ganze Person eines Menschen selbst an; :: (Joh. 10, 12.) Hier können alle diese Bedeutungen zusammen genommen und beybehalten werden, daß es anzeige der gute Hirte, der Erlöser der Menschen, gebe 1.) sich selbst, :: 1 Tim. 2, 6. Gal. 1, 4. 2, 20. Eph. 5, 2. 25. Phil. 2, 7. 8. Hebr. 9, 14. 25. 2.) Seine Seele und Geist, :: zur Versöh-

(*) S. D. Lampens Ausl. des Ev. Joh. 2 Th. 169. u. f. S.

söhnung der Menschen, = = Kap. 12, 27. Matth. 26, 38. Es. 53, 10. 3.) Sein natürlich Leben, = = durch freywillige Erduldung des Todes = = Hebr 2, 9, 14. Matth. 20, 28. 1 Joh. 3, 16. die Redensart = = sein Leben für einen setzen, kommt nur noch zweymal in der Schrift vor, Kap. 15, 13. 1 Joh. 3, 16. und scheinet aus Es. 53, 10. genommen zu seyn, wo sie in der Griech. Uebersetzung der 70. Dolmetscher vorkommt. Sie muß aber von einer andern dieser gar ähnlichen Redensart unterschieden werden, die doch zur Erleuterung und Einsicht der gegenwärtigen sehr dienlich ist, und also heißt: Seine Seele in seine Hand setzen oder nehmen, d. i. eine große Lebensgefahr nicht scheuen, Richt. 12, 3. 1 Sam. 19, 5. 28, 21. = = = = Die Präposition υπερ bedeutet zuweilen für, zu gut oder zum Besten, Kap. 17, 19. Tit. 2. 14. zuweilen aber auch, und zwar am häufigsten, sonderlich bey dieser Sache, anstatt eines andern, an jemands Stelle, auf eine einen andern vertretende Art und Weise, daß es soviel ist als αντι Kap. 5, 6. 7. 11, 50. 18, 14. Röm. 8, 26. 27. 9, 3. 2 Kor. 5, 10. 14. Matth. 20, 28. Tit. 2, 14. 1 Petr. 2, 21. 3, 18. Gal. 1, 4. 2, 20. 1 Joh. 3, 16. Beyde Bedeutungen können hier gar wohl beysammen stehen, weil kein Ausschlissungs-Grund einer derselben in der Sache selbst enthalten ist, und daher kan übersetzt werden: Zum Besten und anstatt der Schaafe.„ (*) Man vergl. unten v. 17. 18.

(*) S. D. Baumg. Erkl. des Ev. Joh. 488. u. f. S. desgl. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2 Th. auf der 193.

Die 286. harm. Bemerkung.

Daß JEsu Kenntniß seiner Schaafe v. 14. die Liebe und Wohlthätigkeit dieses besten Hirten gegen sie einschliesse, erhellet aus Matth. 7, 23. und 2 Tim. 2, 19. desgleichen Ps. 1, 6. 89, 16. 101, 4. 6. Amos. 3, 2. in welcher letzten Stelle das Hebr. ידע in eben dieser Bedeutung, wie das Griech. γινωσκειν in gedachten Stellen, vorkommt. So wird auch JEsus von seinen Schaafen nicht nur erkannt, sondern auch herzlich geliebet: Ja ER ist ihnen eben darum so überaus lieb, weil ER sie herzlich liebet und seiner liebreichen Gemeinschaft würdiget, daß ein ieglicher sich mit Aßaph erkläret: **HERR, wenn ich nur dich habe so** 2c. Ps. 73, 25. 26. Von dem hohen Muster der Kenntniß und Liebe JEsu, in Ansehung seiner Schaafe, ist Matth. 11, 27. Joh. 15, 9. 17, 23. nachzusehen, Man kan auch noch Nah. 1, 7. 1 Kor. 8, 3. desgleichen unten v. 26. 27. 28. nachsehen.

Die

193. u. f. S. allwo die Seele, als das vernünftige Theil der menschl. Natur hier und Es. 53, 10. 12. am nächsten verstanden wird, weil das Gesetz eigentlich der Seele gegeben sey genau und diese, zu reden, allein gesündiget habe, auch die Schuld der Sünde nicht anders als durch Darlegung der Seele gehoben werden könnte, welche Darlegung Ps. 49, 9. ein Lösegeld der Seele genennet werde. Man beliebe D. *Georgii* Appar. Vol. III. p. 44. nachzulesen.

Die 287. harm. Bemerkung.

Unter den andern Schaafen, die nicht aus dem Stall der verlohrnen Schaafe vom Hause Israel waren, v. 16. sind unstreitig die Heyden zu verstehen, die zur selbigen Zeit noch fremde und außer der Bürgerschaft Israel, fremde von den Testamenten der Verheisung waren. Eph. 2, 11. 12. Fremdlinge, 1 Petr. 1, 1. die erst nach jenen Schaafen vom Hause Israel sollten herbeygeführet werden. Man erwege Matth. 15, 24. Marc. 7, 27. Luc. 24, 47. das herführen dieser andern Schaafe solite und mußte doch auch " geschehen Kraft des Bundes zwischen dem Vater und dem Sohne, Ps. 2, 8. Es. 53, 12. Kraft der Verheisung, die GOTT dem Abraham gegeben, 1 Mos. 22, 18. und Kraft der Weissagungen die in dieser Sache geschehen, 1 Mos. 9, 27. Es. 9. 2. rc. „ (*) Man vergleiche noch Joh. 11, 52. desgleichen die letzten Worte v. 16. mit Hohenl. 6, 8. Ez. 37, 22. 24. Apg. 2, 16. Röm. 10, 18. 2 Kor. 2, 14. 4, 4. 5. Eph. 2, 13–19. Gal. 3, 17. 18. Kol. 3, 11.

(*) S. Laurentii Erklärung des Evangelisten Joh. auf der 365. S.

Harmonische Bemerkungen bey den Evangelien am 3. 4. 5. und 6. Sonnt. nach Ostern, am 1. Pfingstfeyertage, wie auch an den Gedächtnißtagen der Apostel Philippi und Jakobi, desgleichen Simonis und Judä Thaddaei.

D. Martin Luther

im 8 Th. seiner Schriften auf der 6. u. f. f. SS.

Zu Anfang der Auslegung des 14. 15. und 16. Kap. St. Johannis. "In diesen = = Kapiteln = = haben wir die schöne Predigt des HERRN CHRISTI, welche ER gethan hat nach dem letzten Abendmahl, da ER itzt an sein Leiden treten und seine lieben Jünger hinter IHM lassen sollte, sie damit zu trösten und zu stärken, beyde wider die gegenwärtige Traurigkeit über seinen Abschied, und wider das zukünftige Leiden, so sie überfallen würde, vom Teufel, von der Welt und ihrem eigenen Gewissen. Und ist freylich dies die beste und tröstlichste Predigt, so der HERR CHRISTUS auf Erden gethan, und St. Johannes dies Stücks halber insonderheit zu preisen ist vor andern Evangelisten, daß er solche Predigt gefasset und der Christenheit zu Trost nach ihm gelassen, als einen Schatz und Kleinod, so mit der Welt Guth nicht zu bezahlen. = = Denn es sind doch hierinnen die allerlieblichsten, freundlichsten Tröstungen und süßesten Worte des treuesten Heilandes CHRISTI, so ER seinen lieben Jüngern, als der von ihnen scheidet, zur Letzte giebt, dergleichen niemals kein Mensch auf Erden gegen seine

liebsten und besten Freunde thun und reden kan; daß man siehet, wie ER aus eitel voller unaussprechlicher Liebe, damit sein Herz gegen ihnen gebrannt, für sie sorget und sich ihrer annimmt, herzlicher, denn keinem Menschen seines nächsten Freundes höchste Gefahr und Noth mag zu Herzen gehen, daß ER auch darob seines eigenen Leids und Angst vergisset, -- welcher doch auf diese Stunde sein Herz voll war, -- Und hat allhie reichlich ausgeschüttet alle den hohen herzlichen Trost, so die ganze Christenheit hat und so ein Mensch in allen Nöthen und Leiden begehren sollte. Zudem so sind auch hierinn die rechten, fürnehmsten, hohen Artikel der christlichen Lehre aufs gewaltigste, als sonst an keinem Orte der Schrift, bey einander zu finden, gegründet und gesetzt; Als von den dreyen unterschiedenen Personen der H. Dreyfaltigkeit, und sonderlich beyde von der göttl. und menschlichen Natur, und doch ewiger unzertrennter Person des HERRN CHRISTI; item von der Gerechtigkeit des Glaubens und vom rechten Trost des Gewissens. -- Und sind diese Artikel alle so klar und gewaltiglich gegründet, daß man hiermit alle Ketzer und Rottengeister -- mächtiglich niederschlagen kan. Demnach auch wohl billig und recht, daß man diese Predigt in der Christenheit mit Fleiß treibe und handele. Daher denn auch von Alters fast diese 3 Kapitel in die Evangelia zwischen Pfingsten und Ostern ausgetheilet sind. Und wer da wollte, möchte sie dieselbige Zeit über nach einander ordentlich handeln. -- Und wollten (wir) hiermit solche Predigt den frommen Christen als ihren höchsten und theuersten Schatz und Trost befehlen mit Fleiß zu lernen und zu behalten."

D. *Jo. Gerhardus.*

in explicat. Euangeliorum Domin. p. 867.

"In hisce (sermonibus CHRISTI) -- uirtus latet plane admiranda, -- quippe qui instar lucidissimi cuiusdam speculi contemplandum nobis offerunt ardentissimum eius amorem, quo Ecclesiam suam -- complectitur."

Ein-

Einleitung.

Es hätten wohl die letzten Reden JEsu vor seinem letzten Hingang an dem Oelberg schicklicher auf die Sonntage vor Ostern, als auf die nach Ostern, ganz oder nach ihren vornehmsten Hauptstücken, sollen verordnet werden. Noch unschicklicher sind auf den Tag Philippi und Jakobi die ersten 14 Verse, auf den, der Zeit nach, vorhergehenden ersten Pfingstfeyertag aber der 23. und folgenden Verse aus Joh. 14. und auf die noch vorhergehenden Sonntage einige Stücke aus dem 15. und 16. Kapitel zu verlesen und zu erklären vorgeschrieben: Und zwar wiederum in so verkehrter Ordnung, daß des letzten Sonntags vor Ostern Evangelium denen auf die drey vorhergehenden Sonntage bestimmten, desgleichen das auf den 4ten Sonntag nach Ostern verordnete dem auf den 3ten und allen diesen Sonn- und Festtäglichen Texten das Evangelium auf den Tag Simonis und Judä vorstehet; der unordentlichen Abtheilung dieser Texte noch zu geschweigen. Es lassen sich die gedachten, Joh. 13, 31. sich anhebenden und Kap. 16, 33. sich endigenden, **letzten Reden JEsu mit den Eilfen, wie auch diese eingestreuete Zwischenreden unter einander,** benebst dem, was auch Luc. 22, 33-37. aufgezeichnet ist, in **ein doppeltes Gespräch** abtheilen.

Das erste enthält

I. Den Anfang, welchen JEsus zu solchem Gespräch gemacht, und zwar mit einer Anzeige,

1.) sei-

1.) seiner nahe bevorstehenden Verherrlichung, Joh. 14, 31. 32.

2.) seines ebenfals nahen Hingangs, v. 33. 34.

3.) seines letzten Willens, v. 34. 35.

II. Eine besondere Unterredung mit Simon Petro:

1.) Petrus fragt JESUM, wo ER hingehe; und bekommt die Antwort, er könne diesmal JHM nicht folgen, v. 36.

2.) Petrus fragt nach der Ursache, und erklärt sich mit JESU ins Gefängniß und in den Tod zu gehen; wird aber von JESU vor Vermessenheit gewarnet, und von seinem Fall in voraus benachrichtiget, Joh. 13, 37. 38. Luc. 22, 33. 34.

III. Eine Frage JESU an die Eilfe und deren Antwort, Luc. 22, 35.

IV. Eine Vorheranzeige JESU, von den künftigen Bedürfnissen der Eilfe und seinem bevorstehenden Leiden, sammt der Antwort derselben und JESU Bescheid auf selbige, Luc. 22, 36. 37. 38.

V. Eine Ermahnung JESU an die Eilfe, sich zu beruhigen, und zwar vermittelst

1.) des Glaubens an GOTT und JHN, Joh. 14, 1.

2.) seiner Verheißung, daß ER ihnen eine Stätte bereiten, wiederkommen und sie zu sich nehmen wolle, v. 2. 3.

3.) der Kenntniß des Orts, wo ER hingehe, und des Wegs, v. 4.

VI. Thomä Geständniß seiner und der übrigen Eilfe Unwissenheit, sammt JEsu Belehrung, v. 5. 6. 7.

VII. Eine Bitte **Philippi** an JEsum, v. 8.

VIII. Die Antwort JEsu, in welcher

1.) **Philippus** wegen seines Unverstands freundlich bestraft wird, v. 9. 10.

2.) die sämmtlichen Eilfe nochmals von JEsu ermahnet werden, an IHN und den Vater zugleich zu gläuben, v. 11.

3.) herrliche Dinge verheißen werden:

a) Die Gabe der Wunderthätigkeit, v. 12.

b) die Erhörung des Gebeths, v. 13. 14.

c) die Sendung des H. Geistes, v. 15. 16. 17.

d) die Auferstehung JEsu und eine noch weitere Offenbarung, v. 18-21.

IX. Eine Frage **Judä Thaddäi** an JEsum, v. 22.

X. Die Antwort JEsu, darinnen ER

1.) die Frage beantwortet, v. 23. 24.

2.) die göttl. Wahrheit seiner Rede versichert, v. 24.

3.) den H. Geist nochmals verheiset und deßen Geschäfte anzeiget, v. 25. 26.

4.) den Frieden kräftig anwünschet, v. 27.

5.) die Eilfe wegen seines Hingangs völlig zu beruhigen suchet, v. 27. 28. 29.

6.) ihnen eröfnet, daß und warum ER nicht mehr viel mit ihnen reden werde, v. 30.

7.) sie ermuntert, mit IHM den letzten Gang zu thun, v. 31.

Das

Das zweyte der obgedachten zwey Gespräche, fasset in sich

A. eine dreyfache Rede JESU an seine Jünger:

I. Eine Gleichnißrede, deren Zweck ist, seine Jünger in der Vereinigung mit JHM zu befestigen. In solcher Absicht wird von JESU

1.) das Gleichniß vorgetragen, Joh. 15, 1. 2.

2.) auf seine Jünger appliciret, wobey diese zugleich ermuntert werden,

a) in JHM v. 3-8.

b) in seiner Liebe zu bleiben, v. 9. 10. 11.

II. Eine Ermahnungsrede JESU an die Eilfe, sich untereinander zu lieben, wie ER sie geliebet habe und noch liebe: Darinnen JESUS

1.) sein Geboth dieser Liebe anzeiget, v. 12.

2.) seine Liebe gegen sie beweiset, v. 13-16.

3.) gedachtes sein Geboth einschärfet, v. 17.

III. Eine Trostrede JESU an seine Jünger, in welcher ER sie

1.) wider den Haß und die Verfolgung der Welt wapnet,

a) mit Vorhaltung seines Exempels und ihrer Verbindung mit JHM, v. 18-21.

b) durch Vorstellung, daß der Haß der Welt höchstunbillig und unverantwortlich sey, v. 22-25.

c) durch nochmalige Verheissung des H. Geistes, und deßen Zeugnisses von JHM, v. 26.

d) durch ihre Verordnung zu seinen Zeugen, v. 27.

c) durch eine Verwahrung wider das Aergerniß, Kap. 16, 1–4.

2.) wegen seines nahen Abschieds und ihrer Traurigkeit, darüber tröstet, indem ER

a) seinen Hingang zum Vater und ihre Traurigkeit anzeiget, v. 5. 6.

b) den Nutzen solches Hingangs versichert und erweiset, v. 7–15.

c) sein baldiges Wiedersehen verheißet, v. 16.

B. Ein Befragen der Jünger, wegen einiger Worte JESU, welche sie nicht verstunden; wobey gemeldet ist;

I. Daß und worüber sie einander befragt haben, v. 17. 18.

II. Daß JESUS solches und daß sie JHN fragen wollten, gewußt, v. 19.

C. JESU Antwort auf die Fragen der Jünger untereinander, sammt der Fortsetzung seiner vorhergegangen Rede an sie. ER

I. zeiget ihnen selbst an, worüber sie sich befragt hatten und JHN fragen wollten, v. 19.

II. erklärt ihnen seine ihnen dunkelscheinende Worte

1.) durch ganz deutliche, v. 20.

2.) vermittelst eines Gleichnisses, v. 21. 22.

III. Verheißet ihnen

1.) Freude, die

a) niemand von ihnen nehmen soll, v. 22.

b) mit einer völligen Gewißheit und hinlänglichen Kenntniß verbunden seyn werde, v. 23.

2.) Er-

2.) Erhörung ihres Gebeths in seinem Namen, v. 23. 24.

3.) eine deutliche Offenbarung, sammt der Gabe, in seinem Namen zu bethen, v. 25. 26.

IV. Versichert sie der Liebe des Vaters, v. 26. 27.

V. Bekräftiget seinen Ausgang vom Vater, und Hingang zu selbigem, v. 28.

D. Der Jünger Bekenntniß von

I. JEsu deutlichen Vortrag und Allwissenheit, v. 29. 30.

II. Ihrem Glauben an IHN, v. 30.

E. Den Beschluß dieses Gesprächs JEsu mit seinen Jüngern, denen ER noch

I. das Zeugniß giebt, daß sie nun gläuben, v. 31.

II. Ihre Zerstreuung von IHM vorhersagt, und sich dabey der beständigen Gegenwart seines Vaters getröstet, v. 32.

III. Den Zweck seiner bisherigen Reden zu Gemüthe führet, v. 33.

IV. Einen getrosten Muth einspricht, v. 33.

Ueberdenkt man den ganzen Inhalt und Zusammenhang dieses doppelten Gesprächs JEsu mit seinen Jüngern, und bemerket dabey die Beziehung und Uebereinstimmung der verschiedenen Theile, auf und mit einander: So wird manches, das dunkel zu seyn scheinet, aufgekläret und besser verstanden werden.

Die 288. harm. Bemerkung.

Daß JEsUS das doppelte Gespräch Joh. 14, 15. 16. mit seinen Jüngern zu Jerusalem gehalten, ist aus Kap. 14, 31. nicht undeutlich zu ersehen. Denn wäre JEsUS noch zu Bethanien gewesen, würde ER vielmehr gesagt haben: Wir wollen nach Jerusalem reisen; wie aus Vergleichung Luc. 17, 11. und 18, 31. erhellet. Auch schicken sich die Joh. 14, vorhergehenden Worte vom 27. V. an, viel besser zu dem Hingang aus Jerusalem an den Oelberg, zu seinem Leiden, bey deßen Antritt ER dreymal hingieng zu bethen, Matth. 26, 39. 42. 44. als auf die Reise von Bethanien nach Jerusalem, das Osterlamm mit seinen Jüngern daselbst zu essen, Matth. 26, 17-20. Marc. 14, 12-17. Luc. 23, 7-14. in welchen Stellen ein Befehl JEsU an seine Jünger aufzustehen und mit JHM wegzugehen nicht vorkommt, auch in Absicht auf solche Reise, zu welcher die Jünger selbst JHN veranlaßten und ganz geneigt waren, gar nicht nöthig war. Von gedachter Mahlzeit aber aufzustehen und bey finsterer Nachtzeit mit JEsU weg und an den Oelberg vor die Stadt Jerusalem hinaus zu gehen, zu der Stunde, da der Fürst der Welt, der in der Finsterniß dieser Welt herrschet, wider JEsUM, nach seiner eigenen Anzeige Joh. 14, 30. im Anzuge und JEsUS bereit und im Begrif war, zu thun, wie JHM der Vater befohlen; da war es nöthig, daß JEsUS die Jünger aufforderte, JHM zu folgen: Wobey ER ihnen auch das vollkommenste Exempel gab, indem ER zu dem JHM bevorstehenden Kampf

und Leiden unerschrocken und willigst hingieng. Nach D. Heumanns Meynung im 4. Th. s. Erklärung des n. T. auf der 229. u. f. S. hat Paulus diese Worte JESU Joh. 14, 31. vor Augen gehabt, als er Phil. 2, 8. geschrieben, JESUS sey seinem Vater bis in den Tod gehorsam worden. ER wiederholte auch gedachte Worte nach Matth. 26, 46. da ER, wie kurz vorher seinem mächtigen Widersacher, dem Teufel, so auch nun seinen leiblichen Feinden getrost entgegen gieng.

Die 289. harm. Bemerkung.

Die Verklärung oder Verherrlichung GOTTES in JESU CHRISTO, und CHRISTI JESU in GOTT ist, nach der Bemerkung D. Antons im 12. Th. seiner harm. Erklärung der 4 Evang. auf der 100. S. eine Hauptmaterie der Unterredungen JESU mit seinen Jüngern, sonderlich der letzten vor seinem Hingang zum Vater; die er lectionem uere priuatissimam nennet, eine wahrhaftig ganz besondere und allergeheimste Unterweisung. JESUS hatte schon vorher zuweilen ein und das andere Wörtgen sich davon vernehmen lassen, z. E. Joh. 8, 49. 50. 54. 11, 4. 12, 23, 28. Nachdem aber Judas hinweggegangen war und sich selbst von der kleinen Zahl der vertrautesten Schüler und Freunde JESU abgesondert hatte: So fieng JESUS an, diese geheime Lection fleisiger vorzutragen, Kap. 13, 31. und führte endlich alles, was ER davon vorgetragen hatte, Kap. 17, 2. 4. 5. in sein hohespriesterliches Gebeth ein, womit ER sein Lehramt beschloß und

und gleichsam versiegelte. ER will Kap. 13, 31. sagen, wie D. Anton diese Worte auf der 104. S. umschrieben hat: "Nun, da das Werk der Erlösung soll vollzogen werden und der höchste hohepriesterliche Actus geschehen soll, nun laufen denn die göttlichen Eigenschaften, im Geheimnisse GOTTES, (εν εαυτω) am kläresten, am hellesten. Nun stehet die Sonne am höhesten, im hellen Mittage.„ D. Anton setzet hinzu: "Ein Typus von weiten war davon, daß der Hohepriester nach der Weise Aorons, wenn er als Hoherpriester in habitu pontificali stund, ein Amtsschildlein auf seinem Herzen trug mit den Namen der 12 Stämme Israel; ingleichen auch eine Inscription an seiner Stirne auf einem güldenen Stirnblat: **Das ist die Heiligkeit des HERRN**; des HERRN Klarheit, = 2 Mos. 28, 36. coll. 11, 29. 30. da lauter Idiomata pontificalia, sacerdotalia stehen, 2 Mos. 39, 30. 24, 8-11. 15. f. 25, 20. 21.„ Es ist also hier von einer andern Verklärung die Rede, als Matth. 17. nemlich von der Verklärung GOTTES und JESU in seinem Leiden, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des H. Geistes und Ausbreitung sowohl des Evangelii, als auch seiner Kirche in aller Welt, sammt der Erfüllung aller göttlichen Verheisungen und Weissagungen von und in JESU. (*)

Die

(*) Man beliebe *Wolfburgii* Obs. S. p. 140. sq. Anonymi Zusammenstimmung der Evangelisten auf der 733. S. Heumanns Erkl. des n. T. 4. Th. 140. u. f. S. und Bruckers 1472. Anm. im 13. Th. der Erkl. h. S. aus Engell. Schriftstellern nachzulesen.

Die 290. harm. Bemerkung.

Die väterliche Anrede JESU an seine Jünger τεκνια Joh. 13, 33. und die ähnliche τεκνα Marc. 10, 24. kommt sonst nirgends in den Reden JESU weiter vor, als die erstere noch, Joh. 21, 5. welche der Heiland nicht eher gegen seine Jünger gebraucht, als nachdem Judas Joh. 13, 31. weggegangen war; "Die Zärtlichkeit seiner Liebe gegen sie, als unerzogene zarte Kinder anzuzeigen, ihnen damit den unangenehmen Inhalt der folgenden Verkündigung zu versüssen, auch sie seines Mitleidens und möglichsten Fleißes ihrer Versorgung zu versichern: In welcher Absicht sie in den Briefen Johannis auf siebenmal zu finden ist;" (*) desgleichen Gal. 4, 19.

Die 291. harm. Bemerkung.

Bey den Worten JESU: Wie ich zu den Jüden sagte, Joh. 13, 33. ist Kap. 7, 34. und 8, 21. nachzusehen. D. Heumann hat im 4. Th. seiner Erklärung des n. T. auf der 144. S. davorgehalten, der HERR habe die folgende Worte in einem andern Verstande wiederholet und eine verborgene Absicht dabey gehabt. JESUS brachte sie aber beydemal in einerley Verstande und Absicht vor. Es verstunden sie die Jüden freylich das erstemal gar nicht, Kap. 7, 35. 36. 8, 22. und auch seine Jünger nach deren Wiederholung, Kap. 13, 36. 14, 5. 16, 17. noch nicht recht. ER öfnete ihnen aber bald darauf das Verständniß, v. 28.

(*) S. D. Baumg. Erkl. des Ev. Joh. 635. S.

28. 29. 30. Daß ER Kap. 13, 33. der Jüden ausdrücklich gedenket, wie ER weiter nirgends als noch Kap. 4, 22. 18, 20. 36. gethan hat; ist wohl in keiner andern Absicht geschehen, als daß ER den Jüngern zu verstehen giebt, sie wären in diesem Stücke fast noch eben so unverständig, als die Jüden, was nemlich seinen mehr als einmal angezeigten Hingang anbetreffe. Und diese Absicht erhellet deutlich, wenn man die Worte JESU v. 33. 34. nach dem griech. Text also verbindet: **Wie ich zu den Jüden sagte: Wo ich ꝛc. also sage ich auch zu euch itzt.**

Die 292. harm. Bemerkung.

Das Geboth der Liebe war längst gegeben, weshalben es 1 Joh. 2, 7. 8. ein alt Geboth heiset; auch nur vor kurzem von JESU wiederholet und eingeschärft worden, Matth. 22, 37-40. ER nannte es aber Joh. 13, 34. ein neu Geboth: "1) Weil das Levit. Gesetz :: weggethan, und kein ander Geboth von JHM und seinen Jüngern und Nachfolgern gegeben worden, als das Geboth der Liebe, 2 Kor. 5, 17. 2) Wegen des Exempels, so CHRISTUS hier insonderheit vorstellet, daß sie einander lieben sollten, wie ER sie geliebet und sich für sie in den Tod gegeben, Joh. 15, 13. 1 Joh. 3, 16. Da die Erkenntniß solcher seiner großen Liebe die vornehmste wirkende Ursache ihrer Liebe gegen einander seyn sollte. 3) :: Weil solches (Geboth) noch von keinem Meister seinen Schülern zu einem besondern Kennzeichen v. 35. gegeben worden; :: daher es auch des HERRN Geboth heiset,

sey, 1 Joh. 3, 23. Daher handelt es 4) auch nicht von der allgemeinen Liebe, sondern von der brüderlichen Liebe der Christen untereinander. Worzu 5) kommt, daß der HERR Matth. 5. in gewisser Absicht sich den Alten entgegensetzt, auch die Pharisäer dem Volk sonsten wenig von der Liebe sagten; ER hingegen sie = = sonderlich auf die Liebe führete, Matth. 5, 43. f. 23, 23. (*)„ Eine noch wahrscheinlichere Meynung bringen, nach dem Urtheil D. Heumanns im 4. Th. s. Erkl. des n. T. auf der 145. S. diejenigen vor, welche behaupten, neu heise hier vortreflich, wie etwa ein neues Lied, Ps. 33, 3. 96, 1. 98, 1. 149, 1. und Es. 42, 10. ein nicht gemeines, ein so schönes Lied, als man noch nicht gehöret hat; desgl. Ps. 40, 4. Offenb. 5, 9. und 14, 3. ein vortreflich schönes und außerordentlich wohlklingendes Lied heiset (**). Jedoch stimmet D. Heumann dieser Erklärung des neuen Geboths nicht bey, weil die Redensart nicht von andern vortreflichen Dingen vorkommt; jedoch erwege man Marc. 14, 25. beschuldiget auch die Ausleger dieser Stelle auf der 147. und f. f. SS. dreyer Fehltritte: 1) Daß man diese Worte des HERRN nicht mit den vorhergehenden des 33. und 34. V. verbunden hat, aus denen zu ersehen sey, JESUS rede v. 35. davon, was sie in der nächsten Zeit nach seinem Abschiede thun sollten; 2) daß man gemeinet der HERR rede hier nicht nur seine 11 Jünger, sondern alle Christen aller Zeiten zu=

(*) S. des Freyh. von Canst. Harm. 2. Th. 238. S. desgl. D. *Moshem.* Cogit. in noui fœd. locos p. 97. sq.
(**) Conf. D. *Moshem.* l. c. p. 92. sq.

zugleich an; 3) daß man durch εντολην ein Gesetz und ein auf alle künftige Zeiten an alle Christen gerichtetes Geboth verstanden, da man hätte bedenken sollen, daß hier der HErR von seinem Abschied rede: In welchem Fall εντολη eine freundliche Willenserklärung heise, welche ein Mensch an die Seinigen thut, wenn er dem Tode nahe ist; in welchem Verstande Lukas Apostg. 1, 2. das Wort ιντειλαμενος gebrauche, das auch in der griech. Bibel 2 Sam. 7. 23. und 2 Kön. 20, 1. vorkommt, und zwar von Abschiedsbefehlen; wobey Es. 38, 1. zu vergleichen, desgleichen die bey dem Suetonio, Ovidio, Tacito und Floro vorkommende mandata morientium. "Nun ist„ (nach D. Heumanns Meynung auf der 151. S.) "leicht zu finden, warum der HErR diese seine εντολην, diesen seinen Abschiedsbefehl, καινην neu nenne. Es war dieses etwas neues und ungewöhnliches, daß, da sonst die Menschen kurz vor ihrem Tode den Ihrigen befehlen, wie und wohin sie den Leib begraben sollen, wie ihre Verlassenschaft vertheilt werden solle, und dergleichen mehr, dieses alles der HErR nicht that; sondern nur von seinen Jüngern verlangte, daß sie nach seinem Tode in herzlicher Liebe beysammen bleiben sollten.„ (*) Man vergleiche noch unten Kap. 15, 12. 17, 1. 1 Joh. 3, 16. (**) 23. 4, 7. 11.

Die

(*) Conf. tamen D. *Kraft* Obseru. S. Fasc. V. p. 162.

(**) Vid. D. *Mosb.* Cog. cit. p. 107. sq. & D. *Gottlieb Mülleri* Betrachtungen über das neue Geboth von dem höchsten Grade der brüderlichen Liebe unter den Christen, Wittenb. 1748. 8.

Die 293. harm. Bemerkung.

"Wie Joh. 13, 37. υςερον,, (hernach) "stehet, so stehet υςερηματα,, (was hernachfolget) "Kol. 1, 24. Es sind Reste in der Nachfolge CHRISTI, = in der Nachfolge, und nicht = in ipsa redemtione,, (in der Erlösung selbst.) "Hernach hat auch CHRISTUS dem Petro zeitig genug angezeiget, was hie gemeinet sey. = Joh. 21, 18. 19.,, (*) Die Frage Petri bezog sich vielleicht auf den Ausspruch JESU Joh. 12, 26.

Die 294. harm. Bemerkung.

Es haben zwar verschiedene Harmonisten, besonders D. Hauber und der Prälat Bengel, die Nachrichten Joh. 13, 37. 38. und Luc. 22, 33. 34. der Zeit nach, von einer doppelten Begebenheit erkläret, (**) weil sie das Joh. 13, 2. gedachte Abendessen von dem Luc. 22, 20. erwehnten unterschieden und jenes diesem wenigstens um einen Tag vorgesetzt haben. Allein "die Abendmahlzeit vor dem Feste der Ostern, (Joh. 13, 1. 2.) kan keine andere im genauesten und eigentlichsten Verstande seyn, als die am 14. Nisa-Abends, als Donnerstags zu Abend der Freytag angieng, angestellt wurde = denn den folgenden Abend darauf war der 15te als des Festes eigentlicher Anfang, da man nicht vor dem Feste, nach Jüd. Rechnung, sagen konnte, weil der Abend zum Feste selbst alsdenn gehörte.

(*) S. D. Antons harm. Erkl. der 4 Ev. 12. Th. 121. u. f. S.

(**) Conf. D. *Rus* Harm. euang. T. III. p. 575. 779. sq.

gehörte. = = = = Da nun hier die Nachtmahlzeit auf den 14. Nisan gemeint ist, so muß es die benannte Osterlammsmahlzeit gewesen seyn. Diese wird von Johanne v. 4. δειπνον ein Abendessen genennt, weil das Osterlamm in dem späten Abende, zur Nachtzeit, genossen ward. = = Bey Luka stehet Kap. 22, 20. eben dieser Ausdruck, da es heiset: Bey, unter, nach dem Abendessen, da sie die Abendmahlzeit verrichtet hatten." (*) Petri Fall ist unstreitig in der Osterlammsnacht, welche auf den Donnerstag folgte, wie alle Evangelisten melden, geschehen: So muß auch das Joh. 13, 2. gedachte Abendessen eben in derselben Nacht geschehen seyn. Denn CHRISTUS sagt v. 38. daß kein Hahn krehen, das ist, daß nicht drey bis vier Stunden vergehen würden, bis IHN Petrus dreymal verleugnet hätte. In der Bengelischen Harmonie auf der 497. S. wird zwar der Anzeige JESU Joh. 13, 38. der Donnerstagsmorgen angewiesen, und derjenigen, die Luc. 22, 34. befindlich, die Donnerstagsnacht: So müßte aber JESUS an der Mittwoche mit seinen Jüngern bis an den Morgen nach Joh. 13, 23. 26. zu Tische gesessen seyn. Allein es war ohne Zweifel, da JESUS die Unterredung v. 31–38. gehalten, noch Nacht, v. 30. Es steht zwar v. 38. nicht, wie Luc. 22, 34. das Wort heute, konnte auch nicht mit verstanden werden, wenn JESUS die v. 38. angemerkten Worte am Morgen nach der Mittwochsnacht gesprochen hätte, weil, nach Jüdischer Berechnung der Tage und Nächte,

(*) S. Hrn. Past Frisch. Abhandlung vom Osterlamm, auf der 615. f. f. SS.

Nächte, der Morgen, welcher auf eine Nacht folgt, mit dieser zu dem Tage, der auf selbige folgt, gerechnet wird. Hätte also JESUS die ermeldten Worte nach der Mittwochsnacht an dem darauf folgenden Morgen gesprochen: So hätte dieser Morgen zur Mittwoche annoch gehöret und wäre also der Mittwochs- und nicht der Donnerstagsmorgen. Jedoch folgt daraus nicht, daß JESUS die Worte Joh 13, 38. einen Tag eher, als die Luc. 22, 34. aufgezeichneten, gesprochen: Als auf welchem Fall ER hätte müssen das Zeitwort **morgen** dazusetzen, wenn ER nicht hätte wollen undeutlich oder ungewöhnlich reden. Und würde nicht, wenn JESUS **Petro** zweymal seinen bevorstehenden Fall vorherangezeigt hätte, das andremal des ersten seyn gedacht worden? Zudem ist keine hinlängliche Ursache vorhanden, sowohl das obengedachte Abendessen als auch die dabey geschehene Vorheranzeige zu verdoppeln. Da die von **Luka** und **Johanne** davon angemerkten Nachrichten einander keineswegs widersprechen; und ihr Unterschied nur zufällig, nicht wesentlich ist, als z. E. die verschiedene Verbindung solcher Nachrichten mit nähern und entferntern vorhergegangenen Begebenheiten, desgl. die Weglassung, Verwechselung oder Supplirung einiger Worte, welche die Hauptsache nicht betreffen oder ändern, sondern nur erläutern, so, daß beyderley Nachrichten ein ganzes, einen vollständigen Bericht von einerley Sache ausmachen, auch ganz füglich mit einander können verbunden werden. JESUS hatte vorher Simon **Petrum** angeredet und ihm angezeiget, es habe Satanas seiner und

der übrigen Jüngern begehret, sie zu sichten, wie Weitzen, ER aber für ihn besonders gebethen, daß sein Glaube nicht aufhören möchte: Ihn auch ermahnet, wenn er sich dermaleins bekehre, seine Brüder zu stärken, Luc. 22, 31. 32. Nun hat zwar Lukas im folgenden Vers unmittelbar hinzugesetzt: **Er aber (Petrus) sprach zu JHM: HERR, ich bin** rc. Allein es passet diese Erklärung **Petri** so wenig auf die nächst vorhergegangenen Worte JESU, daß es sehr glaublich ist, **Petrus** habe sie nicht sogleich darauf ertheilet, sondern erst nach der von JESU vorhero noch vernommenen fernern Anzeige, daß er JHN voritzt nicht könne folgen, Joh. 13, 36. Da fragte er JESUM, warum er JHM diesmal nicht folgen könne, und erklärte sich bereit, mit JESU ins Gefängniß und in den Tod zu gehen, v. 36. 37. Hierauf fragte nun JESUS **Petrum: Solltest du dein Leben für mich lassen?** v. 38. Und, als **Petrus** über diese Frage bestürzt oder betreten wurde, doch aber auf seiner Erklärung noch beharrte, sprach JESUS mit besondern Nachdruck weiter zu ihm: **Petre, warlich** rc. Luc. 22, 34. Joh. 13, 38.

Die 295. harm. Bemerkung.

"Die Worte CHRISTI Luc. 22, 36. sind nicht buchstäblich zu verstehen, als ob ER wollte, daß seine Jünger, zu welchem Preise es auch seyn möchte, sich mit Schwerdtern versehen sollten; weil ER dann nicht gesagt haben würde, ,, daß zwey

zwey genug wären, = auch dem Petrus nicht verbothen haben würde, = eins davon zu gebrauchen.„ (*) D. *Lightfoot* hat schon bemerket, (**) daß sich JEsUS eines sprüchwörtlichen Ausdrucks bedienet habe. Auch hat D. Heumann wahrgenommen, (***) daß vor Anführung dieses sprüchwörtlichen Ausspruchs: **Wer einen** ꝛc. die Anzeige dieser Anführung aussengelassen und also zu ergänzen sey. Aber nun kommt die Zeit, da ihr das bekannte Sprüchwort gebrauchen und sagen werdet: **Wer einen** ꝛc. Zu denen von D. Heumann auf der 427. und f. f. SS. angeführten Exempeln ausgelassener Anführungsformeln fremder Worte, und besonders bekannter Sprüchwörter, kan auch Matth. 24, 28. gesetzt werden.

Die 296. harm. Bemerkung.

Die Anführung der prophet. Stelle, Es. 53, 12. ist Luc. 22, 37. um so viel merkwürdiger, da sie der Heiland selbst angeführet und auf sich gedeutet hat, mit beygefügter Versicherung, daß auch alles übrige, was von JHM geschrieben sey, ein Ende habe oder erfüllet werde. Da eben diese Stelle und deren Erfüllung auch bey der Kreuzigung JESU Marc. 15, 28. angeführet worden: So ist aus Vergleichung beyder Stellen zu erkennen, daß gedachte Weißagung Esaiä erst da vollkommen erfüllet worden, als JESUS zwischen

(*) S. Erkl. der H. S. aus Engell. Schriftstellern 13. Th. 537. S.

(**) Vid. ejus Horæ Hebr. p. 883. sq.

(***) S. dessen Erkl. n. T. 2. Th. 438. S.

zween Mördern gekreuziget wurde. (*) Jedoch ward JESUS auch schon bey Abschickung der Schaar, IHN gefangen zu nehmen, und seiner Gefangennehmung selbst unter die Mörder gezehlt, (**) wie ER Luc. 22, 52. zu erkennen gab, und auf seine nach v. 37. vorhergesprochenen Worte und die darinnen angezogene Weißagung Esaiä nicht undeutlich zurück wieß: Wie denn auch das von IHM selbst sowohl Luc. 22, 37. als auch von Marko Kap. 15, 28. mit allem Fleiß aus Es. 53, 12. beybehaltene und mit angeführte Bindwörtgen und auf

(*) "πληρωμα Prophetiæ *Jesaiæ*, tradente *Marco*, contigeret demum in MESSIA, dum is inter duos latrones cruci affixus erat. "*Surenh.* in βιβλῳ κατ. p. 301.

(**) "Verba Prophetae generatim prædicere uidentur, quod MESSIAS cum sceleratis numerandus sit, adeoque impleta dici possunt non solum per societatem latronum in cruce, sed ante iam, cum Pharisæi consortium Eius cum publicanis & peccatoribus ipsi in opprobria uerterent, q. similis simili gaudeat; ac præsertim cum in monte olineti hostes in Eum, tanquam in latronem, ormati irruerent Eumque captiuum ducerent, ut dicendum ipsi fuerit: *Tanquam aduersus latronem exiistis cum gladiis ac fustibus*, Luc. 22, 52. porro cum in atrio pontificis, in prætorio Pilati, in aula Herodis plane pro facinoroso tractaretur, quin & Barrabæ, latroni similis, immo deterior illo, haberetur." *Hoffmann* Dem. euang. T. I. p. 205. ubi obseruatur, præludia hæc fuisse sodalitii cum latronibus in cruce, in quo demum illius prophetiæ complementum ad summa venerit; hucque potissimum respexisse Prophetam, quia quæ proxime antecedunt omnia in cruce peracta sunt.

auf die daselbst vorhergehenden prophetischen Worte zugleich mit zurückweiset. (*) Nächstdem wird das von den so genannten 70 Dolmetschern Es. 53, 12. vor das hebr. את gebrauchte griech. Wörtgen εν Luc. 22, 37. und Marc. 15, 28. mit einem andern μετα, das jenes hebr. Wörtgen hier genauer ausdrücket, ebenfals mit allem Fleiß verwechselt. (**)

Die 297. harm. Bemerkung.

Die Anzeige der Jünger JESU Luc. 22, 38. beziehet sich auf das von IHM v. 36. angeführte Sprüchwort und deßen letzte Worte, die als ein Befehl von ihnen angesehen und im buchstäbl. Verstande angenommen wurden. Ein Beweiß, daß sie seine geschehene Anzeige von seinem bevorstehenden Leiden und Tod, da ER unter die Uebelthäter gerechnet werden sollte, v. 37. nicht verstunden, nicht wußten, was das gesagt war, Kap. 19, 34. Man vergleiche damit Matth. 16, 21. 22. 26, 51. So hart JESUS Petrum auf deßen unbedachtsame Rede Matth. 16, 22. nach dem folg. Vers bestrafte: So gelinde antwortete ER Luc. 22, 35. auf die Anzeige der Jünger, die aus gleichem Unverstande herrührete; weil ER wohl sahe, daß sie anitzo nicht fähig waren, eine Vorstellung wider ihren Unverstand zu verstehen und an-

(*) "Copula και, respondens copulæ Vau in textu hebræo, lectorem monet de nexu horum uerborum cum reliquis." *Hoffm.* I. c. p. 204.

(**) "Maiorem uim μετα habet." *Beng.* Gn. n. T. p. 196. Conf. *Hoffm.* ib. p. 205.

anzunehmen. Jedoch warnete ER sie nochmals, da sie nicht nur aus solchem Unverstand fragten: **Sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?** sondern **Petrus** auch wirklich, ohne die Antwort JESU zu erwarten, dreinschlug, vor weitern Ausbrüchen ihres unverständigen Eifers kräftigst, v. 49. 50. 51. Matth. 26, 51-54. und erinnerte sie nochmals, wie Luc. 22, 37. daß die Schrift erfüllet werden, und ergehen müße, was von seinem Leiden und Tod darinnen geschrieben sey. Eben das bezeugte ER ihnen nach seiner Auferstehung Kap. 24, 25. 26. 27. 44. 45. 46.

Die 298. harm. Bemerkung.

"Das Wort JESU: **Es ist genug,** Luc. 22, 38. ist eine Redensart, die eine Art der Bestrafung in sich hält, wenn jemand etwas ungeschicktes redet oder vornimmt. So sagte GOTT zu Mose, da er erbitten wollte, mit ins gelobte Land zu gehen, 5 Mos. 3, 26. **laß genug seyn, sage mir davon nicht mehr.** Schoettgen Hor. Hebr. ad h. l. hat aus vielen Stellen jüdischer Schriften bewiesen, daß man sich dieser Antwort bedienet, eine ungeschickte Rede und That zu bestrafen. Es ist ein geheimes Leiden JESU gewesen, daß seine Jünger sich in seine Meynung nicht finden konnten. Matth. 17, 17.„ (*) "JESUS will seinen Verdruß über das alberne Reden von leibl. Schwerdtern zu erkennen geben. = = Es ist, spricht ER, des kindischen Mißverstands = = und

(*) S. Gräfens Auszüge aus s. 1749. gehaltenen Predigten auf der 151. S.

und des unnützen irdischgesinnten Geschwätzes genug. Höret auf so thöricht zu denken und zu reden. Ich mag kein Wort mehr von solchen unziemlichen = Einfällen hören. = So eifrig auch der HERR JESUS seinen Aposteln den verkehrten Wahn, als ob ER ihnen, leibl. Schwerdter anzuschaffen, befohlen habe, aus dem Sinn zu bringen getrachtet: So blieben sie doch (weil solcher ihren von Jugend auf eingesogenen Vorurtheilen und natürlichen fleischl. Neigungen angenehm war,) fest dabey bestehen. Sie steckten die zwey Schwerdter, welche sie bey dem = Wirth, in deßen Hause JESUS das Osterlamm aß, angetroffen hatten, heimlich zu sich, brachten solche hernach am Oelberg zum Vorschein, und machten damit dem sanftmüthigen Heilande großes Herzeleid: Denn vorhero lieset man nirgends bey den Evangelisten, daß in der Gesellschaft des friedfertigen JESU irgendwo ein Schwerdt sey erblicket worden. Der HERR selber auch, da ER das apostolische Wandergeräthe durchgehet, gedenket deßen mit keinem einigen Worte, Matth. 10, 9. f. Marc. 6, 8. f. Luc. 9, 3." (*)

Die 299. harm. Bemerkung.

Die ersten Worte JESU Joh. 14, 1. scheinen mit den nächstvorhergehenden keine genaue Verbindung zu haben, da von einem solchen Schrecken die Rede ist, wodurch das Gemüth in so große Unruhe gesetzt wird, welche nach den folg. Worten nicht anders, als durch den Glauben an GOTT

(*) S. D. Marperg, einzige Gewalt der Christen, (Dreßden 1728.) auf der 128. u. f. f. SS.

und CHRISTUM und durch die Hoffnung der Aufnahme und Ruhe im Himmel, könne gestillet werden. Nehmen wir aber vor richtig an, daß JESUS ihnen zu verstehen gegeben, daß sie von nun an nicht mehr, wie bishero, was zu ihrer leibl. Nothdurft erforderlich war, bey JHM finden, sondern sich selbst damit versorgen, auch dabey selbst vor ihre Vertheidigung sorgen sollten, Luc. 22, 35. 36. weil ER unter die Uebelthäter nach v. 37. würde gezählet werden; desgl. daß JESUS die Vorzeigung zweyer Schwerdter nicht wohl aufgenommen ꞉꞉ das Gespräch mit ihnen abgebrochen hatte, v. 38. vermuthlich auch still schwieg und nicht weiter fortredete, dabey aber nach, wie vor, v. 21. im Geist betrübt war: So finden wir einen zureichenden Grund des Schreckens an Seiten der Jünger, welchem zu steuern, der HERR wieder anhebt zu ihnen zu reden, und ohne Zweifel mit freundlichen Minen und Geberden also fortfähret: **Euer Herz erschrecke nicht!** Welche Ermunterung JESUS auch bald darauf v. 27. wiederholet und mit seinem dargebothenen Frieden verbindet, auch noch hinzu setzt: **Und fürchte sich nicht;** aus welchem Zusatz erhellet, daß mit ihrem Schrecken eine Furcht verbunden war. Sie befürchteten nemlich in Mangel und Gefahr zu gerathen, davor sie bey JESU bishero waren gesichert gewesen. "Die lieben Jünger, als die noch schwach im Glauben und solche Püffe nicht mehr erfahren hatten, mußten sorgen und sagen: O wo wollen wir nun bleiben? ER ist unser Trost und Trotz geweßt, der ist nun dahin, und haben niemand mehr, der uns

schützen oder beystehen könnte; itzt sind unsere Feinde stark und mächtig, wir aber schwach und verlassen von aller Welt." (*) Bedenkt man noch dabey, daß die Hoffnung der Jünger, künftig einen Ueberfluß an zeitlichen Güthern und große Ehre auf Erden in JESU weltlichen Reich, das sie erwarteten, zu erlangen, nun ganz von JESU selbst danieder geschlagen wurde: So ist desto leichter zu ersehen, daß sie dadurch in groß Schrecken gesetzt worden; und warum sie JESUS auf die Wohnungen in seines Vaters Hause und eine ihnen darinnen zubereitete Stäte vertröstet.

Die 300. harm. Bemerkung.

Der letzten griech. Worte Joh. 14, 1. Verbindung und die Richtigkeit der Lutherischen Uebersetzung kan aus ähnlichen Stellen im 7. und 9. V. desgl. Kap. 5, 46. 47. 8, 19. 39. 42. 51. 13, 31. 32. 20, 15. 21, 6. beurtheilet werden. Aus Vergleichung mit diesen Stellen und der ersten Worte Joh. 14, 1. erhellet, daß in den letzten ein Befehl enthalten ist. (**) JESUS will, nach Lutheri Umschreibung (***), sagen: "Gläubet ihr und verlaßt euch auf GOTT, so gläubet auch an mich. = = Ist euer Glaube recht, daß ihr euch zu GOTT alles Guten versehet: So versehet euch desselben auch zu mir. Was ihr bey IHM Trosts und Hülfe suchet, das gewartet auch von mir, = = zweifelt und zagt nicht, als hättet ihr beyde GOTT

(*) S. Luth. Schriften 8. Theils 11. S.
(**) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 158. u. f. S.
(***) S. Lutheri Schriften 8. Th. 25. S.

und mich verlohren: Sondern stehet fest im Glauben, und laßt euer Zuversicht nicht sinken, noch schwächen, ob ihr gleich sehet mich leiden und sterben und euch hinter mir alleine lassen. Und wie ihr bisher bey mir gesehen und erfahren habt leibl. Beystand und Schutz: Also glaubet nun auch, ob ihrs gleich nicht vor Augen sehen werdet.„ D. Heumann hat gedachte Worte anfangs also übersetzet: "Setzet nur Vertrauen auf GOTT, und setzet auch auf mich euer Vertrauen.„ Nachhero aber in seiner Erklärung des n. T. also: "Gläubet doch an GOTT und gläubet auch an mich;„ weil das Vertrauen auf GOTT und auf JESUM eine Frucht des Glaubens, aber nicht der Glaube selbst, und πιςευειν εις ΙΗΣΟΥΝ, welches im Evangelio Johannis 36mal vorkommt, nirgends unmittelbar das Vertrauen auf CHRISTUM, sondern iedesmal den Glauben an JHN, die klare Erkenntniß und die gewisse Ueberzeugung, daß ER GOTTES Sohn sey, bedeute. Dabey hat selbiger noch erinnert, daß beyderley Glaube müsse beysammen seyn, wie JESUS auch Joh. 17, 3. lehret. Und daß die Jünger zwar schon an GOTT und auch an JESUM gläubig gewesen; besonders gegläubet haben, JESUS sey CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES, Joh. 6, 69. und Matth. 16, 16. von JHM aber itzt zur Beständigkeit in diesem Glauben ermahnt worden; daß sein Sinn sey: Bleibet fest und standhaft im Glauben an GOTT und auch an mich, daß ich nemlich GOTTES Sohn sey. Hierdurch würden sie alles Schrecken, alle Furcht unterdrücken und besiegen können.

Auch

Auch hat schon der sel. D. Luther, nach seiner angeführten Umschreibung, angemerkt, CHRISTUS rede und zeuge hier von IHM selbst, daß ER GOTT dem Allmächtigen gleich sey, weil ER wolle, daß wir an IHN gläuben sollen, wie wir an GOTT gläuben; und daß solches seine Lehre sey, die sonderlich in dem Evangelio Johannis immerdar getrieben werde. Man vergleiche besonders Joh. 10, 28. 29. 30.

Die 301. harm. Bemerkung.

Der Heiland hatte seine Jünger vor kurzen versichert: *Wer da verläßt Häuser* ꝛc. Matth. 19, 29. Solcher seiner Versicherung eingedenk bezeuget ER Joh. 14, 2. f. f. ihnen, da sie wegen ihrer Trennung und ihres fernern Aufenthalts voll Unruhe und Schreckens waren, v. 1. daß in seines Vaters Hause, wozu nicht nur die ganze Erde, sondern auch aller Himmel Himmel nach Es. 63, 15. 66, 1. gehören, noch genung Wohnungen wären, und in solchen eine bleibende Stäte auch vor sie bereitet sey.

Die 302. harm. Bemerkung.

Daß JESUS seinen Jüngern Joh. 14, 2. 3. zu erkennen giebt, ER gehe hin, eine Stäte in seines Vaters Hause ihnen zu bereiten; damit leugnet ER keineswegs, daß ihnen schon von Ewigkeit her ein Reich bereitet sey, das sie ererben sollten, Matth. 25, 34. sondern ER verheiset nur, ihnen ein Stelle, einen vorzüglichen Platz in selbigen zu berei-

bereiten, da sie sitzen sollen auf 12 Stühlen und richten die 12 Geschlechte Israel, Matth. 19, 18. daß ER ihnen wolle das Reich bescheiden, wie es JHM sein Vater beschieden habe, Luc. 22, 29. 30. und nicht nur ihnen allein, sondern einem ieglichen, der bey JHM in seinen Anfechtungen beharret habe, Luc. 22, 28. und um seines Namens willen Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker, Matth. 19, 29. und also überwinden, Offenb. 3, 21. Alle, die mit JHM dulten, sollen auch mit JHM herrschen, 2 Tim. 2, 12. die Seligkeit in JHM erlangen mit ewiger Herrlichkeit, v. 10. die Krone der Gerechtigkeit, Kap. 4, 8. und mit JHM zur Herrlichkeit erhaben werden, Röm. 8, 17. 18. Man vergl. noch Joh. 17, 22. 24. Mit oben gedachter Stäte kommt überein das Haus, das ewig ist im Himmel, die Behausung, die vom Himmel ist, mit welcher Paulus wünschte überkleidet zu werden, 2 Kor. 5, 1. 2. 4. wozu GOTT diejenigen bereitet, welchen ER das Pfand, den Geist, gegeben, v. 5. und eine Stadt in dem bessern Vaterlande zubereitet hat, Hebr. 11, 16. Dahin gehöret das Versprechen JESU Joh. 12, 26. dem zu Folge ER auch Kap. 14, 3. den Eilfen versprach, nach seinem Hingang, durch und bey welchem ER ihnen die Stäte bereiten wollte, wieder zu kommen und sie zu sich zu nehmen, auf daß sie seyn möchten, wo ER sey. Nun kam ER zwar schon nach seiner Auferstehung wieder zu ihnen, schied aber auch nochmals von ihnen, da ER gen Himmel auffuhr, Luc. 24, 51. Als sie JHM

nach-

nachsahen, belehrten sie zween Engel, ER werde wiederkommen, wie sie IHN gesehen hatten gen Himmel fahren, Apostg. 1, 11. Da will ER sodann alle, die seine Erscheinung lieb haben, auch ihren auferweckten und verklärten Leibern nach, zu sich nehmen, daß sie sollen bey IHM seyn allezeit, 1 Theß. 4, 16. 17. und in seinem Reich, das sie ererben sollen, Matth. 25, 34. nicht nur mit Abraham, Isaak und Jakob sitzen, Matth. 8, 11. sondern auch über seinem Tisch essen und trinken, Luc. 22, 30.

Die 303. harm. Bemerkung.

Auf die doppelte Frage Thomä, Joh. 14, 5. welche sich auf dem vorhergegangenen doppelten Ausspruch JEsu v. 4. beziehet, giebt JEsus im 6. V. eine vortreflich passende Antwort. Auf die letzte Frage; **Wie können wir den Weg wissen?** antwortet ER zuerst, ER sey selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben, d. i. der einige, wahrhaftige und lebendige Weg zur Seligkeit. Man vergl. Joh. 10, 7. 9. 11. Apostg. 4, 12. 16, 17. 2 Petr. 2, 2. 15, 21. Hebr. 7, 25. 9, 8. 10, 20. Nach D. **Lutheri** Meynung im 8. Th. s. Schriften auf der 71. S. heißet CHRISTUS der Weg um des Anfangs willen, die Wahrheit von wegen des Mittels und Fortfahrens, und auch das Leben von wegen des Endes. "Denn ER muß doch alles seyn, der Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit: Daß man IHN zum ersten Stein lege, und die andern und mittlern darauf setze, und auch das Gewölbe oder Dach darauf schlüsse. ER

ist beyde die erste, mittle und letzte Stuffe an der Leiter gen Himmel, 1 Mos. 28, 12. Denn durch JHN müssen wir anfahen, fortfahren und hindurch zum Leben kommen." Auf die erste Frage Thomä; **Wo der HERR hingehe,** v. 4. die auch Simon Petrus antwortet JESUS zuletzt, und zwar so, daß ER die Beantwortung der letzten Frage zugleich wiederholet und miteinschlüßt, indem ER spricht: **Niemand kommt zum Vater, denn durch MICH,** v. 6. anzuzeigen, daß es nicht genung zur Seligkeit, blos zu wissen, daß ER zum Vater gehe, sondern auch nöthig sey, JHN, als den Weg zum Vater, gläubig zu erkennen und anzunehmen.

Die 304. harm. Bemerkung.

Die folgenden Worte JESU Joh. 14, 7. desgleichen v. 9. 10. 11. beziehen sich theils auf den Anfang dieses Gesprächs JESU mit seinen Jüngern, Kap. 13, 31. 32. theils auf seine noch vorhergegangenen Aussprüche Kap. 10, 30. 38. 12, 45. Hingegen haben die ersten Worte im 7. V. des 14ten Kap. einen ganz andern Verstand als die Kap. 8, 19. gleichlautende Anrede JESU an die Jüden. "Denn damals redete ER zu verstockten Menschen, welche JHN und seinen Vater gar nicht kenneten und auch nicht erkennen wollten, sondern hartnäckig im Unglauben blieben. Jtzt redet ER mit solchen, die gar nicht ungläubig, sondern nur schwachgläubig waren, und zu welchen der HERR zugleich sagen konnte: **Doch ihr erkennet meinen Vater schon itzt und habt JHN gesehen.** Απ' αρτι heißet hier itzt, wie in dem 19. V. des

V. des vorigen Kapitels. =: Es begreift aber dieses itzt die ganze Zeit ihrer Jüngerschaft: Weswegen der HERR das Præteritum ἑωρατε, **ihr habt gesehen**, beyfüget. =: Der Sinn des HERRN war dieser: Ihr kennet meinen Vater und habt IHN gesehen, wenn ihr nur nachdenken und eure Vernunft recht gebrauchen wollt. =: Freylich hatten sie den Vater JESU gesehen, zwar nicht mit ihren leiblichen, aber doch mit ihren Seelenaugen. Sie hatten IHN gleichsam mit Augen gesehen, d. i. so klar erkannt, daß GOTT der Vater JESU sey, als wenn sie IHN mit ihren leibl. Augen gesehen hätten. Auf diese Weise spricht **Paulus**: Röm. 1, 20. **GOTTES unsichtbares Wesen wird an der Schöpfung der Welt**, wenn man die Geschöpfe betrachtet, gleichsam mit Augen **gesehen**. Es hatten die Jünger den Vater gesehen in dem Sohn, deßen Lebensheiligkeit und heilige Lehre, nebst den so vielen und großen Wunderwerken, sie nicht zweifeln ließ, daß ER GOTTES Sohn sey.„ (*) Mit der Bitte **Philippi**: **Zeige uns den Vater**, vergleiche man noch das Verlangen **Mosis**, 2 Mos. 33, 8.

Die 305. harm. Bemerkung.

Bey den letzten Worten Joh. 14, 11. erinnert man sich leicht der Foderung JESU an die Jüden Kap. 10, 37. 38. Jedoch "giebt die von den Gemüthern der Jünger ganz unterschiedene Beschaffenheit ihrer Gemüther der Rede eine andre Gestalt. Dort

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 173. u. f. S.

Dort hatte ER mit halsstarrigen Ungläubigen zu thun, wie Kap. 5, 36. hier aber redet ER mit schwachgläubigen Seelen, welche mit jenem „ (Vater des mondsüchtigen Sohns) “sagen konnten: Wir glauben, HERR, hilf unserm Unglauben. An unserm Orte nun erinnert der HERR die Jünger freundlich, was sie ferner gläuben und immer stärker gläuben sollten. ER heißet sie bedenken, daß ER ja glaubwürdig sey. Sollte ja in ihren Herzen einiger Zweifel aufsteigen wollen, so heißet ER sie seine Wunderwerke sich vorstellen, als welche an der Göttlichkeit seiner Person sie nicht einen Augenblick würden zweifeln lassen. „ (*)

Die 306. harm. Bemerkung.

Bey den Worten JESU Joh. 14, 12. hat zwar D. Heumann im gedachten 4. Th. seiner Erkl. des n. T. auf der 183. u. f. S. davorgehalten, es sey eigentlich kein Wunderwerk größer, als das andere, weil sie alle durch göttliche Allmacht geschehen: Und es rede dahero hie der HERR nicht sowohl von seinen eigentlich so genannten Wunderwerken, als von andern großen Thaten, die man von selbigen zu unterscheiden pflege; Und so hatten des HERRN Worte diesen Sinn: Ihr werdet mehr thun, als JCH gethan habe; Nur müßten die beyden allergrößten Wunderwerke, da JESUS aus eigener Kraft wieder auferstanden und gen Himmel gefahren ist, nicht mit verstanden werden. Allein, sind dieses die zwey größten Wunder JESU: So müssen auch andere, die nur groß

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 179. u. f. S.

groß und größer zu nennen sind, Statt finden. Als JESUS, nach Joh. 1, 50. zu dem Nathanael sprach: Du gläubest, weil ich dir gesagt habe, daß JCH dich gesehen habe unter dem Feigenbaume. Du wirst noch größers denn das sehen: So verstund ER unter diesem grössern noch stärkere Beweise deßen, was Nathanael von JHM gläuben und halten sollte. Und so sind auch die Wunderwerke nach Marc. 16, 17. f. denen, die da gläuben, folgen sollten, noch stärkere Beweise für die Wahrheit des Evangelii und insofern größer, als diejenigen Wunder, die JESUS selbst unmittelbar gethan hat. "Die Wunder JESU könnte man allezeit mit den Wundern Mosis und anderer Propheten vergleichen, und sie konnten insofern nur Beweise zu seyn scheinen, daß ER ein großer Prophet sey, durch den GOTT Wunder thue, wie ER durch jene gethan habe. „ Aber die Wunder, welche nach JESU Abschied bloß mit Beziehung auf JHN und seinen Namen geschahen, bewiesen offenbar, daß ER lebe, und daß ER selbst eine göttliche Kraft habe, „ Solche Wunder waren nie im Namen eines verstorbenen Propheten geschehen. „ Und sehen wir nicht, daß diese Wunder eine viel ausgebreitetere Wirkung gehabt haben, als die Wunder die JESUS selbst gethan hat? Wenn haben die Wunder JESU „ tausende auf einmal wirklich gläubig gemacht, wie es die apostolischen gethan haben? Apg. 2, 3.„ (*)

Die

(*) S. Hrn. D. Ernesti christliche Predigten, 56. u. f. S.

Die 307. harm. Bemerkung.

Die Ursache, warum die Jünger JESU grössere Wunderwerke, als ER selbst gethan, thun würden, zeiget ER Joh. 14, 12. also an: Denn ich gehe zum Vater. "Das ist, durch mein Leiden, Sterben und Auferstehen überwinde ich den Teufel, Tod, Fleisch und Blut, Welt und alles, was darinnen ist, und setze mich hinauf zur Rechten des Vaters, daß ich gewaltiglich regiere und mir alles unterthan mache und könne sagen zum Tod, Sünde, Teufel und Welt und allem, das da Böse ist: Da liege mir zum Füssen und sey nimmer Tod, Sünde, Teufel und böse Welt, wie du gewesen bist. Das heißt CHRISTUS zum Vater gehn. ‒ Das wirds thun„ (will ER sagen) "daher ihr die Gewalt werdet haben, solche Werke zu thun, weil ihr meine Glieder seyd und an mich gläubet, daß ihr in MIR und ICH in euch seyn werde. Denn durch die Gewalt, so ICH haben werde zur Rechten des Vaters, ‒ will ICH in euch wirken, die ihr an MICH gläubet, ‒ daß ihr euch könnt rühmen derselben Gewalt. Nicht, daß ihr sie habt von euer Würdigkeit oder aus eigener Kraft; sondern allein daher, daß ich zum Vater gehe. ‒ Itzt bin ich schwach, weil ich noch hienieden auf Erden in diesem Fleisch gehe, und thue noch kleine und geringe Werke, ‒ und muß mich itzt creutzigen und tödten lassen. Darnach aber, wenn ich gecreutzigt, gestorben und begraben bin, so will ich erst einen Sprung thun aus dem Tod ins Leben, aus dem Creutz und Grabe zur ewigen Herrlichkeit

‒ und

= = und will alsdenn, (wie ER anderswo sagt, Joh. 12, 30.) alles zu mir ziehen, daß mir alle Creaturen müssen unterworfen seyn; daß ich kan zu euch Aposteln und Christen sagen: Du **Petre** und **Paule**, gehe hin und stürze das Röm. Reich über einen Haufen, wo es nicht will mein Wort annehmen. = = Also wird man sehen, daß ihr viel größere Werke thut, denn JCH itzt thue." (*)

Die 308. harm. Bemerkung.

Aus eben diesem Grunde verbindet dahero JEsus mit der Verheißung, daß seine Apostel größere Werke thun sollten, als ER thue, Joh. 14, 13. noch ein Versprechen, wiederholet auch solches, zu mehrerer Versicherung seiner furchtsamen Jünger, nicht nur im folg. V. mit einerley Worten, sondern auch Kap. 15, 16. mit einem andern Nachsatz, desgl. Kap. 16, 23. 24. mit einer Vorhaltung der bisherigen Unterlassung des Gebeths in seinem Namen, wie auch dem ernstlichen Befehl: **Bittet**, sammt noch einer beygefügten Verheißung: **So werdet ihr nehmen.** Man vergl. Matth. 7, 7. 17, 20. Marc. 11, 23. 24. Luc. 11, 9–13. "Durchs Gebeth erlangen Christen" (wahre Christen, die im wahren Glauben an CHRJSTUM JESUM Jak. 1, 6. und nach GOTTES Willen 1 Joh. 5, 14. bethen,) "alles, was sie von GOTT begehren, für sich und andere. = = = = So hoch kan ein einiger frommer Mann einem ganzen Lande oder Königreiche nützen, daß um seinetwillen den andern allen geholfen werden muß;

(*) S. Luth. Schriften 8. Th. 133. u. f. S.

wie man lieset 1 Mos. 14, 14. f. f. von **Abraham**, item 1 Mos. 19, 22. von seinem Bruder **Loth**, = = Also lieset man 2 Kön. 5, 1. daß GOTT durch den einigen **Naeman** dem ganzen Königreiche Syrien = = Glück und Sieg gab; item 1 Mos. 41, 46. f. f. durch **Joseph** dem ganzen Aegyptenlande geholfen ward; desgl. durch **Daniel** dem Königreich in Persenland; item der einzele Prophet **Jesaias** durch sein Gebeth des Kaysers von Aßyrien Heer zu tode schlug. „ (*) Noch ist der Zweck der größern Werke v. 12. und des Gebethserhörung v. 13. von JESU mit gutem Bedacht beygefügt: **Auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.** Damit sieht ER zurück auf einige vorher nach v. 10. 11. gesprochene Worte. Man vergl. auch Kap. 5, 23. 8, 49. 9, 3. 13, 31. 32. desgl. Phil. 2, 11. Bey der allergenauesten Vereinigung, welche zwischen JHM und seinem Vater obwaltete, spricht ER hier v. 13. 14. **Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will JCH thun;** Kap. 15, 12. und 16, 23. aber: **So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ER es euch geben.** Mit diesen letzten Worten kan man Kap. 14, 16. 26. Matth. 7, 11. und Luc. 11, 13. vergleichen: Mit den ersten Worten aber "giebt ER klar zu verstehen, daß ER selbst wahrhaftiger allmächtiger GOTT sey, zugleich mit dem Vater. Denn wer also redet: **Was ihr bittet, das will JCH thun;** das ist eben also viel gesagt, als: JCH bin GOTT, der alles kan und geben soll. = = = = ER = = fasset alles auf einem Haufen, was man von

(*) S. Luth. Schriften 8. Th. 125. u. f. S.

von GOTT bitten soll. = Nun wissen wir ja, was wir von GOTT bitten sollen: Nicht allein um das Bettelstück auf Erden, d. i. alle Nothdurft dieses zeitlichen Lebens; sondern, darum, das wir aus allem gegenwärtigen und künftigen Jammer errettet werden, aus der Sünde, Tod und Grab, gerecht, heilig, frey, lebendig und herrlich gemacht werden. Weil ER nun dies alles heiset bitten, und verheißt, daß ER geben will: So folgt unwidersprechlich, daß ER muß wahrhaftiger GOTT seyn." (*) ER kam in dem Namen seines Vaters, Joh. 5, 43. ER that nichts von IHM selber, sondern, wie IHN sein Vater gelehret, so redete ER, Kap. 8, 28. ER thut allezeit, was dem Vater gefällt, v. 29. Wer IHN sahe, der sahe den, der IHN gesandt hat, Kap. 12, 45. Der Vater war in IHM und ER im Vater, Kap. 14, 10. Der that die Werke und ER die Werke seines Vaters, die IHM der Vater gegeben hatte, Kap. 5, 36. 9, 4. Diese Werke that ER in seines Vaters Namen, Kap. 10. 25. als seines Vaters Werke, v. 37. Und so versicherte ER auch seine Jünger, was sie in seinem Namen IHN und den Vater bitten würden, das wolle ER und der Vater thun, v. 13. 14. 16, 23. In der erstern Stelle wird einerley zweymal gesagt, allein das anderemal, mit einem wichtigen Nota bene, dem beygefügten griech. Wort εγω, ICH: ICH, ich will es thun; welches εγω, ICH, D. Joh. Gerhard mit Recht ein Majestätswort genennet hat. (**)

 Die

(*) S. Luth. Schriften 8. Th. 141. u. f. S.

(**) "Non dicit (JESUS): Quicquid petieritis, Pater faci-

Die 309. harm. Bemerkung.

In JEsu Namen bitten und bethen heißt Joh. 14, 13. 14. und Kap. 16, 23. eben so viel, als im Glauben und Vertrauen auf IHN, folglich auch in seiner Kraft und Gemeinschaft bethen. (*) "Was Petrus Apostg. 4, 12. saget: Es ist in keinem &c. == wird beym Gebeth == voraus gesetzt. == Der bittet in dem Namen JEsu, der == seinen verdammlichen Zustand, darinn er von Natur stecket, erkennet, seine Zuflucht in solcher Erkenntniß seines Verderbens zu JEsu CHRISTO, als dem einigen Heiland und Mittler nimmt, und bey demselben Gnade für seine Seele suchet. == Gleichwie Jakob in den Kleidern seines erstgebohrnen Bruders den Segen von seinem Vater empfangen, 1 Mos. 27, 15. 23. Also muß ein jeglicher zu dem himmlischen Vater in dem Kleide der Gerechtigkeit unsers HERRN und Heilandes J. C. kommen." (**) So flehte auch schon ein Daniel GOTT an,

faciet, sicut postea Jo. 16, 23. loquitur, sed: *Ego faciam*, idque maioris βεβαιωσεως causa denuo repetit, ut ostendat, se non aliena, sed propria potestate & autoritate, tanquam uerum DEUM, hoc facturum, quod merito contra Arianos pii ueteres urgent. Soli DEO competit haec gloria, quod sit DOMINUS dicens & faciens, unde toties apud Prophetas repetit: *Ego faciam*, Es. 44, 2. 24. 45, 7. 46, 11. 48, 11. &c. Quare cum CHRISTUS hac *uoce majestatis* utatur *Ego faciam*, se cum Patre uerum esse DEUM demonstrat." Vid. D. *Jo. Gerhardi* Harm. cont. p. 1292.

(*) Vid. *Gerb.* l, c.

(**) S. A. H. Frankens Predigt von des Gebeths Nothwendigkeit, Beschaffenheit und Frucht (Merseburg 1719.) auf der 25. u. f. f. SS.

an, sein und aller Gläubigen Gebeth zu erhören um des HERRN willen, Dan. 9, 17. damit kommt überein das Flehen und Danken der Gläubigen n. T. in dem Namen des HERRN JESU CHRISTI oder, welches gleich viel ist, durch IHN, (*) Röm. 1, 8. 7, 25. vergl. mit Eph. 5, 10. Kol. 3, 17. 1 Petr. 2, 5. Es heißet also die Formul im Namen JESU nicht bloß etwa auf seinen Befehl, oder auch durch sein Ansehen -- und Vermögen; in welchem Verstande sie Petrus Apostg. 3, 6. und JESUS selbst Marc. 16, 17. gebraucht hat: Sondern auch vornemlich im Vertrauen auf IHN, auf sein Verdienst und seine Vorbitte, 1 Joh. 2, 1. Hebr. 5, 7. f. 7, 25. 9, 24. Offenb. 8, 3. 4. vergl. mit Joh. 14, 6. Eph. 2, 18. Hebr. 10, 19–22. Insofern CHRISTUS in den Tagen a. T. noch zukünftig war, betheten die damaligen Gläubigen zwar auch im Glauben an IHN, jedoch als einen noch zukünftigen: In den Tagen n. T. aber geschicht das Gebeth in seinem Namen oder durch

 IHN,

(*) "Certe uix potest particula δια, illa orationis structura, aliter quam de mediatione & intercessione eius personæ, quam regit, accipi. -- Ex ea autem loquendi ratione -- in procliui est interpretari φρασιν παραλληλον, qua illa DEI inuocatio εν τω ονοματι τȣ ΧΡΙΣΤΟΥ fieri dicitur. -- -- Quemadmodum -- IPSE apparet coram facie DEI υπερ ημων, *pro* nobis, (Ebr. 9, 24.) ita & nos δι αυτȣ, *per* ipsum, DEO sistimur προσαγομενοι, (Rom. 5, 2. Ebr. 10, 19.)„ Vid. D. *Gottfr. Olear.* Diss. de adoratione DEI Patris per JESUM CHRISTUM, p. 17. sq. 21. sq.

JHN, als den gekommenen Mittler zwischen GOTT und Menschen. Und in diesem letzten Verstande, oder auf diese letzte Weise haben die Jünger JESU bis zu seinem Tode nichts in seinem Namen gbeethet, Joh. 16, 24. (*)

Die 310. harm. Bemerkung.

Nicht nur das Gebeth der Gläubigen, sondern auch alles ihr Thun mit Worten oder mit Werken soll in dem Namen des HERRN JESU geschehen, Kol. 3, 17. Der Canzler von Mosheim hat zwar im 5. Th. seiner Sittenlehre der H. Schrift auf der 183. S. davor gehalten, im Namen JESU heise daselbst so viel, als zu seiner Ehre: Wie etwa die Gläubigen nach 1 Kor. 10, 31. alles sollen zu GOTTES Ehre thun. Nun gereicht ja wohl alles, was im Namen JESU geschicht, zu GOTTES Ehre; denn ER ist selbst der HERR zur Ehre seines Vaters, Phil. 2, 11. und hat in allen seinem Thun und Vornehmen seinen Vater geehret, Joh. 8, 49. ER will auch alles, was in seinem Namen gebethen wird, thun, auf daß der Vater in JHM, als dem Sohn, geehret werde, Kap. 14, 13. gleichwie auch der Vater will, daß der Sohn, wie ER geehret werde, Joh. 5, 23. Allein damit ist noch nicht erwiesen, daß in dem Namen JESU eben so viel heise, als zu seiner Ehre, indem vielmehr durch die Erhörung des Gebeths im Namen JESU, nach nur gedachter Stelle, der Vater in dem Sohne geehret wird, als durch das Gebeth selbst. Die Ehre oder Verherrlichung GOT-

(*) Vid. *Olearii* Diss. cit. p. 46. sq.

GOTTES soll der Zweck alles Thuns der Gläubigen und besonders auch des Gebeths im Namen JEsu seyn: Der Name JESU aber und der Glaube an selbigen ist die Qvelle und der Grund des Gebeths und alles Thuns der Gläubigen. Die griech. Wörtgen εν und εις, die beyde in, das letzte aber auch öfters zu, wie das erstere nicht selten auch durch, heiset, werden zwar zuweilen mit einander verwechselt und eins vor das andere gesetzt. Mich deucht aber, diese zween Redensarten JESU εις το εμον ονομα, Matth. 18, 20. (*) und εν τω ονοματι μȣ, Joh. 14, 13. 14. 16, 23. 24. haben einen unterschiedenen Verstand, ob sie gleich von Luthero beyde verdeutscht sind: In meinem Namen. Erstere, nicht aber letztere, mag eben so viel heisen, als zu meiner Ehre; desgl. εις ονομα προφητȣ, δικαιȣ, μαθητȣ Matth. 10, 41. 42. zur Ehre eines Propheten, eines Gerechten, eines Jüngers. Noch heiset die ähnliche Redensart επι τω ονοματι μȣ Matth. 18, 5. 24, 5. nicht sowohl in meinem, als unter und auf meinen Namen, d. i. auf meinen Befehl oder um meines Namen willen, in welcher letzten Bedeutung noch eine ähnliche Redensart υπερ τȣ ονοματος μȣ Apostg. 5, 41. 9, 16. vorkommt. Und sollte wohl JESUS seinen Jüngern gebothen haben, zu seiner Ehre zu bethen, da ER ihnen und andern bezeugte, ER suche nicht seine Ehre? Joh. 8, 50. Endlich fragt sichs hierbey noch, ob diej. welche im, oder auf, oder unter JESU Namen geweißaget, Teufel ausge-

(*) "εις το ον. μȣ h. e. ad preces & gratiarum actiones laudationesque in conuentibus." *Olear.* l. c. p. 76.

trieben und viel andere Wunder gethan, und doch IHM nicht nachgefolget, noch von IHM erkannt worden, Matth. 7, 22. 23. Marc. 9, 38. wahrhaftig an IHN gegläubet haben. Sind wahrhaftige Wunder im Namen JESU von ihnen gethan worden: So ist wohl kein Zweifel, daß sie zu der Zeit geglaubet haben, nach derselben aber wiederum vom Glauben abgefallen sind.

Die 311. harm. Bemerkung.

Es wird nicht nur Joh. 14, 15. 23. die Liebe gegen JESUM, als der Grund des Haltens seiner Gebothe, sondern auch v. 21. und Kap. 15, 10. dies Halten seiner Gebothe, als ein Beweiß der Liebe gegen IHN, von IHM selbst angezeiget. Gleicherweise setzt der Apostel Johannes 1 Br. 5, 2. GOTT lieben und seine Gebothe halten zusammen, und bezeuget sodann v. 3. das sey die Liebe zu GOTT, daß man seine Gebothe halte. Da nun der Glaube an CHRISTUM sich durch die Liebe thätig erweiset, Gal. 5, 6. Liebe von reinen Herzen, von guten Gewißen und von ungefärbten Glauben aber die Hauptsumma des Geboths und des Gesetzes Erfüllung ist, 1 Tim. 1, 5. Röm. 13, 10. So ist leicht zu erachten, daß sowohl die Liebe gegen GOTT und JESUM, desgl. gegen den Nächsten, als auch das Halten der Gebothe JESU den Glauben an IHN voraus setze. Dahero geboth JESUS den Aposteln Matth. 28, 19. 1) alle Völker zu seinen Jüngern zu machen, d. i. zur Seligkeit zu unterweisen durch den Glauben an IHN; 2) sie halten zu lehren, was ER ihnen befohlen habe, vornem-

nemlich das Geboth von der Liebe, Joh. 13, 34. 15, 12. 14. Man vergl. noch Kap. 14, 28. 21, 15. 16. 17. 2 Kor. 5, 17. Phil. 2, 1.

Die 312. harm. Bemerkung.

Was die Joh. 14, 15. 21. und 15, 10. gedachten Gebothe JESU anbelanget, hat JESUS gebothen, 1) was wir glauben, d. i. als göttl. Wahrheit annehmen; und worauf wir unser Vertrauen setzen sollen; 2) wie wir leben, oder was wir thun und nicht thun sollen. Man vergl. 1 Joh. 3, 23. Dahero stehen Lehren und Gebothe zuweilen als gleichgeltende Worte beysammen, Matth. 15, 9. Marc. 7, 7. und Kol. 2, 22. So hat auch JESUS Joh. 14, 24. τας εντολας τηρειν mit τȣς λογȣς τηρειν verwechselt, und was er in den folgenden Worten das Wort nennet, das nennet er Kap. 7, 16. seine Lehre; und hinwiederum seine Lehre Kap. 5, 24. 8, 31. sein Wort und in dem folg. V. die Wahrheit. Die Liebe gegen JESUM, sammt dem Halten seiner Gebothe setzt, wie schon gedacht, den Glauben an IHN voraus: Dieser Glaube aber bestehet in einer zureichenden und gewissen Erkenntniß der Lehre JESU. Die blose Annehmung seiner Lehre ohne Zuversicht auf IHN, ist noch nicht der gerecht und seligmachende Glaube, als welcher da ist eine gewisse Zuversicht dessen, was man durch CHRISTUM hoffet, Ebr. 11, 1. Auch heiset das Halten der Gebothe CHRISTI Joh. 14, 15. 21. 15, 10. und GOTTES überhaupt 1 Joh. 3, 22. 5, 2. 3. 1 Kor. 7, 19. "nicht nur solche Gebothe CHRISTI und GOTTES

wohl verwahren und aufheben, sie werth, hoch und in Ehren halten, auf dieselben wohl Acht haben und sie im Gedächtniß behalten, = = sondern auch = = am eigentlichsten und vornemlich dieselben wirklich thun und thätig ausüben. = = Die H. Schrift setzet, wenn sie von den Gebothen CHRISTI redet, das Halten und das Thun an gar viel Orten alsobald und zugleich zusammen, = = Ez. 36, 27. 1 Joh. 3, 22. Matth. 23, 3. = = erkläret auch das an einem Orte gebrauchte Wort **halten**, am andern Parallelorte durch das Wort **thun**, z. E. Matth. 19, 17. coll. Luc. 10, 28. Joh. 15, 10. coll. 8, 29. Offb. 14, 12. coll. 22, 14." (*) Man vergl. noch Matth. 25, 25–27.

Die 313. harm. Bemerkung.

Dem Ansehen nach scheint JESUS sich zu widersprechen, wenn ER Joh. 14, 16. seinen Jüngern verspricht, den Vater zu bitten, daß ER ihnen den Geist der Wahrheit gebe: Dagegen aber Kap. 16, 26. sich erklärt: **Ich sage euch nicht, daß ICH den Vater für euch bitten will.** Allein, ob ER gleich das erste Versprechen nicht wiederholen wollte, bath ER doch bald darauf wirklich den Vater für seine Jünger Kap. 17, 9. und 15. desgl. v. 12. für die, so durch ihr Wort an IHN gläuben würden. Noch möchte man fragen: "Wie reimen sich diese Worte: **Ich will den Vater bitten** 2c. zu dem, das ER droben v. 13. gesagt?

(*) S. **Ernst Christian Philippi** Wahrheit von Haltung der Gebothe CHRISTI und GOTTES, (Merseburg 1724. 4.) 11. u. f. S.

gesagt? Damit ER zeiget, daß ER wahrhaftiger GOTT sey und selbst geben wolle, was sie von IHM begehren. Hier aber sagt ER, ER wolle den Vater bitten, daß ER ihnen einen Tröster gebe rc. Wie kan solches von dem, so wahrhaftiger GOTT ist, gesagt werden, daß ER soll etwas von einem andern bitten? = = = Darum, wenn die = = spitzigen Köpfe solche Worte hören von CHRISTO gesagt: So fahren sie flugs daher: O das sind nicht GOTTES, sondern eines lautern Menschen Worte, = = sind aber nicht so fromm, daß sie die Sprüche gegen einander hielten, sondern zwacken hier ein Stück, und dort ein Stück, = = machen damit ein Geplerr den Leuten vor die Augen, daß sie nicht sehen sollen, was die Schrift mehr und weiter sagt. Ja wenn das sollte gelten, daß man also ein Wort oder zwey aus einem ganzen Text reissen möchte, und lassen anstehen, was vor oder nach stehet, oder an andern Orten der Schrift gesagt wird, so könnt ich auch wohl alle Schrift und Rede deuten und kehren, wie ich selbst wollte. Es heißt aber also: Siehe diesen Text ganz an, beyde mit dem, so nach- und vorgehet; so wirst du finden, daß CHRISTUS redet beyde GOTTES und Menschen Wort. Daraus gewaltiglich bewiesen wird, = = daß ER beyde wahrhaftiger Mensch und auch wahrhaftiger GOTT ist. = = Wenn ER überall redete als GOTT, so könnte man nicht begreifen, daß ER ein wahrhaftiger Mensch wäre: So ER aber überall redete als ein Mensch, so würde man nicht gewahr, daß ER auch wahrhaftiger GOTT wäre. = = Eben der da = = sagt: **Was ihr bittet rc.** derselbe sagt

sagt auch = = Ich will den Vater bitten ꝛc. auf daß = = gewiß und klar sey, daß in = = CHRISTO sey nicht eitel lauter Gottheit, noch lauter Menschheit, sondern beyde, göttliche und menschliche Natur in einer Person, unzutrennt. = = Wo man solches nicht wahrnimmt = = folgen so mancherley Ketzerey = = da etliche gesagt haben, ER wäre nicht wahrhaftiger GOTT; etliche, ER wäre nicht wahrhaftiger Mensch. Denn sie konnten sich nicht drein richten, daß sie die zweyerley Rede deutlich scheideten nach den zwo Naturen. Denn ER hat oft also geredet, als der geringste Mensch auf Erden kaum reden sollte, als Matth. 20, 28. = = item im 41. Ps. v. 5. = = Wiederum redet ER auch oft, als kein Engel noch Creatur reden soll, mit der hohen Majestät Wort, und doch in der geringsten schwachen Form und Gestalt, wie ER auf Erden gieng, als Joh. 6, 62. = = = = Wer solchen Unterschied hält, der kan sicher und recht fahren, daß er sich nicht lasse irre machen der Ketzer irrige Gedanken; welche allein daher kommen, daß sie nicht recht zusammen fügen, was zusammen gehört und eins ist; oder nicht recht von einander scheiden und theilen, was man unterscheiden soll. „ (*)

Die 314. harm. Bemerkung.

Wenn der Heiland seinen Jüngern Joh. 15, 16. einen andern παρακλητον, Beystand, Vorbitter, (**) Lehrer, Ermahner und Tröster verheiset,

(*) S. Luth. Schriften 8. Th. 162–168. S.

(**) Jo. Camero hat zwar in s. Myrothec. Euang. p. 161. diese

set, so giebt ER damit deutlich zu verstehen, daß ER selbst ein παρακλητος sey, und als ein solcher sich zeithero erwiesen habe und noch erweise; Wie aus

diese Bedeutung des griech. Worts Joh. 14, 16. nicht annehmen wollen, giebt aber doch zu, daß CHRISTUS 1 Joh. 2, 1. in diesem Verstande παρακλητος heise. Da nun der H. Geist an deßen Stelle verheisen worden: So kan IHM wohl das Vorbitten oder Fürsprechen so wenig als CHRISTO abgesprochen werden; Obwohl ein Unterschied zwischen beyder Fürsprache (zwischen dem εντυγχανειν CHRISTI Hebr. 7, 25. und dem υπερεντυγχανειν des H. Geistes Röm. 8, 26) kan Statt finden, der in D. *Olearii* angef. Diss. p. 55. also ausgedrückt wird: "CHRISTUS παρακλητος, aduocatus noster est apud Patrem per *mediatoriam* intercessionem, -- apud quem *suo nomine* interuenit, ei pro nobis ablata satisfactione pro debitis nostris, -- παρακλητος uero Spiritus S. -- non tanquam mediator προς τον πατερα munere isto dicitur suo nomine functurus, sed apud eos, qui CHRISTI essent, -- *CHRISTI discedentis locum tuiturus*, preces & omnem ueritatem eos edocturus, infirmitatibus eorum subuenturus, in causa agenda eis se iuncturus suasque preces ipsis commodaturus, & quod clientes illi, sicut decet, agere non possent, tanquam aduocatus *pro eis & in eis ipsorum* nomine peracturus." Nach *Cameronis* Meynung wie auch Hrn. D. *Ernesti* Opusc. philol. p. 214. sq. beziehet sich der gedachte griech. Ausdruck auf den hebr. מליץ, vor den ihn die Chald. Dolmetscher Hiob 16, 20. 23, 23. mit einiger Veränderung gebraucht haben, und bezeichnet einen solchen Lehrer, der zugleich vergnüget, oder also lehret, daß er auch tröstet. *Camero* macht dabey diese Anmerkung: "Nulla sincera & pura est auditoris uoluptas præter eam, quæ oritur ex ueritate simul & dulcedine rerum earum, quæ dicuntur."

aus den vorhergehenden Worten und Joh. 17, 9. 15. 24. klärlich erhellet. Man vergl. noch 1 Joh. 2, 1. und Hebr. 7, 24. f. ER verheiset aber doch den H. Geist, als einen andern Παρακλητον, wegen seines ihnen vorherangezeigten Hingangs zum Vater, hier auf Erden, deßen Fürsprache Paulus Röm. 8, 15. 26. Gal. 4, 6. gedenket. "Die Grundbedeutung des Worts, Paracletus, das fast in alle Sprachen als einheimisch aufgenommen worden ist, zeiget eigentlich einen Beystand an, der sich der Sache eines andern auf sein Ersuchen annimmt, ihn vertritt, dieselbe gut macht und ihm dadurch einen getrosten Muth macht. = = Man kan das deutsche Wort Tröster gar wohl gelten lassen, da es nicht selten ebenfalls keinen eigentlichen in Betrübniß zusprechenden und aufrichtenden Menschen, sondern nur einen, zu dem man seine Zuflucht nimmt, wenn man sich selbst nicht genug helfen kan, anzeiget. Denn das ist auch ein Trost, und dergleichen Tröster hatten die Apostel nöthig. Bes. 2 Kor. 6, 4. 5. 10. Das ist die Freude des H. Geistes, = = 1 Theß. 1, 6. und der Trost, deßen Paulus sich 2 Kor. 1, 5. 6. rühmet. „(*) Noch sehe man Apg. 9, 31. nach. In einem andern Verstande kan auch GOTT dem Vater der Name παρακλητος eben so beygelegt werden, als dem GOTT alles Trostes (πασης παρακλησεως) 2 Kor. 1, 3. 5. dem alle παρακλησις und 2 Kor. 5, 20. ein παρακαλειν zuzuschreiben ist. (**)

Die

(*) S. Bruckers 1495. Anmerk. in dem 13. Th. des Engell. Bibelwerkes auf der 868. S.

(**) "*Athanasius* quidem (T. I. de communi essentia

P. F.

Die 315. harm. Bemerkung.

Mit den Worten JESU Joh. 14, 18. 19. kommen einige bald darauf von JHM gethane

P. F. & Sp. S. p. 379. ed. Comel.) SS. trinitatem facit Paracleticam, οτι η τριας παρακαλει. Recte tamen in hac communitate uocis inter officia & opera personarum discernimus. *Pater* enim per apostolos dicitur παρακαλων 2 Cor. 5. 20. quatenus tanquam summus jurium majestatis administrator, per uerbum apostolorum gratis, serio tamen & efficaci ratione uocat ad communionem Filii sui, *Domini* nostri J. C. 1 Cor. 1, 9. *Filius* audit 1 Jo. 2, 1. παρακλητος, quatenus uices mediatoris explet, intercedendo pro nobis, & quidem ex capite meriti sui & ιλασμȣ pro nobis facti. *Spiritus S.* uero αλλος παρακλητος personæ & officii distinctione dictus Jo. 14, 16. totum patronatus officium sustinet, & tanquam peccatorum patronus in eo totus est, ut explicet & applicet gratiam *Domini* nostri J.C. & claritatem Patris; atque causam nostram coram Patre ex capite fidei in CHRISTUM agat. Ad hoc officii genus Spiritus S. παρακληθεις missione Patris in nomine CHRISTI accersitus quasi Gal. 4, 6. ut Paracletum se præstaret, sensu, quem *Cyrillus Hierosol.* catech. 16. recte expressit: παρακλητος καλειται δια το παρακαλειν και παραμυθειν και συναντιλαμβανεσθαι ταις ασθενειαις ημων. Nimirum Paracletum se gerit uocando ad CHRISTUM, hortando & interpellando, dein consolando, erigendo & depressam peccatis atque miseriis mentem refocillando, tandem omnibus infirmitatibus opitulando, & una cum mediis gratiæ auxiliatricis manus porrigendo peccatoribus tot infirmitatibus eneruatis." D. *Christ. Weisii* sen. Exercitat. de mnemonico Spiritus S. officio p. 36. sq.

thane Anzeigen und Verheisungen Kap. 16, 16. 22. meist überein, da denn sonderlich aus dem 22. V. erhellet, daß im 16ten desgl. Kap. 14, 19. sehen so viel heißt, als **wieder sehen**. Und so kan auch in eben diesem V. **leben** so viel heisen, als **wieder leben**. "Der natürliche = = Verstand ist dieser: Wie JCH von den Todten auferstehen werde, also sollt auch ihr nicht im Tode bleiben, sondern dereinst wieder lebendig gemacht werden und in alle Ewigkeit bey mir leben. Der HERR sagt eben das, was ER Kap. 11, 25. zu **Lazari** Schwester gesprochen hatte." (*) Daß JESUS nicht sagt: **JCh werde wieder leben**, sondern: **JCh lebe**, zeigt nicht nur nach prophetischer Rede = und Schreibart, die unfehlbare Gewißheit seiner Wiederlebendigwerdung an, sondern beziehet sich zugleich theils auf das immerfortdauernde Leben seiner unsterblichen Seele sowohl, als auch seiner göttl. Natur, nach welcher ER schlechterdings nicht sterben konnte, theils auf die beständige Fortdauer seines wieder zu erlangenden leibl. Lebens, Röm. 6, 9. Ebr. 7, 24. 25. Offenb. 1, 18. Die Erfüllung der ersten Verheisung: **Ihr sollt mich** wieder sehen, erhellet aus seinen mannichfaltigen Erscheinungen nach seiner Auferstehung, besonders Luc. 24, 39. Joh. 20, 20. 25. 29. Die Verbindung des Lebens der Gläubigen aber mit dem Leben JESU hatte ER schon Joh. 6, 57. angezeiget. Man vergl. Gal. 2, 20. Eph. 2, 5. Kol. 3, 3. So sagte JESUS auch Joh. 14, 20. seinen Jüngern vorher, sie würden künftig nach seiner Auferstehung erkennen,

(*) S. D. **Heum.** Erkl. des n. T. 4. Th. 204. S.

kennen, daß sie in IHM und ER in ihnen sey, verheiset auch v. 22. sich einen ieglichen, der seine Gebothe halte, zu offenbaren und v. 23. mit dem Vater zugleich, auf eine besonders gnädige Weise zu ihm zu kommen und Wohnung bey ihm zu machen. Ein gleiches bezeuget Paulus Röm. 8, 9. und schlüsset v. 10. 11. aus solcher Inwohnung CHRISTI und seines Geistes auf das Leben der Gläubigen. Noch vergl. man Joh. 17, 21. 23. 2 Kor. 4, 10. 11. 1 Joh. 4, 12. 15.

Die 316. harm. Bemerkung.

Indem JESUS Joh. 14, 21. das Haben und Halten seiner Gebothe unterscheidet, und doch auch mit einander verbindet: So ist leicht daraus zu schlüssen, daß letzteres das erstere voraus- und zum Grunde setze. Die Gebothe JESU haben heißt aber nicht nur sie gehört und bekommen, sondern auch mit Glauben angenommen und gleichsam vermengt haben, Hebr. 4, 2. sie auch in einem feinen guten Herzen bewahren und behalten, wie aus Vergleichung des 15. und 18. Verses im 8. Kap. Lucä, desgl. Matth. 25, 26 – 29. zu ersehen ist. Dahin gehöret das Seyn, Wohnen und Bleiben des Worts JESU in den Gläubigen, 1 Joh. 1, 10. 2, 14. Kol. 3, 16. Joh. 5, 38. und mit einem Wort, der Glaube an dasselbe, der durch die Liebe thätig oder wirksam sich erzeiget. Folglich kans nicht fehlen, mit dem Haben ist auch das Halten des Worts CHRISTI und GOTTES verbunden. Man beliebe die 200. harm. Bemerkung im 2. Bändgen auf der 452. u. f.f. SS. desgl. oben die 311. nochmals nachzusehen.

Die 317. harm. Bemerkung.

Da wir GOTT und JESUM, desgl. uns unter einander lieben sollen, wie und weil wir von GOTT und JESU geliebet werden, Joh. 13, 34. 1 Joh. 4, 11. 19. ehe wir GOTT und JESUM geliebet haben; gleichwohl JESUS Joh. 14, 21-23. die Liebe gegen JHN denen zur Bedingung macht, die von seinem Vater und JHM geliebet werden: So "dienet zu merken, daß eine doppelte Liebe nach unserm Begrif in GOTT sey. 1) Die erste allgemeine und aus bloßer Barmherzigkeit herkommende Liebe, die noch nichts Liebenswürdiges in uns findet, sondern, wo etwas dergl. bey uns seyn sollte, solches in uns vorhero wirken muß; die gehet freylich vor aller unserer Liebe her und ist diejenige, welche Joh. 3, 16. gerühmet wird. = Da werden wir noch nicht angesehen als Liebhaber CHRISTI, sondern als seine Feinde, Sünder, Gottlose, Röm. 5, 6. 8. 10. = Aber es giebt 2) noch eine andere Liebe, die wir eine besondere und gleichsam Freundschafts-Liebe nennen mögen, welche folget, wo nunmehro GOTT etwas Liebewürdiges in dem Menschen findet, nemlich seine Liebe und den Glauben an CHRISTUM, die ER aber erst in uns gewirket." (*)

Die 318. harm. Bemerkung.

Bey Vergleichung der zwo auf einander folgenden Verheisungen JESU Joh. 14, 21. JCH werde rc. hat der sel. Scriver in letzt gedachter

(*) S. D. Speners Predigten über Arnds wahres C. 2. Th. 212. u. f. S. Man wolle auch Scriv. Seelenschatzes 5. Th. 2 Pr. 12. und 13. §. nachzulesen.

dachter Stelle auf der 103. S. angemerket: "Das letzte erkläret das erste und lehret deutlich, daß der HERR redet von der Offenbarung und Erweisung der Liebe, damit sowohl der Vater als der Sohn einen erleuchteten Menschen zu begegnen pflegt.„ "Diese Offenbarung CHRISTI hebt erst mit einem schwächlichen Lichtan,„ nach einer Bemerkung D Speners am erst ermeldten Orte auf der 214. S. " wo wir aber solches annehmen und davor dem HERRN in Liebe dankbar werden: So wird zur Gnadenvergeltung demj. der da hat, gegeben Matth. 25, 29. und offenbaret sich CHRISTUS allgemach mehr. Da heißts: 2 Kor. 3, 18. **Es spiegelt** 2c.„ Unser **Lutherus** redet, nach dem Urtheil D. **Speners** auf der f. S. vortreflich von solcher Erkenntniß aus der Erfahrung, T. I. Alt. f. 758. a. "Es ist mehr ein frölich Leiden und allein ein Gotteswerk, das sich mit Worten nicht lehren, sondern nur durch eigene Erfahrung kennen läßt, wie **David** Ps. 34, 9. sagt: **Schmecket** 2c. ‒ ‒ Erst setzt er das Schmecken, dann das Sehen, darum daß sichs nicht erkennen lässet, ohne eigene Erfahrung und Fühlen, zu welcher doch niemand kommt, er traue denn GOTT mit ganzem Herzen, ‒ ‒ Darum setzt er behend darauf: Selig ist der Mensch, der GOTT trauet; denn derselbe wird GOTTES Werk in ihm erfahren und also zu der empfindlichen Süßigket und dadurch zu allem Verstand und Erkenntniß kommen.„ D. **Spener** setzt hinzu: "Dieses ist also das Offenbaren, wie sich CHRISTUS seinen Liebhabern hier in der Zeit offenbaret. Es gehört aber dazu, und ist endlich die voll-

kommenste Erfüllung dieser Verheisung, die Offenbarung CHRISTI in jener Herrlichkeit = = wie ER ist, 1 Joh. 3, 2. von Angesicht zu Angesicht 1 Kor. 13, 12.„ Man vergl. noch Hohel. 1, 3. 4. Mal. 4, 2. 2 Kor. 3, 18. 4, 5. Ebr. 6, 4. 2 Petr. 1, 19. (*)

Die 319. harm. Bemerkung.

"Der Jünger, welchen auch Lukas Kap. 6, 16. Judam nennet, „ (wie Johannes Kap. 14, 22.) "pflegte unter den Jüngern so wenig, als Bartholomäus und Thomas, mit seinem rechten Namen genennet zu werden, sondern man nannte ihn insgemein Lebbäum, wie sein Mitjünger Matthäus Kap. 10, 3. bezeuget: Welcher den Namen Judas nicht würde verschwiegen haben, wenn dieses sein gewöhnlicher Name gewesen wäre. Da ihn nun = = Johannes, der sein Vetter war, mit seinem rechten Namen nennen wollte, so mußte er ihn von dem Ischarioten Juda ausdrücklich unterscheiden. = = Da der HERR v. 18. 19. gesagt hatte, ER werde sie, seine Jünger, zwar bald verlassen, aber doch bald wieder zu ihnen kommen, = = Da der HERR zugleich meldete, sie allein sollten IHN wieder zu sehen bekommen, und nicht auch die Welt, = = so nahm er (Judas Lebb.) sich = = die Freyheit zu fragen, warum ER (JESUS) doch sich nicht alsdenn der ganzen Welt als den MESSIAM offenbaren = = wolle. Er war noch, wie alle seine Mitjünger, der jüdischen Meynung, daß der HERR ein

(*) Conf. Progr. Lipſ. in *Ternii* Sylloge p. 583.

ein herrliches Reich in der Welt aufrichten müsse. ꝛꝛ Apostg. 1, 6. So tief war die gemeine Meynung des jüdischen Volks auch bey ihnen eingewurzelt. Jetzund aber bekam Judas auf seine unzeitige Zwischenrede keine Antwort, sondern der HERR fuhr in seiner angefangenen Rede fort.„ (*) Es war auch keine Antwort nöthig, da JESUS schon v. 17. im Voraus auf die voraus gesehene Frage Judä geantwortet hatte. Denn kan die Welt den Geist der Wahrheit nicht empfahen; siehet und kennet sie IHN nicht: So kan sich JESUS der Welt auch nicht offenbaren, indem solche seine Offenbarung nicht anders geschicht, als durch den H. Geist. Man vergl. Kap. 16, 14. mit 2 Kor. 3, 18. desgl. 1 Kor. 2, 10. 12. 13. mit 2 Kor. 4, 4. 6. Ohne die geistl. Offenbarung, von welcher oben in der 318. Bemerk. einiges gedacht worden, und deren die Welt nicht fähig ist, würde die leibl. Erscheinung des auferstandenen JESU der Welt nichts genützet haben und also vergeblich gewesen seyn: Die geistliche aber nennet JESUS hier v. 23. ein Kommen und Inwohnen, vermuthlich in Rücksicht auf die vorbildlichen Offenbarungen GOTTES in der Stiftshütte und dem Tempel. Man vergleiche noch Es. 57, 15. 66, 1. 2. 1 Kor. 3, 16. 2 Kor. 6, 16. desgl. Luc. 24, 30. 31. 41. 42. 43. Joh. 21, 1. 12. 13. Apostg. 10, 40. 41.

Die 320. harm. Bemerkung.

“Was mag es vor eine Meynung haben, daß der HERR„ (Joh. 14, 23. 24.) “der Liebe gedenket und nicht also sagt, wie ER sonst pflegt:

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 209. u. f. S.

pflegt: Wer an mich gläubet? Thuts denn die Liebe, und der Glaube nicht? == Antwort: Es ist eben eins; denn CHRISTUM kanst du nicht lieben, du glaubest denn an IHN und tröstest dich sein. Und ist das Wörtlein lieben in dem Fall etwas deutlicher, daß ER fein anzeigt, wie man die Augen und das Herz von allem andern, was im Himmel und Erden ist, abziehen, und allein auf diesen Mann, JESUM CHRISTUM, wenden soll. == Das kan aber nicht geschehen, denn durch den Glauben. Darum nimmt dieser Spruch dem Glauben nichts, sondern dienet dazu, daß man des Glaubens Art und rechte Wirkung desto besser erkennen möge.„ (*)

Die 321. harm. Bemerkung.

"Daß ein Christ ist und heiset GOTTES Wohnung, in dem GOTT regieret, redet und wirket, das ist wohl angefangen, aber noch nicht gar vollkommen, und ein solch Gebäude oder Haus, daran GOTT noch täglich arbeitet und zurichtet, bis daß es völliglich bereitet und vollendet werde auf jenen Tag; darum auch CHRISTUS hier nicht sagt: Wir werden Wohnung bey ihm gemacht finden; sondern: Wir wollen sie bey ihm machen. Denn ER bringet auch mit sich allerley geistl. Zeug, so zu solcher Wohnung zu bauen, zimmern und fertigen gehöret, d. i. die Gaben des H. Geistes, neben dem Wort; daß, ob sie gleich noch nicht gar ausgearbeitet ist, so ist doch da die Gnade und Liebe, dadurch sie von GOTT angenommen, und nun sein Haus heisen und sind, und immerdar zubereitet werden

(*) S. Luth. Schriften 13. Th. 1386. u. f. S.

den durch Uebung des Worts und den H. Geist am Verstand, Weißheit, Glauben, Gaben, Tugenden zunehmen und stärker werden, und darneben was noch ästiges und unschlachtiges an ihnen ist von der alten Geburt, durch Creutz, Anfechtung und Leiden abgehauen und getödtet werden, und also immerdar in der Arbeit gehe der angefangenen Gnade und Werke des H. Geistes.„ (*) Man vergl. Eph. 2, 20. 21. 22. 4, 16.

Die 322. harm. Bemerkung.

"JESUS hatte„ (v. 15. 21. 23.) "gesagt: Wer mein Wort hat und hält rc. und itzt spricht ER: Meine Worte sind nicht mein, sondern meines Vaters. Wie sind es denn zugleich seine, und nicht seine Worte? Es ist aber immer, daß ER sich fleisiget der Weise zu reden, daß ER uns erstlich zu sich bringe, und so wir zu IHM gebracht sind, darnach flugs zum Vater zeucht; daß, wenn wir IHN hören reden, alsbald lernen sagen: Das redet der Vater durch diesen CHRISTUM zu mir. = = Das ist dazu gut, daß man die drey Personen der göttl. Majestät nicht von einander scheide, sondern wisse, wenn man eine Person höret, so höret man die ganze Gottheit. Darum, wo du CHRISTI Wort hörest, das mußt du also hören, als hörest du nichts als GOTTES Wort.„ (**) Man vergl. oben Kap. 3, 34. 7, 16. 8, 28. 38. 12, 49. 50. 14, 10. desgl. unten 17, 6. 8. 14. wie auch Luc. 10, 16.

(*) S. Luth. Schriften II. Th. 1435. u. f. S.
(**) S. Luth. Schriften 8. Th. 261. u. f. S.

Die 323. harm. Bemerkung.

Mit Joh. 14, 25. kommt Luc. 24, 44. überein bis auf das in letzter Stelle befindl. Wörtgen noch, welches doch auch in der ersten Stelle mit zu verstehen ist. So braucht auch Johannes sonst das Griech. μενω, ich bleibe, an statt ειμι, ich bin, und wechselt eines mit dem andern, wie aus dem 10. V. zu ersehen. Bey den ersten Worten beliebe man oben Kap. 13, 19. wie auch unten v. 29. bey den letzten aber Kap. 17, 21. 23. und Kap. 6, 56. 16, 4. nachzulesen.

Die 324. harm. Bemerkung.

Mit den Worten Joh. 14, 26. sieht JESUS ohne Zweifel auf seine Verheisung des 13. 14. und 16. V. zurück, und vielleicht noch auf die Matth. 7, 11. und Luc. 11, 13. aufgezeichneten. Allem Ansehen noch heißt hier in JESU Namen nicht sowohl auf seine Bitte, wie D. Heumann im 4. Th. s. Erkl. des n. T. auf der 215. S. davor gehalten hat, als vielmehr an seiner Statt oder in seiner Gemeinschaft. Denn da der Vater in dem Sohn und der Sohn im Vater ist, beyde auch einerley Werke thun, Kap. 5, 19. 10, 25. 37. 14, 10. So ist besonders auch die Sendung des H. Geistes ein solch gemeinschaftlich Werk des Vaters und des Sohnes. Man vergl. noch unten Kap. 15, 26. 16, 7. und sehe oben die 308. Bem. nochmahls nach. Allhier desgl. Gal. 4, 6. wird solche Sendung dem Vater zugeschrieben, und zwar in dem Namen des Sohns, weil der Vater

den

den H. Geist nur denen, die an dem Sohn gläuben, um deßen Verdiensts und Fürsprache willen, sendet. (*) Auch die Sendung des Sohns wird von JHM selbst dem Vater und dem H. Geist, als etwas Gemeinschaftliches Es. 48, 16. zugeschrieben, und doch auch dem Vater besonders, Joh. 4, 34. 5, 25. 16, 5. Er heiset auch dahero der Vater der JHN gesandt hat, Luc. 10, 16. und der Sohn der Engel oder Gesandte des HERRN, 1 Mos. 4, 8. 16. 16, 7. 2 Mos. 3, 2. Hiob 33, 23. Es. 63, 9. Mal. 3, 1.

Die 325. harm. Bemerkung.

Bey dem Wort εκεινος, derselbige, Joh. 14, 26. "hat man billig vorlängst angemerket, daß hieraus erhelle, daß der H. Geist nicht etwa nur

 eine

(*) "In nomine CHRISTI Spiritus mittendus a Patre promittitur, quia CHRISTUS abitu suo meritorio ius consequendi Spiritum peccatoribus acquisiuit, Jo. 16, 7. quia Patris gratia non nisi per mediatorem Spiritum S. dare parata est, Eph. 4, 8. quia eum in finem Pater exaltauit CHRISTUM, ut intercedendo procuraret missionem Paracleti Jo. 14, 16. quia denique officia Patris & Filii in missione Spiritus aptissime conspirant. Pater enim, autoritate supremi Euergetæ usque aperit gloriæ suæ diuitias ad dandum ex gratia Spiritum, Eph. 3, 16. CHRISTUS uero, potestate mediatoris diuina sacerdotali & regia usque, ita suis precibus Spiritum desiderat, ut iure meriti eiusdem quoque collationem urgeat, sed & ipse pro autoritate dextræ DEI eundem conferat Jo. 16, 7. ινα δοξασθη ο πατηρ εν τω υιω Jo. 14, 13." D. *Christ.* Weissen exercitat. cit. p. 34. sq.

eine Eigenschaft oder Wirkung GOTTES, sondern eine besondere Person in dem göttl. Wesen sey, = = = = Daß der HERR dieses εκεινος noch dreymal, nemlich Kap. 15, 26. und 16, 13. 14. von dem H. Geist gebrauchet, ist eine nachdrückliche Bestätigung dieses Glaubens = Artikels. = = Dieser H. Geist, fähret der HERR fort, wird euch alles lehren, alles nemlich, was ihr andere Menschen lehren sollet, oder, wie sich der HERR selbst Kap. 16, 13. erkläret, alle Wahrheit, d. i. alle göttliche zur Erlangung der Seligkeit nöthige Wahrheit. In welchem Verstande auch Johannes an die von ihm unterrichtete Christen 1 Br. 2, 20. schreibt: **Ihr wisset alles.**„ (*) Man vergl. Matth. 10, 20. Apg. 20, 20. 21. 24. 25. 27. Bey dem von JESU ferner verheisenen Erinnern des H. Geistes kan die Erfüllung zum Theil aus Joh. 2, 22. und 12, 16. ersehen werden. Es gehört auch dahin die Handreichung (επιχορηγια) des Geistes JESU CHRISTI Phil. 1, 19. und das Aufhelfen desselben Röm. 8, 26.

Die 326. harm. Bemerkung.

Bey Vergleichung der ersten Worte Joh. 14, 28. mit Kap. 16, 17. erhellet, "daß der HERR die Eilfe nicht schlechterdings des Mangels der Liebe gegen SICH beschuldige, sondern nur anzeige, daß ihre Liebe nicht so beschaffen sey, wie sie seyn sollte; (**) nemlich nach Proportion deßen,

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 215. u. f. S. Conf. *Coccei* Opp. Vol. IV. p. 270.

(**) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 221. S.

deßen," (will JEsus sagen,) "was ihr bereits von MJR zur Genüge gehört habt, von meinem Hingange." (*)

Die 327. harm. Bemerkung.

Die Worte JEsu Joh. 14, 28. der Vater ist größer denn JCh; hat Lutherus im 8. Th. s. Schriften auf der 296. u. f. S. vermittelst Zusammenhaltung derselben mit den vorherg. und einigen andern Schriftstellen, also erkläret: "Es wird allhier nicht davon gehandelt und geredt, wie CHRJSTUS GOTT oder Mensch, oder was seine Natur und Wesen sey, ob ER denenselbigen nach größer oder kleiner sey, denn der Vater: Sondern davon sagt ER, daß sie nicht erschrecken sollen, daß ER von ihnen weggehet; und setzt die Worte zur Ursache: Denn ER gehe zum Vater. Wie reimt sich das dazu, daß sie sollen unerschrocken seyn? Darum liegts an dem, was da heise zum Vater gehen. = = Es heißt des Vaters Reich einnehmen, darinnen ER dem Vater gleich wird und in derselben Majestät erkannt und geehret. Darum gehe ich dahin, spricht ER, da ich größer werde seyn, denn ich itzt bin; nemlich zum Vater. Denn das Reich, so ich einnehmen soll zur Rechten des Vaters, ist über alles und ist besser, daß ich aus der Kleinheit und Schwachheit = = trete in die Gewalt und Herrschaft, darinne der Vater ist und regieret in der allmächtigen Majestät. = = Also ist von seinem gegenwärtigen Amte, so ER itzt

(*) S. D. Antons harm. Erkl. der 4. Evang. 12. Th. 251. S.

itzt auf Erden führte, recht geredet: **Der Vater ist größer denn ICH**; weil ICH itzt ein Knecht bin, aber, wenn ich wieder dorthin komme, zu meinem Vater, da werde ICH = = so groß als der Vater, d. i. ICH werde in gleicher Gewalt und Majestät mit IHM herrschen.,, Fast in gleichem Verstande hatte JESUS nach Joh. 10, 29. gesagt, der Vater sey größer denn alles: Und dennoch nicht nur v. 28. eben sowohl von sich, als itzt von dem Vater gesagt, daß niemand seine Schaafe könne aus seiner Hand reissen, sondern auch v. 30. hinzugesetzt: **ICH und der Vater sind eins**; desgl. Kap. 14, 11. **ICH bin im Vater und der Vater in MIR.** Ein ieglicher Vater, hat als Vater, den Vorgang vor dem Sohn, wenn gleich dieser mit ihm gleiches Wesens, auch wohl in gleicher, und wohl noch höherer Würde ist. So ist auch, der den andern sendet, in sofern größer, als der von ihm gesandt wird, Kap. 13, 16. Da nun CHRISTUS der Sohn und Gesandte seines Vaters ist, so heißt dieser größer, als ER, (*) ja selbst sein GOTT, Joh. 20, 17. 2 Kor. 1, 3. Eph. 1, 3. 1 Petr. 1, 3. wobey 2 Mos. 4, 16. kan verglichen werden, und sein Haupt, 1 Kor. 11, 3.

Die 328. harm. Bemerkung.

Es ist gar ein besonderer Trostgrund den JESUS Joh. 15, 18. seinen Jüngern wider den Haß der Welt vorgeleget hat. Daß der MESSIAS

(*) Conf. D. *Jo. Frid. Telleri* Diss. de paradoxie S. §. 20. p. 58. sq.

SJAS von vielen ohne Ursach werde gehasset und verfolgt werden, war Ps. 35, 1. 3. 4. 7. 11. 12. 19. 26. 38, 13. 20. 21. 69, 5. 21. Hohel. 1, 6. vorherangezeigt: Auf welche Vorheranzeigen JESUS sich auch selbst Joh. 15, 25. beruffen hat. Seine Jünger hatten vermuthlich zum Theil mit Augen gesehen, wie man JHN zu Nazareth zur Stadt hinaus stieß und auf einen Berg führte, JHN hinab zu stürzen, Luc. 4, 22. und 29. Sie wußten, daß die Jüden, besonders die Vornehmsten geistlichen und weltl. Standes, JHN nach dem Leben trachteten, Joh. 7, 1. und JHN greifen wollten, v. 44. Sie hatten mit ihren Ohren gehöret, daß ER von selbigen war ein Samariter, Weinsäufer und Zöllnergeselle genannt und eines Verständnisses mit dem Teufel angeschuldiget worden, Kap. 8, 48. Sie hatten gesehen, daß man mehr als einmal Steine aufgehoben, JHN zu steinigen, v. 59. 10, 31. 11, 8. Sie waren also überzeugt, daß die Welt, die damaligen Jüden, Joh. 1, 10. 11. 8, 23. 14, 17. 22. 15, 18. 19. 16, 20. 17, 6. 9. 14. 25. (vergl. mit Kap. 16, 2. 3.) 18, 20. Gal. 4, 3. 6, 13. Kol. 2, 8. 20. 1 Joh. 3, 1. 13. als irdischgesinnte Menschen, JHN haßten, weil ER ihnen die Wahrheit sagte und ihrer bösen Werke halber bestrafte, Joh. 3, 20. 8, 46. Sie durften sich also nicht wundern, daß JESUS ihnen aus gleichem Grunde gleichen Haß der Welt vorhersagte. Man vergl. Kap. 15, 20. 17, 14. Matth. 5, 11. 12. 10, 22. 24. 25. 24, 9. 1 Joh. 3, 13. desgl. Apostg. 9, 16. Die Jünger JESU sollten sich also den Haß der Welt nicht lassen

be-

befremden, noch sich darüber betrüben, sondern gelassen, getrost, ja frölich seyn, daß sie würdig wären, um des Namens JESU willen, nach seinem Exempel und in seiner Gemeinschaft von der Welt gehasset und verfolgt zu werden, Apostg. 5, 41. Kol. 1, 29.

Die 329. harm. Bemerkung.

Der zweyte Trostgrund, den JESUS seinen Jüngern v. 19. wider den Haß der Welt vorleget, ist fast eben so beschaffen, wie der erste. Sie sollen diesen Haß sich lassen lieb seyn, weil er zum Beweiß dienet, daß sie nicht von der Welt sind, wie auch JESUS nicht von der Welt ist, Joh. 8, 23. und daß ER sie von der Welt erwehlet habe, Kap. 6, 70. 13, 18. 15, 16. "Was **aus der Welt** seyn heise, lässet sich aus dem Entgegengesetzten: **Aus GOTT seyn**; welches Joh. 8, 47. und 1 Joh. 4, 1. 2. 3. 4. und 6. vorkommt, verstehen. **Aus der Welt seyn** kommt mit der Redensart: **Aus dem Teufel seyn** Joh. 8, 44. nahe überein; da der Teufel, der Fürst und Regent der Welt, d. i. der Weltkinder, ist. Wenn demnach der HERR von seinen Jüngern spricht, sie seyn nicht aus der Welt: So ist dieses sein Sinn: Sie seyn keine weltgesinnte Menschen, sondern lieben die göttliche in seiner Schule gelernte Wahrheit, und befleisigen sich, den Gebothen des HERRN zu folgen.„ (*) Man vergl. 1 Kor. 2, 12. "Dieser Text„ (Joh. 15, 19.) "ist„ (nach **Lutheri** Urtheil (**)) "mit kei-

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 260. u. f. S.
(**) S. D. Luth. Schriften 8. Th. 436. S.

keinem Gelde zu bezahlen; daß JEsUS selbst uns das Urtheil spricht, daß wir nicht von der Welt sind und dies das Wahrzeichen sey, daß sie uns hasset.„ Und auch "das ist„ (nach Lutheri Urtheil) "ein hoher Trost und treflicher Trost, so wir um JEsU willen gehasset werden, daß wir schon, als von JHM erwehlet und von der Welt abgesondert, geurtheilet und declariret sind.„ Man vergl. Kap. 17, 14. 16. hieher gehören auch die Vorbilder Kain und Abel, 1 Mos. 4, 8. Joseph und seine Brüder 1 Mos. 37, 4. 8. 11. David und Doeg, 1 Sam. 21, 7. und die Weissagungen Ps. 44, 23. Es. 66, 5.

Die 330. harm. Bemerkung.

Drittens erinnert JEsUS seine Jünger, indem ER sie wegen des Hasses der Welt zu beruhigen sucht, Joh. 15, 20. eines schon mehrmals Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Joh. 13, 16. vorgebrachten Ausspruchs, "als eines sichern Mittels wider alle Ungedult,„ nach dem Urtheil D. Heumanns in seiner Erkl. des n. T. 4. Th. auf der 263. S. der auf der folg. hinzu setzt: "So oft sie bedacht, daß sie, als Knechte und heilige Bothen des Sohns GOTTES es besser zu haben, als ER es gehabt hatte, vernünftiger Weise nicht begehren noch wünschen könnten: So oft verschwand nothwendig die Neigung zur Ungedult und zwar um so vielmehr, da ihnen zugleich in den Sinn kommen mußte, was auf JEsU Leiden für eine Herrlichkeit erfolget sey, Phil. 2, 8. 9. und was für eine herrliche Belohnung solcher Gedult der HErR ihnen so oft versprochen hatte. Ich kan nicht zweifeln,

feln, es habe dieses Μνημονευετε, **Seyd eingedenk und vergesset es ja nicht**, dem Apostel Paulo vor Augen geschwebet, als er an Tim. 2 Epist. 2, 12. schrieb: **Das wir** ꝛc. desgl. an die Kor. Gemeine 2 Ep. 4, 8-11. **Wir haben** ꝛc.„ Bey Vergleichung des gedachten 4mal von JESU wiederholten Ausspruchs wird man leicht wahrnehmen, daß die Wiederholung größtentheils mit verschiedenen Umständen und Worten geschehen ist, welche aber die Hauptsache nicht verändern, sondern vielmehr aufklären und erläutern. Man vergleiche besonders Matth. 10, 24. 25. mit Luc. 6, 40. und Joh. 13, 16. Wenn auch JESUS anstatt, daß ER Matth. 10, 25. gesprochen: **Haben sie den Hausvater Beelzebub geheisen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heisen**; Joh. 15, 20. sich also ausdrückt: **Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen**: So will ER ohne Zweifel seinen Jüngern zu verstehen geben, daß die zeitherigen Schimpf- und Lästerworte der Feinde, sich nunmehro in thätliche Verfolgungen verwandeln und gleichsam erhöhen würden. Und wenn ER noch hinzusetzt: **Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten**; So zeigt ER nicht undeutlich an, woher Haß und Verfolgung der Welt gegen IHN und seine Jünger rühre: Daher nemlich, daß die Hasser und Verfolger seine Lehre nicht annehmen, sondern verachten, verwerfen, bestreiten und anfeinden. Man vergl. noch Joh. 3, 19. 20. 7, 7. mit Amos 5, 10. und Röm. 8, 36. mit Ps. 44, 23. desgl. Joh. 16, 1. 4. mit Kap. 15, 20.

Die 331. harm. Bemerkung.

Es ist merkwürdig, daß der Heiland nicht nur mehrmals seinen Jüngern bezeuget hat, sie würden um seines Namens willen von der Welt gehasset und verfolgt werden, (s. die 328. Bemerk.;) wie auch wirklich geschehen ist, Apg. 5, 17. 18. 40. 41. Röm. 8, 35. f. 1 Kor. 4, 9. 10. 13. Sondern auch den Mangel der Erkenntniß sowohl seiner eigenen Person und Sendung, als auch des Vaters, der IHN gesandt, als die innere Ursache des Welthasses gegen IHN und seine Jünger, Joh. 15, 21. und 16, 3. bemerket hat. Wer GOTT und JESUM nicht kennet, der kan auch weder GOTT noch JESUM recht lieben. Wo aber keine Liebe GOTTES und JESU statt findet: Da findet sich dagegen Haß, Kap. 15, 23. 24. der um soviel strafbarer ist, je herrlicher GOTT und JESUS seine Liebe gegen die Menschen zu Tage geleget hat, v. 22. 24. Auch ist der Mangel der Erkenntniß GOTTES und CHRISTI eben so schädlich, als diese doppelte genau verbundene Erkenntniß nach Joh. 17, 3. heilsam und selig.

Die 332. harm. Bemerkung.

Obwohl die Werke JESUS hinlänglich und überflüßig bewiesen, daß die Jüden, als seine Widersacher IHN ohne Ursache hasseten, Joh. 15, 24. vergl. mit Kap. 10, 32. 33. und Apostg. 10, 38. So beruffte ER sich doch, zu noch mehrern Beweiß der Unbilligkeit, ja höchsten Strafbarkeit ihres Hasses, auf eine dreyfache Vorheranzeige des-

selben Ps. 25, 19. 69, 5. 109, 3. welche JE-SUS hier in eins zusammen gezogen hat, (*) nicht aber, wie fälschlich vorgegeben wird, aus Ps. 25, 19. (**) indem noch nicht erwiesen ist, daß der 25te Ps. von CHRISTO handele. (***) Uebrigens ist bey der Anführungsformel noch dreyerley anzumerken: 1) Daß bey dem ersten griech. Wort αλλα aber oder doch, eben so wie oben Kap. 9, 3. 13, 18. etwas aussen gelassen ist, welches am füglichsten aus Matth. 1, 22. also kan suppliret werden: Αλλα τȣτο γεγονε, oder εγενετο, das ist aber geschehen und geschicht noch; 2) daß unter dem Gesetz hier, wie an einigen andern Orten, als Kap. 10, 34. 12, 34. 15, 25. Röm. 3, 2. 10–19. 1 Kor. 14, 21. die sämmtlichen Schriften a. Test. zu verstehen sind; 3) daß JESUS Kap. 10, 34. und allhier diese Schriften das Gesetz der Jüden genennet hat, weil selbige ihnen vertrauet waren, Röm. 3, 2.

Die 333. harm. Bemerkung.

Mit den Worten: Wenn aber rc. Joh. 15, 26. erinnert JESUS seine Jünger an seine ihnen schon gegebene Verheisung Kap. 14, 16. nennet auch den verheisenen Tröster, wie v. 17. hier nochmals den Geist der Wahrheit. Aus Vergleichung dieser Stellen ist leicht zu ersehen. daß dieser Tröster, als der Geist der Wahrheit, die Apostel bey dem Haß der Welt gegen sie solle unterstützen und nach

(*) Vid. *Lamp.* Comm. in Eu. Jo. T. III. p. 273.
(**) Vid. *Surenh.* βιβλος καταλ. p. 373.
(***) Conf. Hoffm. demonstr. Eu. T. I. p. 262. sq.

nach Kap. 16, 13. in alle Wahrheit leiten. Man vergleiche noch eine den Aposteln vordem schon gegebene Verheissung Matth. 10, 17-20. und vergl. damit Apg. 6, 5. 10. 1 Kor. 2, 4. 10. 12, 13. So wird man einsehen, warum JESUS Joh. 15, 26. 27. des Zeugnisses gedenket, das sowohl von dem H. Geist, als auch die Apostel von IHM ablegen sollten; Ohne sich nemlich an dem daher rührenden Haß der Welt zu kehren. So ist auch beyderley Zeugniß Apg. 5, 32. mit einander verbunden. Zu jenem gehört besonders die Verklärung JESU Joh. 16, 14. Von dem Zeugenamt der Apostel aber kan noch weiter Luc. 24, 48. Joh. 19, 35. 21, 24. Apg. 1, 8. 2, 32. 3, 15. 10, 39. 40. 41. 42. 13, 31. 22, 15. 26, 16. 1 Kor. 15, 15. nachgesehen werden.

Die 334. harm. Bemerkung.

Da JESUS seinen Jüngern schon vordem bezeuget hatte, der Vater im Himmel werde den H. Geist geben denen, die IHN bitten, Luc. 11, 13. desgl. daß ER den Vater bitten wolle, ihnen den H. Geist zu geben, Joh. 14, 16 und hierauf sie versichert; dieser Tröster werde kommen, von IHM gesandt und vom Vater ausgehend, Kap. 15, 26: So stehet hier, nach der Bemerkung Lutheri im 8. Th. seiner Schriften auf der 460. S. "geschrieben und genennt die ganze H. Dreyeinigkeit oder alle drey Personen des göttl. Wesens;„ und zwar in ihrer genauesten Vereinigung, wie sonst, so besonders bey diesem ihren gemeinschaftl. Werk, da der H. Geist kommt, der Sohn IHN sendet und

der Vater IHN von sich ausgehen läßt und giebt. Drum hat JESUS auch Kap. 14, 26. gesagt, der Vater sende in seinem Namen den H. Geist, auch die Apostel Apg. 1, 45. befehliget, auf die Verheisung des Vaters zu warten, nach welcher sie mit dem H. Geist sollten getauft werden. Die Erfüllung bezeuget Paulus Röm. 8, 15. 1 Kor. 2, 12. 2 Kor. 1, 21. 22. Gal. 4, 6. 2 Tim. 1, 6. 7. Tit. 3, 5. 6. desgl. Petrus 1 Br. 4, 14. Da die Sendung des H. Geistes dem Vater und dem Sohn zugeschrieben wird: So muß auch wohl der Ausgang des H. Geistes von beyden herkommen. Darum heiset ER auch sowohl der Geist des Vaters, Matth. 10, 20. als der Geist des Sohnes, Gal. 4, 6. wie auch der Geist CHRISTI, Röm. 8, 9. Phil. 1, 19. 1 Petr. 1, 11. Man vergl. noch Offenb. 4, 5. 22.

Die 335. harm. Bemerkung.

Der Heiland hatte seinen Aposteln schon angezeigt, die Welt werde sie hassen und verfolgen, Joh. 15, 18. 20. ER sagt ihnen aber noch weiter vorher, daß man sie sogar werde in Bann thun und tödten, Kap. 16, 2. Das letzte hatte ER ihnen auch kurz vorher angezeigt, Matth. 24, 9. Von der Erfüllung solcher Vorheranzeigen kan Apg. 5, 40. 7, 56. 8, 1. 3. 9, 2. 12, 2. 1 Kor. 4, 9. 13. Röm. 8, 35. 36. vergl. mit Ps. 44, 23. nachgesehen werden. Ein Exempel, daß die Verfolger meynten, sie thäten GOTT einen Dienst daran, erhellet aus Apostg. 6, 13. 14. vergl. mit Matth. 26, 65. 66.

Die 336. harm. Bemerkung.

Der Heiland hat in seinen letzten Reden vor seinem Tode diesen sehr öfters als einen Hingang zum Vater betrachtet, ohneracbtet die Jünger theils gar nicht verstunden, was ER damit meyne, theils sich falsche Vorstellungen von solchem Hingang machten. ER selbst erkannte und wußte, daß ER aus dieser Welt zum Vater ginge, Joh. 13, 1. 3. Petrus fragte JHN: Wo gehest du hin? Und bekam zur Antwort, er könne JHM vor diesmal nicht folgen. Ohneracbtet ER nun bald darauf seine Jünger versicherte, daß ER hingehe, ihnen eine Stäte in seines Vaters Hause zu bereiten, Kap. 14, 2. und sie also wissen konnten, wo ER hingehe, v. 4. so sagte dennoch Thomas v. 5. sie wußtens nicht. Dahero versicherte ER sie noch mehr als einmal, ER gehe zum Vater, v. 12. 28. Kap. 16, 5. und als sie JHN vor großer Traurigkeit zwar immer noch nicht verstunden, doch auch weiter nicht fragten, setzte ER hinzu, es sey ihnen gut, daß ER hingehe v. 7. weil ER den Tröster, den H. Geist zu ihnen senden wolle, der sie belehren solle, daß ihnen sein Hingang heilsam sey, indem selbiger die Welt strafen oder überzeugen werde, 1) von der Sünde, daß sie nicht an JHN gläuben, 2) von der Gerechtigkeit, um derentwillen ER zum Vater gehe, und 3) von dem Gericht über den Fürsten dieser Welt, v. 8–10. Die Ursache, warum JESUS CHRISTUS seines Hingangs so viel und oft erwehnete, war ohne Zweifel, weil, nach der Bemerkung D. Lutheri im II. Th. s. Schrif-

ten auf der 1212. S. "dies Wort JESU: **Daß ich zum Vater gehe**, das ganze Werk unserer Erlösung und Heiligung begreift, dazu GOTTES Sohn vom Himmel gesandt, und das ER für uns hat gethan und noch thut bis ans Ende, nemlich sein Leiden, Tod und Auferstehung, und ganzes Reich in der Kirche. Denn dieser Gang zum Vater heißt nichts anders, denn daß ER sich dahin gebe zu einem Opfer durch sein Blutvergiessen und Sterben, damit für die Sünde zu zahlen: und darnach wieder durch seine Auferstehung überwindet und unter seine Gewalt bringet Sünde, Tod und Hölle, und sich lebendig setzet zur rechten Hand des Vaters, da ER unsichtbar regieret über alles im Himmel und Erde, und seine Christenheit durch die Predigt des Evangelii sammlet und ausbreitet; und die, so da gläuben, bey dem Vater als ein ewiger Mittler und Hoherpriester vertritt, und fürbittet, weil sie noch übrige Schwachheit und Sünde haben; dazu des H. Geistes Kraft und Stärke giebt, die Sünde, Teufel und Tod zu überwinden.„ Die Ursache aber, warum JESUS seinen Tod, desgl. seine Auferstehung und Himmelfahrt den Hingang zum Vater nennt, ist diese, weil ER zwar, seiner göttl. Natur nach, je und je bey dem Vater und der Vater bey JHM gewesen, Joh. 1, 1. 18. 8, 29. 10, 30. 14, 10. 11. 17, 5. 23. jedoch der menschlichen Natur nach, ohnerachtet die Fülle der Gottheit leibhaftig in JHM wohnete, sich deren Gebrauchs in dem Stande seiner Erniedrigung äusserte, Phil. 2, 7. von GOTT, gewisser massen, in seinem Leiden verlassen war, Ps. 8, 6. 22, 1. vergl.

mit

mit Matth. 27, 46. und Ebr. 2, 7. bey seinem Tode aber der Seele nach, und bey seiner Auferstehung und Himmelfahrt auch dem Leibe nach, zur Herrlichkeit des Vaters erhaben ward, Luc. 24, 26. (*) "Nun geziemte es ja wohl den Jüngern, nach dem Wege des HERRN zu fragen, und zwar IHN selbst, als den großen Propheten und wahren Hohenpriester mit dem Urim und Thummim Es. 8, 19. Daher werden die gelobt, so IHN fragen, Ps. 24, 6. :: 105, 4. Und insonderheit war den Jüngern hieran gelegen, daß sie IHN vom Zweck seines Hingangs fragten, weil davon ihr ganzes Heil abhieng.„ (**) "Es hatte ja wohl Petrus Joh. 13, 36. gefragt: **HERR, wo gehest du hin?** Aber :: weil die armen Jünger nach ihrem falschen Begrif von einem irdischen Reich des MESSIAE sich etwa einbildeten, daß der HERR JESUS eine weite Reise vorhaben möchte, so wollten sie nur aus Neugierigkeit wissen, was doch das vor ein Ort sey, dahin ER sich begeben wolle: Wie etwa die Juden :: Joh. 7, 33. :: Es war also dieses ihr Fragen so viel als nichts.„ (***) Als JESUS seines Hingangs Joh. 16, 16. nochmals gedachte, sprachen zwar etliche seiner Jünger unter einander: **Was ist das?** v. 17. blieben aber blos an dem: **Ueber ein kleines**, hangen, und bekannten, sie wüßten nicht, was ER rede, v. 18. wollten IHN also auch nur, nach dem folg. V. darüber fragen.

(*) Vid. D. *Gerh.* Harm. cont. p. 1499.

(**) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 617. S.

(***) S. D. Ramb. heilsame Worte JESU 2. Th. 202. u. f. S.

Dennoch bezeugte der Heiland auch unbefragt v. 28. nicht nur abermals, daß ER zum Vater gehe, sondern erklärte sich zugleich, daß ER die Welt verlasse: Worauf die Jünger sich endlich erklärten: Siehe nun rc. v. 29.

Die 337. harm. Bemerkung.

Bey Joh. 16, 7. sind folgende Stellen zu vergleichen: Kap. 7, 38. 39. Apg. 2, 33. Eph. 4, 8. 11. Ebr. 9, 24. aus welchen die genaue Verbindung des Hingangs JESU, sonderlich seiner Himmelfahrt, mit der Ausgiessung des H. Geistes über die Apostel klärlich erhellet. "Eine jede Staffel des Hingangs CHRISTI hatte ihre Beziehung auf die Sendung des H. Geistes. Das war der Zweck seines Leidens, daß ER das Recht erwürbe, Gal. 3, 13. 14. = = Es. 6, 6. = = Welches Recht = = ER gezeiget, da ER seine Jünger anblies, Joh. 20, 22. Dies war insbesondere der Zweck seines Hingangs durch die Himmelfahrt, daß ER, nach eingenommenen Thron seiner Herrlichkeit, dieses Recht ausführen möchte. Vergl. Joh. 7, 39. = = Ps. 68, 19. und 45, 8. = = 110, 2." (*)

Die 338. harm. Bemerkung.

Mit Joh. 16, 8. ist zuvörderst 1 Mos. 6, 3. zu vergleichen, und anzumerken; "es sey das hebr. דין eben wie das griech. ελεγχειν von einem Beweisen und Offenbarmachen = = anzunehmen. Dies zeigt der Gebrauch des Worts דין 1 Mos. 30, 6. = = welchemnach 1 Mos. 6, 3. = = die göttl.

(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 620. S.

göttl. Meynung ist: Mein Geist hat bisher den ganz verdorbenen fleischl. Menschen klare Proben und Documente sowohl ihrer Sünden, als meiner Gnade und meines Rechts vorgelegt. Das soll nicht ewig fortwähren. Weil sie gar nicht auf solche Ueberzeugung achten: So soll die Strafe des Todes und Gerichts über sie kommen. :: Wie überzeugte der H. Geist die erste Welt? :: Durch den Dienst des frommen Noå. :: 2 Petr. 2, 5. :: So überzeuget im n. T. :: Der H. Geist durch diej. denen ER das Amt, das die Versöhnung predigt, zu führen Gnade giebt, die Welt, 2 Kor. 5, 18. f.„ (*) Hiernächst ist auch das Strafen oder Ueberzeugen des H. Geistes mit demjenigen zu vergleichen, welches Esaias Kap. 11, 3. 4. vorhergesagt und JESUS sich selbst Joh. 3, 19. 20. und Offenb. 3, 19. zugeeignet hat. Es mag auch hier sein Ausspruch Joh. 16, 14. gelten. Endlich kan auch die Frage JESU Kap. 8, 46. die ersten Worte Joh. 16, 8. gar fein erläutern. Man beliebe die 197. Bemerkung im 2. Bändgen auf der 450. S. nachzusehen. Wie nun an JESU nicht die geringste Abweichung von der Wahrheit in Lehr und Leben konnte bemerkt werden, 1 Petr. 2, 22. noch von seinen scharfsichtigen Widersachern erwiesen werden: So findet dagegen der Geist der Wahrheit desto mehrere Abweichungen bey sündigen Menschen, und dahero nöthig, sie sowohl von dem Daseyn und Ankleben der Sünde, Ebr. 12, 1. als von deren Schänd- und Schädlichkeit Sprw. 14, 34. Röm. 6, 23. zu überzeugen. Das geoffenbarte Wort

(*) S. D. Marpergers Lehr-Elench. 2. Th. 126. u. f. S.

GOTTES ist unstreitig das Regelmaaß nicht nur der Worte und Werke, sondern auch der Gedanken und Begierden. Was demnach von solcher Richtschnur abweicht, ist unrecht oder Sünde. Die erste Abweichung, die eine Mutter vieler folgenden, ist der Mangel einer zulänglichen und gewissen Erkenntniß seines Inhalts, welcher Mangel um so viel schädlicher, je wichtiger und nützlicher auch nöthiger die Wahrheiten, an deren mit Ueberzeugung zu verbindenden Kenntniß und Einsicht es mangelt. Da nun der Glaube an CHRISTUM an Seiten der Menschen das einige Mittel ihrer Seligkeit und eben darum das erste und vornehmste Geboth des Evangelii, 1 Joh. 3, 23. wie die Liebe gegen GOTT und den Nächsten, durch welche der Glaube sich thätig erweiset, die Hauptsumma des Gesetzes, Matth. 22, 36–40. 1 Tim. 1, 5. So ist die Ermangelung des Glaubens die erste Sünde wider das Evangelium und das Haupthinderniß der wahren und ewigen Wohlfahrt eines jeden Menschen. Wie nöthig und heilsam ist also, daß der H. Geist die Menschen zuvörderst um die Sünde des Unglaubens bestraft und sie von deren Verdammlichkeit überführet? Marc. 16, 16. Joh. 3, 18. Zugleich aber auch sie lehret, was und wie ein jeglicher glauben solle, der da will selig werden; daß nemlich die vor GOTT geltende Gerechtigkeit durch den Glauben an JESUM CHRISTUM komme, Röm. 3, 22. der dazu erschienen, daß ER die Werke des Teufels, darunter der Unglaube eins der vornehmsten, zerstöre, 1 Joh. 3, 8. und den Fürsten der Finsterniß, der sein Werk in den Ungläubigen hat,

besiege, Eph. 2, 2. "Die deutlichste gleichgültige Stelle steht wohl Apg. 26, 17. 18. :: dreyerley zeiget dieser Text von dem Amte des H. Geistes an: 1) Eine Entdeckung der Finsterniß und des Lichts; 2) einen Uebergang von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen GOTT; 3) die Erlangung der Vergebung der Sünde und des Erbes in CHRISTO. Ist das wohl was anders, als das angezeigte Straf oder Ueberzeugungs-Amt des H. Geistes? :: Alle über diese :: Stelle (Joh. 16, 8. 9.) gegebene Erklärungen :: kommen auf diese applicirte Heilsordnung an.„ (*) Das griech. Wort (ελεγχω) kommt auch überein "mit dem hebr. הוכיח und kommt hier in eben dem Sinne vor, als :: Kap. 8, 9. :: das Werk eines Lehrers anzudeuten, welcher die Wahrheit, welche bisher nicht erkannt ist, auch so ans Gewissen selbst eines solchen, der sich dagegen setzt, beweiset, daß er sich muß gewonnen geben. Dies Werk ist auf die vollkommenste Weise dem H. Geist eigen. :: ER handelt hier theils äusserlich, theils innerlich. Außerlich durch das Wort, worinn die Wahrheiten, die unser Heil betreffen, und die Beweißgründe, womit sie angedrungen werden, deutlich und kräftig vorgestellt werden, und welches durch die Predigt an Augen und Ohren bekannt gemacht wird. Und also muß die Verkündigung des Evangelii, wenn sie recht eingerichtet ist, vor die Ueberzeugung des Geistes selbst gehalten werden, wie aus Apg. 6, 10. Matth. 10, 20. Röm. 15, 19. 1 Kor. 2, 4. 13. Eph. 6, 17. erhellet. ::

(*) S. die 1542. Anm. in dem 13. Th. der Erklärung H. Schrift aus Engell. Schriftstellern auf der 890. S.

Zu der ersten Gattung der „ (innerlichen) "Ueberzeugungen gehöret a) daß ER den Gottlosen den Mund stopfet, Röm. 3, 19. b) daß ER ihr Gewissen mit Schrecken anfüllet, Apg. 24, 25. und solch ein Schauern vor den Wahrheiten in ihnen erwecket, daß sie verwirret werden und beschämt stehen, Joh. 18, 38. ⸗⸗ c) daß ER auch selbst von Verzweifelnden das Zeugniß der Wahrheit auspresset, Matth. 27, 4. d) daß ER ein ⸗⸗ Bekenntniß der Wahrheit ihnen abzwinget, Ps. 18, 45. ⸗⸗ ⸗⸗ Unter die heilsamen Ueberzeugungen aber rechnen wir, a) daß ER die Gemüther heimlich beuget, daß sie Acht geben auf die Wahrheit, Apg. 16, 14. b) daß ER ein weiches und fleischernes Herz giebt, welches zittert vor der Erkenntniß seiner Gefahr und dadurch gleichsam zerschlagen wird, Ez. 36, 16. Apg. 2, 37. 16, 30. c) daß ER den Verstand so erleuchtet, daß derselbe, nach vertriebenen fleischl. Vorurtheilen, die wahre Beschaffenheit des Wegs der Seligkeit mit völliger Ueberzeugung des Gewissens erkenne, Eph. 1, 17. 18. Dies heiset eine Beweisung der Wahrheit ans Gewissen, 2 Kor. 4, 2. ⸗⸗ Es ist nie eine Bekehrung des Sünders ohne Ueberzeugung des Geistes geschehen. Aber gleichwie alle seine Wirkungen in dem n. T. herrlicher seyn sollten: Also sollte auch seine Ueberzeugung herrlicher seyn. Dies war geweißaget Ps. 50, 7. 95, 8. Es. 4, 4. 11, 4. Und der Ausgang hat die Sache bewiesen. Denn 1) die Ueberzeugung im n. T. ist viel klärer, ⸗⸗ 2) auch ist sie viel kräftiger, ⸗⸗ 2 Kor. 10, 4. 5. vergl. Ps. 29. 45, 6. Zach. 9. 13-15. 3) Sie ist viel allgemeiner, ⸗⸗ Ps. 2, 10. ⸗⸗ Es.

:: Es. 2, 4. :: welche Weißagung unserm Ort sehr gleichlautend ist. Vergl. Mich. 4, 3. Es. 42, 1. 4. :: :: daß die Welt von der Sünde sollte überzeugt werden, war geweißaget Ps. 14, 2. 3. 50, 21. Es. 6, 5. Zach. 3, 3. von der Gerechtigkeit Ps. 40, 10. 11. Es. 51, 1. 61, 3. vom Gerichte Ps. 50, 7–15. 81, 9. 10. Sprw. 1, 22. 23. Es. 2, 3. Alle Theile dieser Ueberzeugung finden wir zugleich mit begriffen unter den Wirkungen der Stimme des HERRN Ps. 29. Siehe auch Ps. 40, 6. „ (*)

Die

(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 621. u. f. f. SS. Es verdienet auch Steph. Charnocks Discours von des Geistes Ueberzeugung und dem Unglauben, London 1699. Engeländisch und Berlin 1721. 8. deutsch nachgelesen zu werden. Nach dem Urtheil des berühmten Mich. Lilienthals in seiner fortges. Theologischen Bibl. auf der 656. S. ist diese Schrift nicht minder, als eine andere eben dieses Verfassers von der Erkenntniß GOTTES und CHRISTI, die ebenfals zu Berlin 1719. ins Deutsche übersetzt herausgekommen, scharfsinnig und überzeugend geschrieben, und sonderlich die Materie vom Unglauben, als der verdammlichsten Sünde und offenbaren Rebellion gegen GOTT, vortreflich abgehandelt. Beyläufig merke ich noch an, daß D. Joh. Ge. Walch dieser zwo Schriften in seiner theol. Bibliothek nicht erwehnet hat, wohl aber einer dritten gedachten Autors von der Vorsorge GOTTES, deren deutsche Uebersetzung 1716. 8. zu Berlin gedruckt worden und hingegen obermeldtem großen Bücherkenner nicht scheint bekannt gewesen zu seyn. Nach eines ungenannten Gelehrten Meynung in dem Bayreuth. Zeitbüchl. 1777. auf der 39. S. beziehen sich mehrgedachte Worte JESU auf die 3 größten Sünden wider das Evangelium; den Unglauben, den geistl. Hochmuth und die fleischliche Sicherheit.

Die 339. harm. Bemerkung.

"Wenn JEsus„ (Joh. 16, 13.) "von dem heiligen Geist sagt: **Wenn der Tröster kommt**; item: **Was ER hören wird** ꝛc. zeigt ER gewaltiglich, daß der H. Geist ist ein wahrhaftig Wesen in der Gottheit, und für sich selbst eine eigene unterschiedene Person, die nicht ist der Vater, noch der Sohn. = = Soll ER„ (der Tröster, der H. Geist,) "kommen, oder, wie JEsus droben gesagt, gesandt werden, oder ausgehen; item hören und reden: So muß ER ja etwas„ (eine Person) " seyn. Nun ist ER ja nicht der Vater, weil der Vater nicht kömmt, noch gesandt wird: Auch nicht der Sohn, der da schon kommen ist und nun wieder zum Vater gehet, und von welchem der H. Geist predigen und JHN verklären soll. Aber sonderlich zeigt ER den Unterscheid der Person des H. Geistes = = und dazu auch sein göttlich Wesen mit und bey dem Vater und dem Sohn; indem, so ER sagt: **Was ER hören wird** ꝛc. = = Hier gehöret her, daß die Schrift unsern HERRN CHRIStum„ (nach seinem göttl. Wesen) "ein **Wort** nennet, Joh. 1, 1. das der Vater bey und in JHM selbst spricht, = = das sind nun = = zwo unterschiedliche Personen: Der da spricht, und das Wort so gesprochen wird; das ist der Vater und Sohn. Hierzu folgt nun auch die dritte, nemlich der Hörer, beyde des Sprechers und des gesprochenen Worts. = = Aber dieses alles, Sprechen, Gesprochen werden und Zuhören, geschiehet alles innerhalb der göttl. Natur, und bleibt auch allein in derselben, da gar

keine Creatur nicht ist, noch seyn kan; sondern = = Sprecher und Wort und Hörer muß GOTT selbst seyn, alle drey gleich ewig und in ungesonderter einiger Majestät.„ (*) "Es ist dies gewiß ein fürtreflicher Ort, um das ganze Geheimniß der H. Dreyeinigkeit = = zu beweisen. Denn hier sind drey, die genau von einander unterschieden werden, und unter welchen doch die genaueste Gemeinschaft Platz hat.„ (**)

Die 340. harm. Bemerkung.

"Nicht allein, spricht JESUS„ (Joh. 16, 13.) "soll der H. Geist sagen und offenbaren, was ihr von mir gläuben und wissen sollt, sonden auch euch zu Propheten machen, daß ihr wissen werdet, wie es zukünftig euch und der Christenheit gehen soll. = = Also haben die lieben Apostel, sonderlich S. Paulus und Petrus, nach der Himmelfahrt CHRISTI, nachdem sie den H. Geist empfangen, aus vollem Geist geredet von Zukünftigem, beyde Glück und Unglück der Christenheit, Verfolgung und Leiden, Rotten und Ketzerey, Endechrist und allen Greueln, = = Solche Weißagung ist auch das Buch der Offenbarung Johannis, wiewohl mit dunkeln Worten und Bildern.„ (***) "Also wurde Petro (2 Epist. 2.) und Paulo (1 Tim. 2, 3. u. f.) von dem H. Geist offenbaret, = = daß nach langer Zeit eine große Finsterniß die christl. Kirche be=

(*) S. D. Luth. Schriften 8. Th. 573. u. f. S.
(**) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 640. u. f. S.
(***) S. D. Luth. Schriften 8. Th. 576. u. f. S.

bedecken und sie fast unsichtbar machen werde: Wodurch sie Propheten wurden von dem in den folgenden Zeiten entstandenen Pabstthum.„ (*) "So mußte erfüllet werden Joel 2, 28. = = Dies Theil aber der Lehre des Geistes war den Aposteln sehr nöthig, weil sie daraus wissen konnten, wie sie im Hause des HERRN sich betragen sollten; und diente ihnen zum Troste, weil sie nichts mehr trösten und gegen den Haß der Welt stärken konnte, als die Vorherverkündigung der herrlichen Begebungen, die sie inskünftige zu erwarten hatten, und des Endes ihrer Arbeit. Hieraus war ebenfals offenbar, wie völlig der Geist in alle Wahrheit sie führen würde, welcher nicht allein das Vergangene und Gegenwärtige, sondern auch das Zukünftige verkündigen sollte, und sich so als einen göttl. und allwissenden Lehrer in der That zeigen würde. = = Die Erfüllung dieser Verheisung erhellet aus der Erkenntniß deßen, was zukünftig; welche die Apostel besaßen. Apg. 20, 19. 2 Theß. 2, 3. 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 1. 4, 3. 6. 2 Petr. 2, 4.„ (**) Noch vergl. man Apg. 11, 28. 13, 1. 21, 9. 11. 1 Kor. 12, 10. Eph. 4, 11. 1 Theß. 5, 3. Jud. v. 18. 2 Petr. 1, 14.

Die 341. harm. Bemerkung.

Die Verklärung oder Verherrlichung JESU, als des ein = und menschgebohrnen Sohns GOTTES, wird, wie Joh. 13, 32. GOTT überhaupt,

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 299. S.
(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 637. S. Man beliebe auch D. *Jo. Gerhardi* Harm. contin. p. 1531. nachzulesen.

haupt, so auch Kap. 12, 28. 17, 5. insonderheit dem Vater, desgl. Kap. 16, 14. dem H. Geist zugeeignet: Ohne Zweifel, weil der H. Geist eben so, wie der Sohn, mit dem Vater eins ist, Kap. 10, 30. "Ja die Verherrlichung (des Sohns) durch den H. Geist ist ein Theil der Verherrlichung vom Vater, der deswegen den Geist dem Sohn giebt und mit dem Sohn sendet. Daher heißt ER auch ein Geist der Herrlichkeit, 1 Petr. 4, 14. Doch ist der Unterschied darinn, daß die Verherrlichung des Vaters auf die Mittheilung der Herrlichkeit, aber die Verherrlichung des Geistes insbesondere auf deren Beweis siehet. Dies war schon ein Werk des Geistes gewesen in vorigen Zeiten, 1 Petr. 1, 11. aber doch sollte es vielmehr, nach bewiesener Herrlichkeit des Sohnes in dem vollendeten Werk der Erlösung, sein Werk seyn. Diese Verherrlichung = = ist geschehen a) durch die sichtbare Ausgiessung, wodurch nicht allein die Verheisungen CHRISTI erfüllet sind, und gezeiget ist, daß ER der wahre Prophet gewesen, sondern auch die Vollkommenheit seines Priesterthums, wodurch ER den Geist erworben; sobald die Fürtreflichkeit seines königl. Amts befestiget ist, Apg. 2, 33. b) durch die Predigt des Evangelii, welche durch den Trieb des Geistes geschah, und darauf ankam, = = zu beweisen, daß JESUS der vollendete Herzog der Seligkeit sey, Röm. 1, 16. = = = = c) die Erleuchtung der Seelen, um die Herrlichkeit CHRISTI zu erkennen, 2 Kor. 3, 18. = = d) die herrlichen Tugenden selbst, welche in den Gläubigen von dem H. Geist hervorgebracht werden, dienen zur Beförde-

rung der Herrlichkeit CHRISTI, weil sie das Ebenbild der Herrlichkeit CHRISTI sind, 2 Kor. 3, 18. und andere entzünden, um dem HERRN die Ehre zu geben. So hat der Geist JESUM erst in den Aposteln, hernach in dem erwehlten Saamen der Jüden, endlich in den Heyden verherrlichet, so, daß die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllet wurde, Es. 6.„ (*) "JESUS CHRISTUS ist zwar an sich herrlich genug: Sintemal ER ist ein Abglanz der Herrlichkeit GOTTES und das Ebenbild seines Wesens. ;; Allein ;; nachdem ER die Knechtsgestalt an sich genommen, ;; so sahe man an JHM ;; weder Glanz noch Herrlichkeit. ;; Allein ;; JESUS sollte auch nach der Schmach wieder verkläret, und in der Herrlichkeit, die ER hatte, ehe die Welt war, der Welt dargestellt werden, ;; Joh. 12, 28. ;; 17, 5. ;; Obgleich der Vater und H. Geist an diesem großen Geschäft gemeinschaftlich arbeiten: So mögen wir doch sagen, daß CHRISTUS auf eine andere Art vom H. Geist verkläret werde. Der Vater hat diesen seinen Sohn verkläret, da ER JHN aus der Schmach ;; heraus gerissen, ;; von den Todten auferwecket, mit Preiß und Ehren gecrönet, zu seiner Rechten gesetzt, JHM die Herrlichkeit gegeben, die ER bey JHM hatte, ehe die Welt war, und JHM die Vollmacht verliehen, den H. Geist auf seine Apostel auszugiessen. Der H. Geist aber verkläret CHRISTUM theils durch das Wort des Evangelii, darinnen ER diese große Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns lebendig vor-

(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 637. u. f. S.

vorstellet; theils durch seine innerlichen Gnadenwirkungen, da ER die Decke von dem Herzen hinwegnimmt, damit die Strahlen der Klarheit JESU CHRISTI aus dem Wort des Evangelii hinein fallen, ,, dieses Amt JESUM zu verklären, hat der H. Geist am ersten Pfingstfest in und durch die Apostel angefangen, ,, da z. E. Petrus Apg. 2, 36. sagte: So wisse ɩc. „ (*)

Die 342. harm. Bemerkung.

Die wiederholten Anzeigen JESU an seine Jünger, daß ER noch eine kleine Weile bey ihnen sey, Joh. 7, 33. 12, 35. 13, 33. es sey noch nur ein kleines, so werde die Welt IHN nicht mehr sehen, Kap. 14, 19. und über ein kleines würden sie IHN nicht sehen, 16, 16. 19. und die den Jüngern dagegen ertheilte Versicherung, daß sie IHN wieder sehen sollten, 14, 19. und zwar ebenfalls über ein kleines, 16, 16. 19. 22. beziehen sich, allem Ansehen nach, überhaupt auf einige allgemeine Verheißungen GOTTES von der Kürze zeitlicher Trübsalen, und baldigen Errettung aus selbigen, Ps. 30, 6. Es. 26, 20. 54, 7. 8. Hos. 6, 2, 3. insbesondere aber auf die kurze Zeit, binnen welcher JESUS noch bis zu seiner Gefangennehmung von den Jüngern gesehen, und sodann, desgl. nach seinem Tode bis zu seiner Auferstehung, ihren Augen entzogen wurde. (**) Da zween oder drey Tage vor

 eine

(*) S. D. Ramb. heilsamer Worte JESU 2. Th. 320. u. f. f. SS.

(**) "Optima comparatio imo proportio est inter tres horas, quæ ab hac prædictione usque ad captiuatio-

eine kurze oder kleine Zeit gesetzt werden, z. E. Hos. 6, 2. (*) Luc. 13, 32. und der Heiland mehrmals seinen Jüngern angezeigt hatte, daß ER bald leiden und sterben, am dritten Tage aber auferstehen werde: So sahe ER ohne Zweifel mit dem doppelten: Ueber ein kleines auf seinen nahen bevorstehenden Tod und Auferstehung. Wie auch der dritte Tag ein entscheidender Tag für gefährlich Verwundete ist, so daß eine Besserung an solchem Tage Hofnung zur Wiedergenesung macht: So ist die Auferstehung JESU am 3ten Tage nach seinem Tode der sicherste Grund christlicher Hofnung und Freude. Zum Vorbilde deßen ward Hiskia am 3ten Tage zu großer Freude aller getreuen Unterthanen gesund 2 Kön. 20, 5. Man vergl. noch Marc. 16, 10. Luc. 24, 17. mit Matth. 27, 39-41.

Die 343. harm. Bemerkung.

Da der Jünger Herz über JESU Hingang voll Trauerns war, Joh. 16, 5. 6. 22. verhieß ER ihnen erst den Geist der Wahrheit, als einen Tröster, 15, 26. 16, 7. und sodann die Verkehrung ihrer Traurigkeit in Freude, v. 20. 22. 24. Nun wurden zwar die Jünger schon froh, da sie den HERRN nach seiner Auferstehung wiedersahen, 20,

20.

tionem CHRISTI intercesserunt & inter tres dies, quibus CHRISTUS in sepulcro reconditus fuit." D. *Gerb.* Harm. cont. p. 1544.

(*) "Hos. 6, 2. ecclesia de triduo spirituali loquitur. -- Dies primus est aduenientis crucis & tribulationis; secundus patientiæ in ea & expectationis; tertius demum est diuini auxilii & ex ea liberationis." D. *Glass.* Exeg. euang. & epistol. textuump. 1256.

20. Luc. 24, 34. 41. noch mehr aber nach seiner Himmelfahrt v. 52. und erfolgter Ausgiessung des H. Geistes Apg. 2, 34. 5, 40. 41. Man vergleiche noch 1 Petr. 4, 12. 13. Jak. 1, 2.

Die 344. harm. Bemerkung.

Das Gleichniß von den Schmerzen einer Gebährerin kommt in verschiedenen Schriftstellen in verschiedenem Verstande vor, (*) besonders von der Angst der Gläubigen, vornemlich bey allgemeinen Strafgerichten GOTTES, 2 Kön. 19, 3. Es. 26, 17. Jer. 4, 31. 6, 24. 22, 23. 30, 6. 7. Mich. 4, 9. 10. Offenb. 12, 2. "weil diese Vorstellung gar sehr beqvem gewesen, sowohl die Größe und Empfindlichkeit der Schmerzen, nebst der Einschränkung derselben auf gewisse Zeit, als auch die vortheilhafte Beschaffenheit derselben in einer eben daher erwarteten Wohlfahrt begreiflich zu machen. == Folglich soll hier „ (Joh. 16, 21.) == (von JESU) "angezeigt werden, daß in diesen drey Stücken die Veränderung der Traurigkeit bey seinen Jüngern der Veränderung des Zustandes eines solchen Weibes ähnlich seyn werde. „ (**) Daß der Heiland besonders auf Zach. 12, 10. gesehen habe, allwo in der griech. Uebersetzung ebenfalls eine Redensart, die von Geburthsschmerzen hergenommen, vorkommt, (***) kan wohl nicht mit Gewißheit behauptet werden. Gewissermaßen beziehet sich Petrus Apg. 2, 24. auf das Gleichniß. (****) Und vielleicht

(*) Vid. D. *Gerhardi* Harm cont. p. 1555.
(**) S. D. Baumg. Ausl. des Ev. Joh. 744. S.
(***) Vid. D. *Gerb.* l. c. p. 1556.
(****) Conf. ib. p. 1559. sq.

leicht heiset JEsUs auch in Rücksicht auf selbiges Kol. 1, 18. und Offenb. 1, 5. der Erstgebohrne von den Todten. Noch wird auch eben dies Gleichniß von Lehrern des Evangelii, als geistl. Vätern, in Ansehung ihrer Arbeit, Traurigkeit und Freude bey Ausrichtung ihres Amts gebraucht, wie aus Gal. 4, 19. und 1 Kor. 4, 5. vergl. mit Apg. 20, 31. 1 Theß. 2, 19. erhellet. (*)

Die 345. harm. Bemerkung.

Als die Jünger JEsU ihren auferstandenen HErRN und Meister wiedersahen und sich darüber innigst freueten, ward auch seine Vorhersagung: **An demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen,** Joh. 16, 23. in Ansehung seiner Person und Auferstehung, was sonderlich deren Gewißheit anbelangt, erfüllet. In allen Nachrichten der Evangelisten von den Erscheinungen JEsU nach seiner Auferstehung, finden wir keine dahin abzweckende Frage der Jünger an JHN, aufgezeichnet. Vielmehr ist Joh. 21, 12. bey einer der letzten Erscheinungen ausdrücklich angemerkt, daß niemand unter den Jüngern, denen JEsUs erschienen, nöthig gehabt, JHN zu fragen: Wer bist du? Weil sie alle wußten, daß es der HErR war. Man vergleiche Matth. 22, 46. und Joh. 16, 30. Hingegen finden wir verschiedene merkwürdige Fragen, die JEsUs selbst an seine Jünger nach seiner Auferstehung hat ergehen lassen, Luc. 24, 26. 48. 41. Joh. 21, 5. 15. 16. 17. 22.

Pe-

(*) Vid. D. *Glaff.* Exeg. euang. & ep. textuum p. 858.

Petrus fragte zwar JESUM in Ansehung Johannis: *Was soll aber dieser?* im 21. V. erhielt aber auf solche vorwitzige Frage keine erwünschte Antwort, sondern vielmehr einen Verweiß. Auch erfolgte auf die unnöthigen (*) Fragen der Jünger Apg. 1, 5. eine abschlägliche Antwort, v. 7. Sie können also nicht als ein geltender Einwurf gegen die Vorheranzeige JESU Joh. 16, 23. angesehen werden: Indem diese Anzeige nicht von unnöthigen, sondern nöthigen Fragen zu verstehen ist, besonders von solchen, die JESU Person und Hauptlehren betraffen. Man hat also nicht nöthig, die Worte: **An demselbigen Tage** blos auf den Tag seiner Auferstehung einzuschränken. (**)

Die 346. harm. Bemerkung.

Bey Vergleichung der Worte JESU Joh. 16, 24. 26. fragt man billig: Ob denn das Gebeth in JESU Namen vor seiner Auferstehung gar nicht geschehen sey. Da die Gläubigen n. T. eben so, wie die im a. T. durch die Gnade des HERRN JESU CHRISTI gläuben selig zu werden, Apg. 15, 11. So ist keineswegs zu leugnen, daß die im a. T. auch schon in dem Namen CHRISTI gebethet haben, als deßen, der kommen sollte, des verheisenen Saamens Abrahå, durch welchen alle Völker sollten gesegnet werden. (***) Und so

(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 2. Th. 651. u. f. S

(**) S. D. *Georgii* Appar. Vol. III. p. 70. sq.

(***) S. D. *Calouii* Bibl. ill. n. T. T. I. p. 789. D. *Gottfr. Olearii* Diss. de adoratione DEI Patris per J. C.

so kam ihr Gebeth um dieses HERRN willen Dan. 9, 17. seiner wesentlichen Beschaffenheit nach, mit dem Gebeth der Gläubigen n. T. in Namen JESU überein, und war nur in dem zufälligen Umstand der damals noch zukünftigen und nachhero erfolgten Ankunft CHRISTI von diesem unterschieden. Hiernechst erkannten die Jünger JESU ja wohl auch schon vor seiner Auferstehung, daß ER sey CHRISTUS und der eingebohrne Sohn GOTTES, Joh. 1, 14. 6, 69. wurden auch von IHM belehret, daß ER im Vater und der Vater in IHM sey, Kap. 14, 9. 10. ja daß ER und der Vater Eines Kap. 10, 30. folgl der Vater, wie der Sohn, und der Sohn, wie der Vater zu ehren und anzuruffen sey, auch sowohl der Vater, was im Namen des Sohns gebethen werde, als auch der Sohn, was in seinem Namen gebethen wird, gebe. (*) Sie erkannten dieses aber vor der Auferstehung JESU nicht so deutlich und überzeugend, als nach selbiger. An demselbigen Tage, oder zu der Zeit, da sie, nach der Anzeige JESU Kap. 14, 20. würden erkennen, daß ER in seinem Vater und der Vater in IHM sey, würden sie auch, wie JESUS Kap. 16,

J. C. §. XXVI. und D. *Wollii* Disp. von gleichen Inhalte. Von dieser letzten hat zwar D. Heumann im 4. Th. s. Erkl. des n. T. auf der 317. S. geurtheilt; Es wären keine klaren und gründlichen Beweißthümer darinnen anzutreffen; und vorgegeben, die Gläubigen a. T. hätten nur ein dunkels Licht gehabt: Er hat aber keines von beyden erwiesen. Genug, sie warteten auf das Heil GOTTES und die Hülfe aus Zion, betheten im Glauben und also auch im Namen des zukünftigen Heilandes.

(*) S. D. *Georg*. Appar. Vol. III. p. 112.

16, 26. versichert, in seinem Namen bethen, d. i. den Vater in JHM und JHM im Vater anruffen. Dazu ward noch erfodert, daß JESUS, als des Menschen Sohn und GOTT in JHM, von GOTT selbst, besonders von dem H. Geist verkläret werden sollte, Kap. 13, 31. 32. 16, 14. (*) Man vergl. Kap. 14, 13.

Die 347. harm. Bemerkung.

Bey den Worten Joh. 16, 25. siehet JESUS zurück auf die kurz vorhergebrauchten Gleichnisse Kap. 14, 2, 3. 15, 1. 16, 20. und andere noch eher gehaltene Gleichnißreden, Matth. 13, 20. 25. Diese Lehrart, welche ER zeithero vor nöthig und rathsam gefunden, wollte ER nun aufgeben, und

(*) "Huc usque preces per CHRISTUM ad Patrem factæ fuerant in umbris & figura, neque JESUS Nazarenus tanquam objectum precum, per quas ad Patrem adirent, innotuerat penitus. Et licet Apostolis aliquo usque innotuisset, tamen, ut caligabant oculi eorum, non alia ratione, quam huc usque consueuerant, ad Patrem preces per MESSIAM, quasi demum uenturum, huc usque direxerant. Quod alio itaque fecerunt modo, alio uero modo iam tum erat faciendum, id antea eos non fecisse dicit Saluator. -- Eadem -- ratione Spiritus sanctus Jo. 7, 39. non fuisse dicitur, autequam JESUS glorificaretur; qui eo scil. modo, quo post CHRISTI glorificationem, cum fidelibus antea non esset communicatus. Sic & Gal. 3, 23. fides nondum uenisse dicitur, antequam objectum fidei præsens amplectendum sisteretur, -- & αφεσις nondum extitisse Hebr. 10, 18. dicitur -- quod eadem αφεσεως in circumstanciis quibusdam non sit ratio.„ Vid. *Olearii* Diss. cit. p. 45. sq.

da ER nur noch eine kurze Zeit mit seinen Jüngern zu reden hatte, Joh. 14, 30. ohne Sprüchworte oder Gleichnisse zu ihnen reden: Wie wir denn auch in den noch übrigen Reden JESU mit seinen Jüngern nirgend weiter eine Parabel oder auch nur einige verblümte Worte bemerken. Der griech. Ausdruck παροιμια bedeutet zwar eigentlich ein Sprüchwort, Joh. 10, 6. aber ein Gleichniß, eben so, wie παραβολη eigentlich ein Gleichniß anzeiget, zuweilen aber auch als Matth. 15, 15. Marc. 7, 17. von einem Sprüchwort gebraucht ist. (*) Die Ursache mag seyn, weil in den Sprüchwörtern öfters Gleichnisse enthalten sind, z. E. 2 Petr. 2, 22.

Die 348. harm. Bemerkung.

Der Redensart εν παροιμιαις Joh. 16, 25. ist daselbst sowohl als im 29. V. eine andere παρρησια entgegengesetzt, die **Lutherus** an beyden Orten **freyheraus**, desgl. Kap. 7, 4. **frey, offenbar**, gleichwie eine daselbst entgegengesetzte εν κρυπτω im **verborgenen** übersetzt hat. Man vergl. noch Joh. 11, 11. 13. 14. So stehet auch Kap. 16, 25. dem λαλειν, welches insgemein **reden** heiset, das αναγγελλειν entgegen, "welches eigentlich bedeutet einem etwas, so er noch nicht weiß, bekannt machen. == In diesem Verstande kommt v. 13 und 14. dieses Wort von dem H. Geiste vor, welcher die Jünger von allem, was sie zu ihrem Apostelamte zu wissen nöthig hatten und bisher noch nicht wußten, unterrichten wer=

(*) Conf. *J. Cunr. Dieterici* Noui test. Illustramentum Vol. II. p. 97.

werde. Der HErR setzet hinzu, ER wolle sie unterrichten von seinem Vater = = verspricht ihnen alles, was von seinem Vater und der hohen Beschaffenheit dieser Vaterschaft ihnen zu wissen nöthig war, = = so deutlich zu eröfnen, daß sie es gänzlich verstehen und hernach in ihrem Apostelamte auch andere lehren sollten. GOtt ist der Vater JEsu, und ist auch der Jünger und aller Gläubigen Vater, Joh. 20, 17. Aber so, wie ER der Vater JEsu ist, ist ER keines Menschen Vater, sondern JESUS nennet sich selbst den eingebohrnen Sohn GOTTES, Joh. 3, 16. Dieses Geheimniß hat also der HErR seinen Jüngern nach seiner Auferstehung so deutlich, als es der menschliche Verstand fassen kan, geoffenbaret." (*) Man vergleiche iedoch Kap. 1, 18. Matth. 11, 27. und Joh. 10, 30. so wird man finden, daß solch Geheimniß zwar auch schon vorhero den Jüngern von JESU vorgetragen, von ihnen aber damals noch nicht verstanden worden.

Die 349. harm. Bemerkung.

JESUS scheint sich Joh. 16, 27. und Kap. 17, 9. zu widersprechen: Aber es ist nur ein Scheinwiderspruch. "Wir wissen aus Röm. 8, 34. und 1 Joh. 2, 1. wie auch Hebr. 8, 25. daß der Sohn GOTTES in dem Himmel den Vater für seine Gläubige (auf der Erde) zu bitten nicht aufhöret. Hieraus ist klar und offenbar, daß hier (Joh. 16, 27.) der HErR nicht leugne, daß ER ein Fürbitter für seine Jünger seyn wolle; sondern daß

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 320. S.

daß ER eine solche Redensart gebrauche, welche die Lehrer der Redekunst Præteritionem nennen. = = Der Verstand ist also dieser: JCH will nicht einmal zu euch sagen, daß JCH den Vater für euch bitten will; oder: Zu geschweigen, daß JCH 2c. so versichere JCH euch, daß mein Vater vor SJCH selbst euch so sehr liebet, u. s. w. = = Es ist nicht einmal nöthig, will der HERR sagen, daß JCH euch meine Fürbitte bey dem Vater verspreche. Denn wenn JCH gleich euer Fürbitter nicht wäre, = = so hat GOTT vor SJCH selbst so große Liebe zu euch, daß ER euch willig erhören wird, so oft ihr in meinem Namen JHN bitten und dadurch bezeugen werdet, daß ihr euch liebet und gläubet, daß JCH von GOTT ausgegangen und von JHM in die Welt gesendet worden sey, als der verheisene MESSJAS,„ (*) und was noch mehr als sein eingebohrner Sohn, Joh. 1, 14. "Wie lieblich und süsse kan der HERR reden, und uns zu sich und durch sich zum Vater locken! Denn hier erklärt ER selbst, wie es zugehen müsse, wenn man in seinem Namen bitten will. Jhr spricht ER, habt mich lieb 2c. d. i. Jhr kennet mich und liebet mich; damit habt ihr mich und meinen Namen, und seyd in mir, wie JCH in euch. = = Der Vater hat euch lieb = = um meinetwillen, daß ihr an mich gläubet und liebet, d. i. ER siehet meinen Namen an euch. Darum habe JCH damit mein Amt ausgerichtet, und ihr seyd nun herzugebracht durch mich, möget nun selbst, gleichwie JCH, vor JHN treten

(*) S. D. Heum. Erkl. des n. T. 4. Th. 322. u. f. f. SS. Conf. D. *Georg.* Appar. Vol. III. p. 122.

ten und bitten, und ist nicht noth, daß JCH noch eins oder mehr für euch bitte: Das sind trefliche große Worte, daß wir durch CHRISTUM JHM gleich und seine Brüder werden und seines Vaters Kinder uns mögen rühmen, der uns lieb habe um CHRISTI willen, = Joh, 1, 16. Gnade um Gnade, d. i. GOTT ist uns gnädig, darum, daß ER CHRISTO gnädig ist, welcher in uns ist und wir in JHM.„ (*)

Die 350. harm. Bemerkung.

Bey Erinnerung des ewigen Ausgangs der zweyten und dritten göttl. Person von der ersten, nach Mich. 5, 1. und Joh. 15, 26. möchte man Joh. 8, 42. 16, 27. 28. 30. ebenfalls des Sohns ewigen Ausgang vom Vater verstehen. Dieweil aber v. 28. von deßen Kommen in die Welt die Rede ist und dieses eben so dem Verlassen der Welt, als sein Ausgang vom Vater dem Hingang zum Vater, entgegengesetzt wird: So erhellet gar deutlich, daß in letztermeldten Stellen Joh. desgleichen auch Kap. 17, 8. von demjenigen Ausgang des Sohns die Rede ist, der bey seiner Menschwerdung erfolgte und sonst seine Sendung vom Vater heiset. (**)

(*) S. D. Luth. Schriften II. Th. 1250. u. f. S.
(**) S. D. *Georg.* Appar. Vol. III. p. 126.

Har-

Harmonische Bemerkungen bey den Evangelien am 2. Pfingstfeyertage und am Fest der H. Dreyeinigkeit.

Luth. Schriften 13. Th. 1452. u. 1530. S.

"Das (Evangelium am 2. Pfingstfeyertage) ist der herrlichsten Predigt eine, als man im ganzen n. Test. kan finden, daß es wohl billig wäre, wenn es seyn könnte, daß mans mit güldenen Buchstaben in das Herz schriebe: Und sollte ja ein jeder Christ diesen tröstlichen Text zum wenigsten auswendig können und alle Tage einmal seinem Herzen vorsprechen. .. Es sind solche Worte, die ein traurig Herz frölich und einen todten Menschen wieder lebendig machen können, wenn man nur durch den Glauben fest daran halten könnte. .. Das (Evangelium am Tage der H. Dreyeinigkeit) ist ein treflich schön Evangelium, in welchem wir sehen, was der rechte einige gewisse Weg zum ewigen Leben sey. Es scheinet aber, man habe es darum eben auf dies Fest von der H. Dreyfaltigkeit gelegt, daß so fein und eigentlich der Unterschied der Personen ist angezeigt in dem höchsten und größten Werk, das GOTT mit uns Menschen handelt, so ER uns gerecht und selig macht. Denn hier steht klar vom **Vater**, daß ER die Welt geliebet und ihr seinen eingebohrnen **Sohn** geschenket habe. Da sind zwo unterschiedliche Personen, Vater und Sohn. Der Vater liebet die Welt und schenket ihr den Sohn. Der Sohn .. läßt sich .. am Creutz erhöhen; auf daß alle, die an IHN gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Zu solchem Werk kommt hernach die dritte Person, **der H. Geist**, welcher durch das Wasser der seligen Taufe den Glauben im Herzen anzündet und also uns wiedergebiehret zum Reich GOTTES. Das ist eine sehr tröstliche Predigt,

digt, die uns je sollte ein frölich Herz gegen GOTT machen: Sintemal wir sehen, daß alle drey Personen, die ganze Gottheit sich dahin wendet und damit umgehet, daß den armen Menschen wider die Sünde, den Tod und Teufel zur Gerechtigkeit, ewigen Leben und dem Reich GOTTES geholfen werde.„

Einleitung.

Das Gespräch JEsu mit Nikodemo, Joh. 3, 1-21. ist von Alters her auf den 2ten Pfingstfeyertag und das Fest der H. Dreyeinigkeit zu verlesen und zu erklären verordnet: Aber in umgekehrter Ordnung, so, daß der Anfang desselben vor das Fest der H. Dreyeinigkeit, und das Ende vor den 2ten Pfingstfeyertag zum Evangelio bestimmt ist. Der Evangelist und Apostel Johannes hat in seinen Nachrichten von diesem Gespräch angemerket deßen

I. Veranlassung, v. 1. 2.
II. Inhalt, und zwar
   1. die Anrede Nikodemi an JEsum, v. 2.
   2. die Antwort JEsu auf selbige, v. 3.
   3. die erste Frage Nikodemi an JEsum, v. 4.
   4. die Antwort JEsu auf selbige, darinnen ER seinen vorigen Ausspruch
      A. wiederholet und erkläret, v. 5.
      B. beweiset und erläutert, v. 6. 7. 8.
   5. Die zweyte Frage Nikodemi, v. 9.
   6. die Antwort JEsu, der Nikodemo
      A. seine strafbare Unwissenheit verweiset, v. 10.

B. den

B. den jüdischen Unglauben vorhält, v. 11. 12.
C. Unterricht ertheilet von
a) seiner Person, v. 13.
b) seiner Erlösung und Seligmachung der Menschen, wie solche
* vorgebildet worden, v. 14. 15.
** würcklich geschehen, v. 16. 17.
c) dem verschiedenen Verhalten der Menschen gegen JHN
* insgemein, v. 18.
** insonderheit, was anlangt seiner Person und Lehre,
† Verachtung, v. 19. 20.
†† Aufnehmen, v. 21.

Die 351. harm. Bemerkung.

Der Apostel Johannes beschreibt Nicodemum Kap. 3, 1. 7, 45. 50. als einen Pharisäer und Obersten der Jüden, JESUS selbst aber nennete ihn einen Meister oder Lehrer in Israel, Kap. 3, 10. Den Umstand, daß er nach v. 2. bey der Nacht zu JESU gekommen, hat Johannes noch zweymal wiederholet, Kap. 7, 50. und 19, 39. auch bey der ersten Wiederholung eine Probe seines redlichen Gemüths-Charackters, samt dem Verdacht und Widerwillen seiner Collegen im hohen Rath zu Jerusalem, desgl. bey der zweyten einen Beweis von seiner fortdauernden Hochachtung und herzl. Liebe gegen JESUM nach deßen Tode am Creuz zugleich angemerket. Bey solcher dreymaligen Meldung, die Johannes von ihm gethan

than hat, kan der Anfang das Wachsthum und ein sehr hoher Grad des anfangs schwachen, nachmals aber zunehmenden und endlich überaus großen, starken und heroischen Glaubens Nikodemi, bemerkt und verglichen werden.

Die 352. harm. Bemerkung.

Nikodemus nennet JESUM nicht nur schlechthin einen Lehrer, sondern einen von GOTT gekommenen Lehrer, in Betrachtung seiner Wunder, Joh. 3, 2. vergl. mit Kap. 9, 32. 33. auf welche, als einen Credenzbrief des Vaters, sich JESUS selbst mehrmals beruffen hat, z. E. Kap. 5, 19. 36. 10, 21. 25. 37. 38. 14, 11. 15, 24. Indem auch Nikodemus in der mehrern Zahl spricht: Wir wissen, daß ꝛc. so läßt sich daraus schlüssen, daß mehrere seiner Collegen solches gewußt, es aber aus Furcht vor den übrigen nicht bekannt haben. Man vergl. Matth. 22, 16. Joh. 9, 22. 24-34. 12, 42. desgl. das Zeugniß Andreä und Nathanaels Kap. 1, 41-49. wie auch des Hauptmanns bey dem Creutz JESU, Matth. 27, 54.

Die 353. harm. Bemerkung.

GOTT mit ihm. "Dieser Ausdruck bedeutet zuweilen = = nur eine allgemeine Genehmhaltung GOTTES, und seinen Schutz und Beystand, 1 Mos. 21, 22. 26, 28. 31, 42. Jos. 1, 5. B. der Richt. 6, 12. Ruth 2, 4. Luc. 1, 28. Zuweilen aber = = eine außerordentliche Mitwirkung GOTTES in den Amtsverrichtungen, 2 Mos. 3,

 12.

12. 1 Sam. 3, 19. Joh. 8, 29. Und in dieser letztern Bedeutung, wird diese Redensart hier (Joh. 3, 2.) gebraucht.„ (*) Man vergleiche noch Apg. 10, 38.

Die 354. harm. Bemerkung.

Der doppelte Ausspruch JESU von der hohen Nothwendigkeit der Wiedergeburth Joh. 3, 3. 5. und ist um so viel beträchtlicher, da JESUS demselben das doppelte Betheurungswort: **Warlich, warlich ich sage dir,** vorgesetzt hat, welches ER kurz vorher Kap. 1, 51. zum erstenmal gebraucht, und sodann auch Kap. 5, 19. 24. 25. 6, 26. 32. 47. 53. 8, 34. 57. 58. 10, 1. 7. 12, 24. 13, 20. 21. 14, 12. 16, 20. 23. wiederholet hat. Der griech. oder vielmehr hebr. Ausdruck Amen heiset so viel als Wahrheit, und ist von **Luthero** im Deutschen zuweilen beybehalten, öfters aber **warlich** übersetzt worden. Da selbiger ein göttlicher Name ist, wie aus Es. 65, 16. und Offenb. 3, 14. vergl. mit 19, 11. erhellet: So kan er auch Joh. 3, 3. davor angenommen werden, und der Verstand dieser Betheurungsformul dieser seyn: JCH, der JCH **Amen**, d. i. die Wahrheit selbst oder der Wahrhaftige, bin, ja JCH Amen sage **dir:** Doch heiset solch Wort auch überhaupt so viel als **wahrhaftig**, wie aus Vergleichung Matth. 16, 28. 23, 36. mit Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. 11, 51. 19, 27. erhellet, und könnte auch hier das zweytemal also erklärt und verstanden werden: JCH

(*) S. D. Baumg. Ausl. der Evang. 2. Th. 7. S. und seine Erklärung des Evangelii Joh. 114. S.

JCH Amen sage dir wahrhaftig oder die Wahrheit. (*) "Da die Propheten a. T. bey Offenbarung göttl. Dinge und künftiger Begebenheiten zu sagen pflegten: So spricht der HERR, so beruft CHRISTUS sich -- auf sich selbst, weil ER der redende Mund GOTTES, GOTT selbst und also höchstzuverläßig sey, Es. 40. 5 Mos. 18, 18.,, (**) Es hat dahero kein Prophet oder Apostel diese Betheurungsformul: Warlich, warlich ich sage, sich bedienet, die mit der von GOTT im a. T. gebrauchten: So wahr JCH lebe, von gleichem Nachdruck ist, (***) wie aus Vergleichung dieser Stelle mit Ez. 33, 11. erweislich.

Die 355. harm. Bemerkung.

Die Redensarten: von neuem oder von obenher, und aus Wasser und Geist gebohren werden, Joh. 3, 3. 5. zeigen zwar einerley

(*) Conf. *Chemn.* Harm. Cont. c. 28. p. 235. sq. *Calou.* Bibl. ill. n. T. T. I. p. 684. *Gaillard* in Specim. quæstionum in n. T. de filio hominis, quæst. 12. p. 239. *de Dieu* Comm. in Matth. p. 9. & *Lamp.* Comm. in Eu. Joan. T. I. p. 493.

(**) S. D. Baumg. Erkl. des Ev. Joh. 74. S.

(***) Vid. *Calou.* Bibl. ill. n. T. T. I. p. 186. *de Dieu* Comm. in Matth. p. 10. *Kœch.* Anal. p. 114. "Plura, qui de *Amen* desiderat, adire potest *Petri Rauanell.* Bibl. S. *Suicer.* Thes. eccl. T. I. col. 227. sq. *Paul. Tarnouium* in Joan. p. 174. sq. *Erasm. Schmid.* in n. T. p. 95. sq.,, *Heupel.* ann. in Marc. p. 115. Conf. plures a *Kœchero* p. 152. alleg. & add. *Gerh.* Harm. T. II. p. 1550. cum *J. Ge. Weberi* Commentatione in Amen Euang. Jenæ 1734. 4. quæ recensetur in *Coleri* theol. Bibl. P. 77. p. 613.

Hauptsache an: Jedoch mit dem Unterschied, daß sie durch die erstere Redensart nur überhaupt, durch die letztere aber eigentlicher und genauer beschrieben ist. Das erstere griech. Wort ''ανωθεν kan zweyerley bedeuten: 1) von obenher, von Himmel herab, verglieochen mit v. 31. da denn der himmlische und göttl. Ursprung dieser Geburt angezeiget, und also GOTT als die wirkende Ursache derselben angegeben wird; wie es Cap. 1, 13. die Geburt aus GOTT genannt wird: 2) aufs neue, == Gal. 4, 9. Apg. 20, 5. daß es soviel als die neue Geburt heise. Und in dieser letzten Bedeutung ist es auch hier zu nehmen: a) weil diese Geburt zuweilen αναγεννησις, 1 Petr. 1, 3. 23. ingl. παλιγγενεσια Tit. 3, 5. heißt; b) weil Nikodemus es auch so verstanden hat, == v. 4. bey welcher Meynung ihn auch CHRISTUS gelassen. Doch können beyde Erklärungen auch wohl verbunden, und die eine unmittelbar, die andere aber mittelbar angenommen werden.„ (*) Es fordert also JESUS, zu genauer richtigen Kenntniß, wie auch Erlangung seines Gnadenreichs, eine solche Veränderung des Sinnes und Herzens, die einer Geburt ähnlich. Man vergl. Röm. 12, 2. 2 Kor. 5, 17. Gal. 6, 15. vergl. mit Kap. 5, 6. und Kol. 3, 10. desgl. Ps. 110, 3. Ez. 11, 19. 36. 26. und Röm. 7, 6. Der naturliche Mensch vernimmt ohne diese Veränderung, nichts von diesem Reich und überhaupt von alle dem, was des Geistes GOTTES ist, 1 Kor. 2, 14. So mag er auch noch weniger zu der Erfahrung oder dem Genuß dieses Reichs ohne die

(*) S. D. Baumg. Ausl. der Ev. Texte 2. Th. 9. S.

Wiedergeburt gelangen, v. 5. Man vergl. noch Matth. 16, 17. 1 Kor. 6, 9. 10. 15, 50. So heißt auch Pred. 6, 6. **das Gute sehen** und Joh. 3, 36. das Leben **sehen** soviel als deßen wirklich genüssen. Noch vergl. man Ps. 27, 3. 34, 9. 50, 23. 128, 5. Hohel. 3, 11. Esa. 52, 8. 10. "Nikodemus sowohl als die übrigen Pharisäer stunden in den Gedanken, daß sie durch ihre leibliche Geburt, (oder Abstammung) "von **Abraham** bereits in dem Stand wären, in das Reich GOTTES zu kommen. :: CHRISTUS überzeugt Nikodemum, daß ihm seine äusserliche Geburt in dem Judenthum :: zu dem Reich GOTTES weder Recht noch Fähigkeit gebe, sondern daß eine gänzliche Veränderung mit ihm vorgehen müsse, wenn er in dasselbe gelangen wolle.„ (*) Man vergleiche sowohl Matth. 3, 9. und 8, 11. 12. als auch 1 Kor. 6, 9. 10. 15, 50. Gal. 5, 21. Eph. 5, 5. Offb. 21, 27. Die letzte Redensart: **Aus Wasser und Geist gebohren**, beziehet sich ohne Zweifel vornemlich auf das Sacrament der H. Taufe, als das Wasserbad im Wort, Eph. 5, 26. und das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, Tit. 3, 5. zugleich aber auf die Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, Leibes und der Seelen, (**) 2 Kor. 7, 1. "JESUS

(*) S. D. Seidels Abhandlungen über die Evangelia 3. Th. 18. u. f. S. Conf. *Ligthtf.* Hor. Hebr. p. 984.

(**) "Conuenienter in ordine baptizandi utrumque posuit JESUS, aquam scil. & Spiritum S. quia aqua corpus lauat, sed Spiritus S. mentem renouat. Aqua ex-

SUS redet hiermit von dem Amte, das Johannes angefangen hatte, als der Vorläufer und Diener CHRISTI, wie die Pharisäer und Nikodemus wohl wußten und gesehen hatten: Und will ihn auf dasselbige gewiesen, und damit Johannis Predigt und Taufe bestätiget haben, also daß solch Amt gehen und gelten sollte, als von GOTT dazu geordnet, daß man dadurch neugebohren werde, und daß niemand soll gen Himmel kommen, wer solches nicht annimmt oder verachtet. = = Und solch Amt preiset ER hiermit also, daß es sey des H. Geistes Amt und Werk, dadurch der Mensch neugebohren werde, und sey nicht eine schlechte Wassertaufe, sondern auch der H. Geist dabey; und wer also getauft wird, der sey nicht allein aus Wasser, sondern von dem H. Geist getauft, welches von anderm Wasserbad oder Taufen, als das Jüdische Baden und Waschen mit allen ihren Ceremonien, nicht kan gesagt werden, daß dabey der H. Geist sey." (*) Man vergl. Matth. 3, 11. desgl. 4 Mos. 14, 30. Ps. 95, 11. und Hebr. 3, 18. Die Redensart: **Ins Reich GOTTES** oder **Himmelreich kommen**, hat JESUS mehrmals noch gebraucht, Matth. 5, 20. 7, 21. 18, 3. 19, 23. 24. Marc. 10, 23. 24. Luc. 18, 24. 25. Die Erlangung der Seligkeit damit anzuzeigen.

Die

exterius significat, quod Spiritus S. interius operatur, id est, mundationem peccatorum." *Haymo* Homil. æstiu. p. 236.

(*) S. D. Luth. Schriften II. Th. 1585. u. f. S. Man beliebe auch D. Tölners Theol. Untersuchung I. Band auf der 265. S. nachzusehen.

Die 356. harm. Bemerkung.

Da der griech. Ausdruck σαρξ in allen Stellen, wo er sich auf natürliche Menschen beziehet, ihre verderbte Natur anzeiget, wie aus Röm. 8, 1. 5. 6. 7. Eph. 2, 3. Gal. 5, 19. und Kol. 2, 18. erhellet; GOTT selbst auch eben um deswillen die Menschen zuerst Fleisch genennet hat, weil das Dichten und Trachten ihres Herzens böse ist, 1 Mos. 6, 5. und 8, 21. So ist auch Joh. 3, 6. unter dem Fleische die verderbte Natur eines sündigen Menschen zu verstehen. (*) D. Tölner hat in s. Theolog. Untersuchungen I. Band. auf der 139. u. f. S. vorgegeben, es sey regelmäßiger, wenn man hier das Wort Fleisch so nehme, wie Kap. 1, 14. 6, 51. da sich denn diese Auslegung ergebe: Durch die Geburt von Menschen entstehe ein bloser Mensch; damit aber ein geistlicher oder geheiligter Mensch werde, müsse eine neue Geburt vom Geiste GOTTES hinzukommen. Allein, da in den zwo angezogenen Stellen von CHRISTO, dem menschgebohrnen Sohn GOTTES die Rede ist, der zwar eben so, wie alle Menschenkinder, Fleisches und Blutes theilhaftig worden, aber ohne Sünde, Ebr. 2, 14. 4, 15. So kan das Wort **Fleisch**, wenn es von andern Menschen, die aus sündlichen Saamen und in Sünden erzeuget und empfangen worden, gebraucht wird, nicht anders von ihnen, als von sündigen Menschen angenommen werden. Sie heisen

(*) Von dieser und den übrigen bibl. Bedeutungen des Worts Fleisch, s. Unsch. Nachr. 1712. die 712. u. f. f. SS. *Wolfburgii* Obs. S. p. 531. **Büchlers** Concord. 652. u. f. f. SS.

heisen also Fleisch, insofern sie nach dem Willen des Fleisches erzeugt und gebohren sind, Joh 1, 13. und von Natur fleischlich und fleischlichgesinnt sind, weil die Sünde in ihrem Fleische wohnet, Röm. 7, 18. 20. 23. 8, 5.

Die 357. harm. Bemerkung.

Mit Joh. 3, 8. kan Pred. 11, 5. vergliechen werden. Aus beyden Stellen ist zu ersehen, daß GOTTES Werke sowohl im Reiche der Natur, als auch im Reiche der Gnade, großentheils ihren Ursachen und Art der Entstehung nach, unbegreiflich sind. Ein gleiches ist auch von dem Reiche der Herrlichkeit zu sagen, da in keines Menschen Herz gekommen ist, was GOTT bereitet hat denen, die IHN lieben, 1 Kor. 2, 9. Daher sahe und hörete ein in 3ten Himmel entzückter Paulus unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan, 2 Kor. 12, 4.

Die 358. harm. Bemerkung.

Die Frage: Warum JESUS Joh. 36, 8. des Wassers nicht zugleich mit dem Geiste, wie v. 3. wiederum gedenkt, sondern nur des Geistes allein, hat der Freyherr von Canstein in s. Harmonie der 4 Evang. auf der 187. S. also beantwortet: "Es geschah deswegen, weil alle Kraft der = Wiedergeburt nicht aus dem Wasser, sondern aus dem Geiste herkommt.„ Ich setze noch diese Ursache und Absicht solcher Hinweglassung hinzu: Ein jeder, der wiedergebohren wird, soll nicht

so=

sowohl auf das Wasser sehen, und sich an diesem geringen äußerlichen Mittel und Zeichen der Wiedergeburt ärgern, als vielmehr auf den Geist des HERRN, der selbst auch der HERR ist, 2 Kor. 3, 8. und thun kan über alles, das wir bitten oder verstehen, Eph. 3, 20. Man vergl. noch 1 Mos. 1, 2. Ps. 33, 6.

Die 359. harm. Bemerkung.

Folgende Vergleichung der Empfängniß CHRISTI und der Wiedergeburt der Gläubigen verdient weiteres Nachdenken: "Unser liebster Heiland ist empfangen aus dem H. Geist, = = Luc. 1, 35. = = Matth. 1, 20. Eben von diesem H. Geist müssen auch alle Christen wiedergebohren, und dadurch an dem geistlichen Leibe CHRISTI lebendige Glieder werden: Obwohl unsere Wiedergeburt aus dem H. Geist der Art nach eben nicht einerley ist mit jener Empfängniß CHRISTI aus demselben; diese geschah also, daß der H. Geist in dem jungfräulichen Leibe der seligen Maria einiges ihres Geblüts nahm und daraus das ganze Wesen der Menschheit CHRISTI schaffte; Unsere Wiedergeburt aber verhält sich also, daß der H. Geist in uns eine ganz neue Art wirket und schaffet. Indessen ists eben derselbe und also ein Geist. = = Im übrigen, obwohl der H. Geist sich in diesem Werk sonderlich offenbaret, werden die übrigen Personen damit nicht ausgeschlossen. = = Daher heißt es auch in der Schrift nicht nur = = aus oder von dem Geist gebohren seyn, sondern auch von oder aus GOTT, 1 Joh. 3, 9. = = = = Weil der H. Geist den neuen

Menschen also in uns wirket oder schaffet, daß er seine geistliche Aehnlichkeit hat, so heißt es, ER gebähre ihn. :: :: Wie sichs hält in dem Reiche der Natur, daß die lebendige und bewegende Kraft in den Geschöpfen von dem H. Geist kommt und stets noch erhalten wird: So verhält sichs auch in dem Reich der Gnaden, daß auch da die lebendige Kraft des neuen Menschen von dem H. Geist gleichsam ausgebrütet und nachmals erhalten werden muß. Wie CHRISTUS, nach seiner Menschheit von dem H. Geist empfangen worden; :: also auch kommt der H. Geist über den Menschen, welcher soll wiedergebohren werden, und wirket in ihm eine neue himmlische Natur, mit der sich CHRISTUS :: vereiniget, und ihr mit SICH selbst alle seine Güter zu eigen schenket: Daher was also gebohren wird, wird damit ein Kind GOTTES genennet, und ists wahrhaftig.„ (*) Man vergleiche und erwege Joh. 1, 12. Gal. 2, 20. 4, 19. 6, 15. 1 Petr. 1, 3. 22. 23. 2 Petr. 1, 4. Jak. 1, 18.

Die 360. harm. Bemerkung.

Aus Vergleichung Joh. 1, 13. 3, 5. 6. 8. ist zu ersehen, daß die Wiedergeburt ein Werk GOTTES überhaupt und des H. Geistes insonderheit, welches letztere auch besonders aus Tit. 3, 5. 1 Kor. 12, 3. und Röm. 8, 9. erhellet. Jedoch ist weder die erste, noch die zweyte göttliche Person, wie schon gedacht, dabey auszuschlüssen. Von der zweyten heißt es Ps. 110, 3 deine Kinder

(*) S. D. Speners Articul von der Wiedergeburt auf der 34. 35. und 86. S.

der werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe. desgl. Joh. 1, 12. ER (der Sohn GOTTES) gab Macht GOTTES Kinder zu werden, die an seinen Namen gläuben. Man vergl. noch Ps. 22, 31. Es. 8, 18. 53, 10. und Ebr. 2, 13. Von der ersten göttl. Person beliebe man Eph. 1, 3. 5. 6. 2, 5. 6. 10. 1 Pet. 1, 3. Jak. 1, 18. nachzusehen, und dabey Eph. 3, 14. 15. Gal. 3, 26. Röm. 8, 14. 16. 17. zu vergleichen. "GOTT der Vater wiedergebiehret uns, weil ER uns seinen Sohn„ (zum Erlöser) "gegeben und seinen H. Geist gesandt hat,„ (und noch sendet, daß wir die Kindschaft und einen kindl. Geist empfingen, Gal. 4, 5. 6. 7. Röm. 8, 15.) = "Eph. 2, 4. 5. = Tit. 3. 5. 6. = 1 Petr. 1, 3. GOTT der Sohn aber wiedergebiehret und heiliget uns 1) durch die Kraft seines Blutvergiessens und Todes, = Hebr. 9, 14. 2) indem ER durch die Kraft seiner Auferstehung uns auch auferwecket aus dem Tod in Sünden zu einem neuen und heiligen Leben, wie der Apostel (Paulus) weitläuftig erweiset in dem 6. Kap. der Epistel an die Römer; 3) weil ER uns den H. Geist durch seinen Tod erworben und nach seiner Auferstehung denselben gesandt hat, damit wir durch denselben erneuert und wiedergebohren würden, = Eph. 5, 25. (26.) = 1 Kor. 1, 2. GOTT dem H. Geist aber wird das Werk der Wiedergeburt geneiniglich in der H. Schrift zugeschrieben, weil ER uns die Kraft des Todes und der Auferstehung JESU CHRISTI appliciret und zueignet, und also dadurch die Wiedergeburt in uns anfängt, fortsetzt und vollendet,

det, = = Joh. 3, 5. = = ER ists, der ein rein Herz in uns schaft, Ps. 51. = = ein neu Herz, = = Ez. 36, 26." (*) Man vergl. noch den folg. V. desgleichen Matth. 28, 19.

Die 361. harm. Bemerkung.

Der Heiland vergleichet Joh. 3, 8. einen jeglichen, der aus dem Geist gebohren ist, dem Winde oder vielmehr dem Blasen und Sausen des Windes. Auch der H. Geist selbst wird 1 Kön. 19, 11. 12. Hoh. 4, 16. Ez. 37, 9. Apg. 2, 2. mit dem Winde verglichen. Gleicherweise wird der H. Geist Hos. 14, 16. und ein jeder Wiedergebohrner Ps. 110, 3. 133, 3. Mich. 5, 7. unter dem Bilde des Thaues vorgestellt. "In beyden (Gleichnissen) wird fein gezeigt, daß dies Werk, so da heiset GOTTES Kind werden, nicht durch Menschenkraft noch Verstand, sondern vom Himmel herab allein vom H. Geist geschiehet, und doch durch das Wort oder Predigt des Evangelii und die Taufe. Gleichwie man vom Thau nichts siehet noch erfähret, wie oder woraus er gemacht ist, bis die Tropfen auf der Erde liegen; Und vom Winde nichts weiß und empfindet, woher er komme oder wo er bleibet; gleichwohl solches täglich geschiehet, daß der Thau vom Him-

(*) S. Petri von Streithagen Werk der Wiedergeburt .. aus den berühmtesten Englischen Theologis vorgestellt und zusammen getragen, (Frankf. und Leipzig 1722. 8.) auf der 13. u. f. f. SS. Umständlicher und theils richtiger hat D. Spener in seiner 4. 5. und 6. Predigt von der Wiedergeburt gezeiget, wie selbige von GOTT dem Vater, Sohn und H. Geiste herkomme.

Himmel die Erde fruchtbar machet und der Wind kühlet: Also gehet es auch in dieser göttl. Geburt aus Wasser und Geist. Da siehest du wohl das Wasser der Taufe, als den Thau, und hörest das äußerliche mühdliche Wort, als den Wind; den Geist aber und was da ausgerichtet wird, nemlich wie der Mensch aus der Taufe gereiniget ‒ ‒ und aus einem Kinde der Hölle ein Kind GOTTES wird, das kanst du weder sehen, hören noch verstehen, und wird doch wahrhaftig solches ausgerichtet und beweiset sich in der Kraft, daß man muß sagen, der H. Geist sey da gewesen, und durchs Wasser und Wort gläubige Menschen mache, welches durch keine menschliche Kraft geschehen könnte.„ (*) Man vergl. 1 Kor. 12, 11.

Die 362. harm. Bemerkung.

Nikodemus hatte gefragt: Wie mögen oder können diese Dinge geschehen? Joh 3, 9. Darauf antwortete der Heiland mit Beteuerung (**): Du

(*) S. Luth. Schriften 5. Th. 1457. u. f. S.

(**) D. Lamp. hat in s. Ausl. des Ev. Joh. 1. Th. auf der 338. S. die Worte JESU: Bist du ꝛc. vor eine hönische Redensart gehalten, die JESUS vor nöthig erachtet habe, um den pharisäischen Hochmuth Nikodemi zu dämpfen. Sie sind aber vielmehr ein Seufzer, uox dolentis, und der alte Lehrer *Haymo* hat sich in s. Homiliis æstiu. p. 239. richtiger darüber erklärt: "Non insultando hoc DOMINU dicit (ad *Nicodemum,*) quasi qui magister uocaretur & tamen tanti mysterii ignarus esset.„ In den Hamburg. Canzelreden 3. Th. ist auf der 61. S. bemerket, daß

Du bist ein oder der vorzüglichste (*) **Lehrer Israels, und weißt diese Dinge nicht!** (**) ER beklagt und beseufzet also die Unwissenheit und den Mangel der Erfahrung an Seiten dieses berühmten Lehrers in einer so hochwichtigen Sache, als die Wiedergeburt. Man vergleiche 5 Mos. 32, 29. Jer. 9, 12. Luc. 19, 42. Röm. 2, 17–21.

Die 363. harm. Bemerkung.

Daß der Heiland Joh. 3, 11. 12. in der mehrern Zahl: **Wir reden, das wir** rc. von sich, dem Vater und dem H. Geist rede, ist aus Vergleichung dieser Worte mit dem 32. V. desgl. Kap. 8, 14. 16. 17. 18. 26. 27. 28. 38. 15, 26. 16, 13. 14. 15. 1 Joh 5, 7. 9. 10. 11. zu ersehen. "Es hat auch die Wahrheit von mehrern Personen in der Gottheit **Nikodemo** nicht ganz unbekannt seyn können, da schon im a. T. die mehrere Zahl in den göttl. Reden dies Geheimniß einigermaßen anzeigt, 1 Mos. 1, 26. 3, 22. Esa. 6, 8. Ez. 21, 10.

daß in dem System oder Lehrbegrif der Jüd. Gottesgelahrheit, wie solche *Josephus* in dem Buche wider den **Appion** angezeigt, nichts von der Wiedergeburt anzutreffen.

(*) D. **Lamp.** schlüsset in der angezogenen Stelle aus dem Artikul ὁ, daß **Nikodemus** ein für andern ansehnlicher Meister und Archisynagogus oder Vorsteher und Regierer der Jüd. Synagogen gewesen. Conf. *Ligthf.* Hor. Hebr. ad h. l. & *Lundii* Jüd. Heiligthümer p. 461.

(**) "Tu es magister Israelis: Et non sentis in te motus sacri Spiritus, credentium corda regenerantis!" *Seuerin. Walt. Sluterus* Paraphr. h. l.

10. Hos. 12, 5. f.„ (*) Nach 5 Mos. 19, 15. wurden zu Bestärkung einer Sache zween oder drey Zeugen erfordert, und zwar solche, die das, was sie bezeugen, mit Augen gesehen, 3 Mos. 5, 1. Darauf scheint JESUS hier zu zielen. Man vergleiche noch Apg. 4, 20. 1 Joh. 1, 1.2.5, 6-11.

Die 364. harm. Bemerkung.

"Sehen ist vielmal soviel, als erkennen; auch wenn es von göttlicher Wissenschaft gebraucht wird, als 1 Mos. 7, 1. 2 Mos. 32, 9. 1 Sam. 16, 7. Aber da es hier (Joh. 3, 11.) von dem Wissen unterschieden wird, so wird dadurch etwas besonders angezeigt, welches am besten aus dem Gebrauch, warum das Wort ofters in unserm Evangelisten vorkommt, kan geschlossen werden. Denn daraus urtheilen wir, daß in der Haushaltung der Gnaden das Sehen allein denen vom Vater unterschiedenen Personen zukomme. == **Der Sohn siehet** rc. Joh. 5, 19. 20. Siehe auch unten v. 32. und 8, 58. == Darum sagt ER == daß ER nicht von IHM selber rede, Joh. 12, 49. 50. 14, 10. Eben das konnte auch von dem H. Geist gesagt werden, == der alles forschet, auch die Tiefen der Gottheit, 1 Kor. 2, 10. 11. So finden wir den Geist mit dem Sohn redend noch einmal unten v. 34.

(*) S. D. Baumg. Erkl. des Evangelii Joh. 130. S. allwo noch auf der 133. bemerket ist; daß JESUS v. 12. in der einfachen Zahl fortredet, zeige an, das gemeinschaftliche göttl. Zeugniß, davon v. 11. geredet werde, werde eigentlich von IHM und durch IHN abgeleget.

v. 34. bey einander. Es ist aber wohl in Acht zu nehmen, daß diese Redensarten niemals von dem Vater vorkommen: Woher man schlüssen kan, daß die wahre Ursache davon in der Ordnung zu wirken unter den Personen der hochgelobten Dreyeinigkeit gegründet sey, = = doch so, = = daß daraus nicht die geringste Ungleichheit zwischen den Personen folgt. So wird denn durch dieses **Sehen** die Art der Wissenschaft näher gelegt.„

Die 365. harm. Bemerkung.

"Reden bedeutet hier (Joh. 3, 11.) eine klare und frey vorgestellte Lehre. Der Vater hatte durch die Propheten geredet; ER hatte kürzlich vom Himmel geredet;„ (Matth. 3, 17. und redete durch den Sohn, Ebr. 1, 2.) "Doch wird dieses Wort in einem sonderlichen Nachdruck von dem Sohn gebraucht, den der Apostel einen **Redenden** nennet, Ebr. 12, 25. welches auf die Propheten zielet, welche geweissaget hatten, daß MESSIAS der große Prophet reden sollte, 5 Mos. 18, 18. Sprw. 1, 20. 21. Es. 40, 5. 52, 6. Doch hierdurch redet auch der H. Geist, = = Matth. 10, 19. 20. Folglich hatte ER auch durch **Johannem** den Täufer geredet. ER hatte durch den Sohn selbst geredet, über welchen ER ruhete. ER redete in den Wunderwerken, daher welche die lästerten, die lästerten den H. Geist. = = Von mehrern Nachdruck ist das **Zeugen**. Das wird unten v. 32. 4, 44. 8, 14. rc. von der Lehre CHRISTI gebraucht. Daher

(*) S. D. **Lamp.** Ausl. des Ev. Joh. 1. Th. 340. u. f. S.

Daher das ganze Evangelium ein Zeugniß JESU CHRISTI Offenb. 1, 2. 9. 12, 17. 19, 10. 20, 4. und zwar nach der Schreibart des a. T. genennet wird, worinnen die Lehre der Seligkiet ein Zeugniß, oder eine Bezeugung JEHOVAI heißt, Ps. 19, 8. 81, 6. 119, 88. Und der GOTT Israels selbst wird als zeugend eingeführet, 2 Kön. 17, 15. Neh. 9, 26. 29. 34. Jer. 11, 7. u. s. f. Ja der HERR JESUS selbst trägt den Namen eines Zeugen Offenb. 1, 5. 3, 14. =: Es. 54. •: Ps. 50, 7. =: ER hat nicht allein als ein zeugender, sondern auch als ein mitzeugender Zeuge geredet, der andere ermahnet hat, das Zeugniß =: anzunehmen. =: Hierzu kommt das Zeugniß des H. Geistes, der zugleich darüber zeugt, συνεπιμαρτυρȣντος, =: Hebr. 2, 4. Und dieses Zeugniß war =: gewissen Absehen eins mit dem Zeugniß des Vaters, worauf sich der HERR JESUS sonst berufft, Kap. 5, 32. 36. 37. 8, 18. 10, 25. (*)

Die 366. harm. Bemerkung.

Die Worte JESU Joh. 3, 11. **Ihr nehmet unser Zeugniß nicht an**, stimmen zusammen mit Kap. 1, 11. 3, 32. 7, 48. 8, 13. 46. Luc. 7, 30. "Ob JESUS gleich von mehrern Zeugen gesprochen hatte, so handelt ER doch von dem Zeugniß allein in der einzeln Zahl, weil die Lehre nur eine, und die Zeugen selbst eins waren, 1 Joh. 5, 7. =: Dieses Zeugniß war aller Annehmung werth. =: Es waren die Worte GOTTES selbst durch seinen Sohn, Ebr. 1, 2. Die solches

(*) S. D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. 1. Th. 341. S.

Zeugniß nicht annahmen, die gaben zu erkennen, daß sie „ den Rath der Weißheit verwarfen und ihre Strafe nicht wollten, Spw. 1, 25. Die die Stimme ihres GOTTES hörende ihr Herz verstockten, Ps. 95, 7. 8. die nicht entfliehen konnten, weil sie ein solch vom HERRN anfänglich erzehltes,, (geredetes, gepredigtes) "Heil verachteten, Ebr. 2, 3. Desto weniger, weil mit dem Zeugniß CHRISTI das Zeugniß des H. Geistes vereinigt war. Die dem widerstrebten, waren hartnäckig und unbeschnitten am Herzen und Ohren, Apg. 7, 51. Und die dagegen redeten, widersprachen dem H. Geist, und waren sehr nahe an der Sünde, die nicht vergeben wird weder in dieser noch in der zukünftigen Welt, Matth. 12, 32." (*)

Die 367. harm. Bemerkung.

Irdische Dinge (επιγεια) heisen Joh. 3, 12. was auf Erden ist Kol. 3, 2. Weißh. 9, 16. und geschicht; besonders in Ansehung der Menschen, im Stande der Natur und der Gnade; am allerbesondersten aber, was mit denenjenigen allhier auf Erden nothwendig vorgehen muß, die zum Schauen der Dinge im Himmel (επȣρανιων gelangen wollen; dahin vornehmlich die Wiedergeburt zu rechnen, insofern selbige hier auf Erden geschicht; desgl. der Eingang ins Reich GOTTES vermittelst derselben. Und von diesen Dingen hatte JESUS mit Nikodemo itzt geredet. Himmlische Dinge heisen hingegen was im Himmel ist, Weißh. 9, 16, und geschicht oder geschehen ist; dergl. die Liebe, mit welcher

(*) S. D. Lamp, angezogene Ausl. 1. Th. 342. u. f. S.

cher GOTT die Menschen von Ewigkeit her geliebet, die ewige Zeugung seines Sohnes, deßen Sendung oder Einführung in die Welt, die himmlischen Güter und Seligkeiten; von welchen Dingen JEsUS in den folgenden Versen zu Nikodemo geredet hat. "Man thut am besten, wenn man die Schreibart des Evangelisten Johannis selbst zu Rathe ziehet, welcher 1 Joh. 5, 7. 8. einen deutlichen Unterschied unter irdischen und himmlischen Zeugnissen vom Reiche GOTTES machet, und durch irdische Dinge diejenigen versteht, welche zwar zum Reiche GOTTES gehören, aber auf Erden vorgehen, uud von den Menschen erfahren und begriffen werden können: Durch himmlische Dinge aber diejenigen, die im Himmel vorgehen, daselbst bleiben und erst dermaleinst im Himmel werden verstanden werden; dergl. das Geheimniß der H. Dreyeinigkeit ist.„ (*)

Die 368. harm. Bemerkung.

Wie von GOTT überhaupt und dem Vater insonderheit gesagt wird, daß ER im Himmel sey, 1 Kön. 8, 30. 32. 34. Hiob. 22, 12. Ps. 115, 3. Pred. 5, 1. Matth. 5, 45. 6, 9. 7, 11. 21. 16, 17. 18, 10. 23, 9. so bezeuget Joh. 3, 13. JESUS von sich selbst ein gleiches, und zwar nicht nur insofern ER, als GOTTES eingebohrner Sohn, von Ewigkeit her bey GOTT, seinem Va-

(*) S. die 1147. Brucker. Anm. im 13. Th. der Erkl. H. Schrift aus Engell. Schriftstellern auf der 660. S. Man beliebe auch D. Lamp. Ausl. des Ev. Joh. auf der 344. u. f. S. nachzusehen.

Vater ist, Kap. 1, 1. 2. sondern auch insofern ER zugleich als wahrer Mensch, auf die allervollkommenste Weise in das himmlische Wesen versetzt und der göttl. Natur theilhaftig worden; welches bey der Aufnahme der menschl. Natur CHRISTI in die Persönlichkeit der göttlichen geschehen ist, zwar nicht in eigentlichem, jedoch in uneigentlichem Verstande möchte eine Himmelfahrt heisen. (*) Und so wird von CHRISTO gesagt, ER sey nach seiner göttlichen Natur der vom Himmel gekommene, und auch nach der menschl. Natur der im Himmel seyende. Man vergl. Dan. 7, 13. auf welche prophetische Stelle sich solche Worte JESU scheinen zu beziehen. Es redete also JESUS in den Worten: **Niemand fähret** oder eigentlich **ist gefahren gen Himmel denn** rc. ganz und gar nicht von seiner damals noch zukünftigen Himmelfahrt nach seiner Auferstehung. Obwohl von dieser unten Kap. 6, 62. und Eph. 4, 9. das allhier vorkommende griech. Wort, nicht aber die ganze Redensart vorkommt. Wenn von GOTT überhaupt versichert wird, ER sey vom Himmel herab gefahren, bedeutet diese Redensart eine merkliche Offenbarung seiner Gegenwart auf Erden, 1 Mos. 11, 57. 18, 21. 2 Mos. 3, 8. (vergl. mit Apg. 7, 34.) 2 Mos. 3, 18. 20. 4 Mos. 11, 17. 12, 5. Neh. 9, 13. Ps. 18, 10. Es. 31, 4. 64, 1. 3. Luc. 3, 22. so ist

(*) "Ipse (CHRISTUS) descendit de cœlo per humanitatem, qui erat in eo per diuinitatem: Et ipse ascendit in cœlum per humanitatem, ubi semper erat per diuinitatem." *Haymo* Hom. æst. p. 240. Conf. Anon. Beweiß, daß des Menschen Sohn zu dreymalen gen Himmel gefahren sey, p. 25. 42. sq.

ist doch in keiner unter diesen Stellen, außer Es. 64, 1. von der Menschwerdung des Sohns GOTTES die Rede, die übrigen handeln von ganz andern Offenbarungen und Erscheinungen GOTTES, als von deßen Offenbarung im Fleisch. Diese heißt anderweit das Kommen vom Himmel, Joh. 6, 32. 33. 38. 50. 57. 58. desgl. ein Ausgehen und Kommen von GOTT in die Welt, Kap. 13, 3. 16, 28. 17, 8. folglich auch der ein- und menschgebohrne Sohn GOTTES, der vom Himmel hernieder gekommene, Kap. 3, 13. 31. der von oben herab, Kap. 8, 23. der in die Welt gekommene, Kap. 16, 28. Jedoch fasset solch Kommen JESU in die Welt auch seine Sendung zu seinem prophetischen Amte und die Verwaltung desselben zuweilen mit in sich, z. E. Kap. 1, 9. 3, 19. Von den H. Engeln wird Kap. 1, 51. gesagt, daß sie auf- und abfahren auf des Menschensohn, nemlich zu seinem Dienst. Solch ihr Auf- und Abfahren ist also von jenem Herniederfahren und Auffahren JESU weit unterschieden. Noch könnte die Redensart: **Gen Himmel fahren oder in den Himmel aufsteigen** Joh. 3, 13. auch so viel heisen, "als eine unmittelbare und anschauende Erkenntniß himmlischer und göttl. Dinge erlangen, = Röm. 10, 6. Sprw. 30, 4. 5. 5 Mos. 30, 12.„ (*) Man vergl. diesfalls Baruch 3, 29-32.

Die 369. harm. Bemerkung.

"Was die Kinder Israel von den Schlangen erlitten haben,„ (4 Mos. 21, 4-9.) "wird

(*) S. D. Baumg. Ausl. der Ev. Texte 2. Th. 27. S.

ausdrücklich unter die vorbildenden Sachen gezehlet, 1 Kor. 10, 9. vergl. mit v. 6. :: Niemand wundere sich, daß sich CHRISTUS,, (nach Joh. 3, 14. 15.) "durch eine Schlange hat vorbilden lassen, welche sonst ein Bild des Satans ist, Offenb. 12, 9. hat ER sich ja doch auch durch Böcke vorbilden lassen. Wird nicht der Satan unter dem Bild eines Löwen vorgestellet, 1 Petr. 5, 8. Nichts desto weniger wird auch CHRISTUS ein Löwe genennet, Offenb. 5, 5. Die Vergleichung dieses Vorbilds mit dem Gegenbilde ist folgende: :: :: Daß die Schlange nicht aus Gold und Silber, sondern aus Erzt gewesen, das stellet vor die Niedrigkeit CHRISTI, in welcher gleichwohl ein Glanz war. S. Offenb. 1, 15. Ez. 40, 3. Die Schlange war nicht aus Schlangensaamen gezeuget, sondern im Feuer zubereitet: Also ist die Menschheit CHRISTI nicht nach dem gewöhnlichen Gesetze der Natur gezeuget, sondern durch die Ueberschattung des H. Geistes von der Gottheit selbst, die ein verzehrend Feuer ist, zubereitet worden. Wie die Schlange zwar einerley Gestalt mit den feurigen Schlangen, aber kein Gift in sich hatte: Also hatte CHRISTUS zwar einerley Gestalt mit andern Menschen, Röm. 8, 3. welche die Schrift Schlangen und Ottergezüchte nennet, aber kein Sündengift, Ebr. 7, 26. Wie endl. die Schlange manchen Hammerschlag bekommen, ehe sie erhöhet worden: So ist CHRISTUS vor seiner Erhöhung ans Creutz von GOTT und Menschen geschlagen worden. Die Erhöhung der Schlange bildete die Creutzigung CHRISTI ab. Die Schlange wurde

wurde an einem Pfahl erhöhet: CHRISTUS am Creutz. Hat die Schlange Flügel gehabt, wie muthmaßlich die giftigen beisenden Schlangen hatten: So mag sie gar in ihrer Aufhängung die Figur eines Gecreutzigten gehabt haben. Moses erhöhete die Schlange: Und das Gesetz Mosis legte den Fluch auf CHRISTUM, und die auf Mosis Stuhl sassen, verdammten JHN zum Creutz, Luc. 24, 20. Apg. 13, 27. 28. Die Schlange wurde mitten unter den verwundeten Israeliten aufgerichtet: CHRISTUS mitten uner den Uebelthätern. Die Schlange wurde in der Wüsten erhöhet: CHRISTUS in der Wüsten der Welt und des verderbten Judenthums. S. Es. 40, 3. Die Wirkung der erhöheten Schlange, da alle, welche sie ansahen, gesund wurden, stellete vor, daß alle, die JESUM mit den Glaubensaugen ansehen würden, nicht verlohren werden sollten.„ (*) Noch ist zu Vermeidung alles Anstoßes an gedachtem Vorbilde nicht aus der Acht zu lassen, 1) daß solches keine lebendige, giftige und tödlich verletzende, sondern nur eherne Schlange gewesen; 2) daß bey jeden Vorbild CHRISTI, nur ein und der andere Umstand, nicht aber deßen ganze Natur und Beschaffenheit, am wenigsten Unvollkommenheit und Fehler, bey der Deutung in Betrachtung kom-

(*) S. *Jo. Phil. Fresenii* Auszug aus D. J. J. Rambachs Betrachtungen des Geheimnisses J. C. in dem Vorbild der ehernen Schlange, (Halle 1727. 8.) bey deßen CHRISTO im Mose auf der 1244. u. f. S. desgl. eines Ungenannten Predigten vor die Kunstrichter und Prediger 2. Th. 93. u. f. f. SS. unter den alten christl. Lehrern aber *Haymonis* Homil. æstiu. p. 241.

men, als bey der ehernen Schlange hauptsächlich, nach der eigenen Anzeige JEsu, ihre Erhöhung; welcher Umstand sich vornemlich auf seine Creutzigung beziehet, (*) wie aus Kap. 8, 28. 12, 32. 33. erhellet, doch aber auch zugleich mit auf seine Auferstehung, desgl. auf die Predigt des Evangelii, insofern CHRISTUS durch Leiden des Todes mit Preiß und Ehre gecrönet, Ebr. 2, 9. und vermittelst der Predigt des Evangelii als ein Panier unter den Völkern nach Es. 11, 10. verkündiget worden und noch wird. Auch der ehernen Schlange gereichte ihre Erhöhung keineswegs zur Schande, sondern zur Ehre. Selbst der Aberglaube nahm daher zu einer ihr nicht gebührenden göttl. Verehrung Anlaß, um welches Mißbrauchs willen sie nachmals zerstöret wurde, 2 Kön. 18, 4. Man vergleiche noch Es. 52, 13. (**)

Die 370. harm. Bemerkung.

Die große Absicht GOTTES, daß alle, die an CHRISTUM gläuben, nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, wird

(*) Durch das Wort erhöhen wird in der Schrift zum öftern eine Strafe der Missethäter, und besonders das Aufhängen derselben, angezeigt, als 1 Mos. 40, 13. 21. Esr. 6, 11. Esth. 5, 14. 7, 9. 10. S. D. Seidels Abhandlungen über die Evangelia 3. Th. 82. S. Conf. *Theod. Hasæi* Obseruatio in Bibl. Brem. class. VIII. p. 1017. uoces Hebr. רום, עלה & נשא significare infame mortis genus, suspendium.

(**) Vid. *Jo. Stengelii* Diss. de duplicis CHRISTI status uestigiis in Es. 15, 13. obuiis ibid. p. 982. sq. cum *Hasæi* analectis p. 1002. sq.

wird von JESU Joh. 3, 15. 16. mit allem Fleiß zweymal angezeiget, 1) bey der vorbildlichen Erhöhung der ehernen Schlange, v. 14. 15. und 2) bey dem Gegenbild solcher Erhöhung, der Dahingebung des eingebohrnen Sohnes GOTTES in den Tod, und zwar des Creutzes, v. 16. zum Beweiß, daß die Gläubigen sowohl des alten, als des neuen Test. durch die Gnade und Erlösung selig werden sollen, Apg. 15, 11. So weit fehlt es also, daß aus jenem Vorbild, nach dem Vorgeben in der allgem. deutschen Bibliothek 26. Th. auf der 353. S. richtig könnte geschlossen werden, GOTT wolle ohne einige Genungthuung die Sünde vergeben. Von gedachter großen Absicht GOTTES zeugen noch folgende Stellen: Ez. 18, 23. 33, 11. Hab. 2, 4. Matth. 18, 11. 14. Joh. 6, 40.

Die 371. harm. Bemerkung.

"Das Wort απολλεσθαι (verlohren werden) bedeutet nicht nur den leibl. Untergang durch den zeitl. natürlichen Tod, ;; Matth. 26, 52. Joh. 11, 50. sondern auch den geistl. und ewigen Untergang der Menschen, durch Empfindung des mangelhaften und verworrenen Zustandes ihrer Seelen und Abwesenheit einer möglich gewesenen Wohlfahrt, Matth. 10, 28. 16, 25. 26. 18, 11. Luc. 9, 56. ;; So ist auch ewiges Leben unverrückte Wohlfahrt und beständiger Fortgang der allervortheilhaftesten Veränderungen und Vollkommenheiten, Joh. 3, 15. 16. 36. 5, 24. 6, 40. 47. 10, 10. f. 1 Joh. 5, 12. 13. vergleiche Joh.

1, 4. „ (*) Noch findet sich die ganze Redensart **ewiges Leben haben** auch Joh. 6, 54. Matth. 19, 16. Luc. 6, 47. 1 Joh. 3, 15. 5, 13. und heiset, wie aus Vergleichung Joh. 3, 16. mit dem folg. V. erhellet, eben so viel, als **errettet** und **selig werden**; nach der vollständigen Bedeutung des griech. Ausdrucks σωζεσθαι (**) welcher im sogenannten Actiuo (σωζειν) mehrmals von Luthero sowohl **erretten** als auch **seligmachen** ist übersetzt worden.

Die 372. harm. Bemerkung.

Nicht ohne Ursache hat sich JESUS Joh. 3, 14. des Menschensohn und im 16. V. den eingebohrnen Sohn GOTTES genannt. ER hat damit angezeigt, daß ER nach beyden Naturen das Werk menschl. Erlösung und Seligmachung bewirket (***)

Die

(*) S. D. **Baumg.** Erklärung des Evangelii Joh. 142. S. Man beliebe des weyl. Durchl. Fürsten und Herrn **Georg.** von **Anhalt** Schriften auf der 801. u. f. f. SS. desgl. D. **Speners** erste geistl. Schriften auf der 81. f. f. wie auch 88. u. f. f. SS. nachzulesen.

(**) Conf. *Hamm.* ad Matth. 10, 22. 19, 6. & Luc. 1, 23. *Cler.* ad ult. hunc loc. & **Grönew.** Zeichen des jüngsten Gerichts p. 151. sq.

(***) "Eadem de filio DEI unigenito replicat, quæ de filio hominis in cruce exaltato promiserat, -- quia profecto idem redemtor & conditor noster, filius DEI, ante secula existens, filius hominis factus est in fine seculorum, ut qui nos creauerat -- nos restauraret." *Haym.* homil. æstiu. p. 205.

Die 373. harm. Bemerkung.

Daß Joh. 3, 16. unter der Welt alle Menschen zu verstehen sind, (*) erhellet nicht nur daraus, daß im 18. V. die Gläubigen von denen, die nicht gläuben, unterschieden, beyderley Menschen aber unter der Welt im 17. V. begriffen sind, sondern auch daraus, daß im 19. V. die Menschen insgemein genannt werden. Man vergleiche noch Kap. 1, 9. 10.

Die 374. harm. Bemerkung.

GOTT hat seinen Sohn nach Joh. 3, 16. gegeben, sowohl von Ewigkeit her, aus bedachtem Rath und Vorsehung, Apostg. 2, 23. 4, 28. 2 Tim. 1, 9. Offenb. 13, 8. als auch in der Fülle der Zeit, durch seine Sendung in die Welt, Joh. 3, 17. Gal. 4, 4. vergl. mit Es. 9, 6. Joh. 6, 32–35. ER hat IHN dahingegeben um unsrer Sünde willen für uns, Röm. 4, 25. 8, 32 zur Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde, Es. 53, 6. 1 Joh. 2, 2. 4, 10. in die Hände der Sünder, Matth. 26, 45. CHRISTUS hat sich aber auch selbst freywillig für unsere Sünde gegeben, Gal. 1, 3. 4. für alle zur Erlösung, 1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14.

Die

(*) Vid. *Calouii* Bibl. illustr. n. T. T. I. p. 705. sq. 711. sq. *Speneri* erste geistl. Schriften p. 225. *Heuman.* Erkl. des n. T. 3. Th. p. 132. *Seidelii* Abhandlungen über die Evangelia 2. Th. p. 715. sq. *Bruckeri* Anmerk. im 13. Th. der Erkl. H. Schrift aus Engell. Schriftstellern p. 663.

Die 375. harm. Bemerkung.

Wenn JESUS Joh. 3, 17. 8, 15. 12, 47. bezeuget, daß ER nicht in die Welt gesandt und gekommen sey, sie zu richten, gleichwohl aber Kap. 9, 39. ebenfalls bezeuget, ER sey zum Gericht auf diese Welt gekommen, desgl. Kap. 5, 22. der Vater habe JHM alles Gericht, und v. 27. die Macht das Gericht zu halten gegeben, wie auch v. 30. ER richte, wie ER höre und sein Gericht sey recht: So ist aus Vergleichung dieser Stellen unter einander und mit Joh. 3, 18. 19. 5, 24. 12, 48. Apostg. 17, 31. 2 Theß. 1, 7. 8. leicht zu ersehen, daß JESUS in obigen zweyerley Stellen sich keineswegs widersprochen habe. ER war nicht dazu in die Welt gekommen, die Menschen zu richten oder zu verdammen, ob sich gleich die Ungläubigen durch ihren Unglauben das Gericht der Verdammniß selbst auf den Hals zogen: ER wird aber dereinst wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten, Apostg. 10, 42. 2 Tim. 4, 1. nemlich alle, welche die Wahrheit nicht gläuben, sondern Lust haben an der Ungerechtigkeit, 2 Theß. 2, 12. auch der Wahrheit nicht gehorchen, wohl aber dem Ungerechten Röm. 2, 8. folglich die Wahrheit nicht thun, sondern das Arge, Joh. 3, 20. f.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haymann, Christoph

M. Christoph Haymanns, Sup. Dompredigers und Stadtpfarrers zu Meissen, Harmonische Bemerkungen bey den Sonn- und Festtäglichen Evangelien Nebst einer genauen Zergliederung und harmonischen Erläuterung derjenigen Kapitel, aus welchen sie genommen sind ...
Bd.: 3.

Budißin [u.a.] (1778) [erschienen] 1782

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hom.50(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11099338-5
VD18 80305083-001